



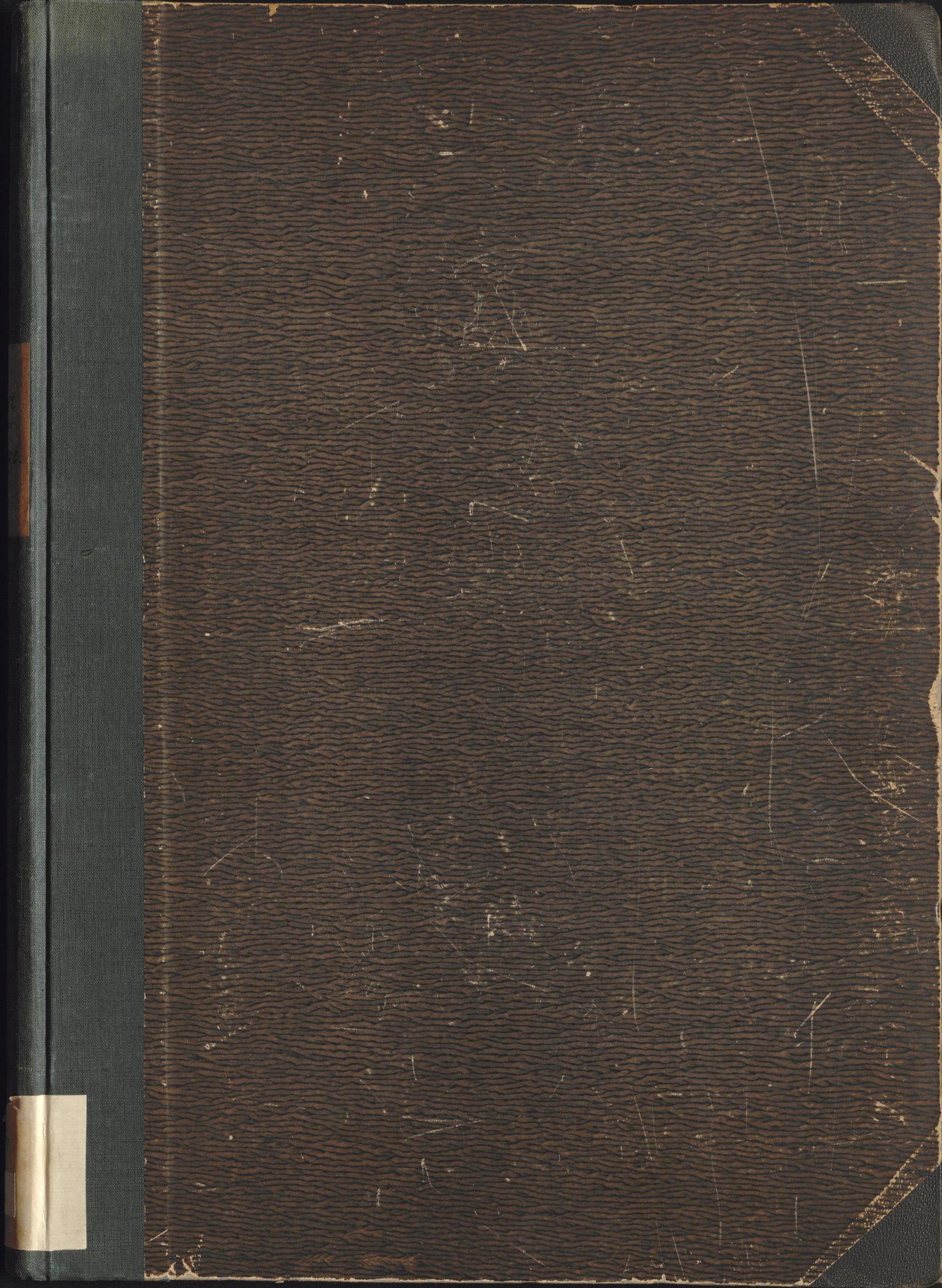
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus meinem Skizzenbuch

Stier, Hubert

Stuttgart, [1885 - 1889]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80833](#)



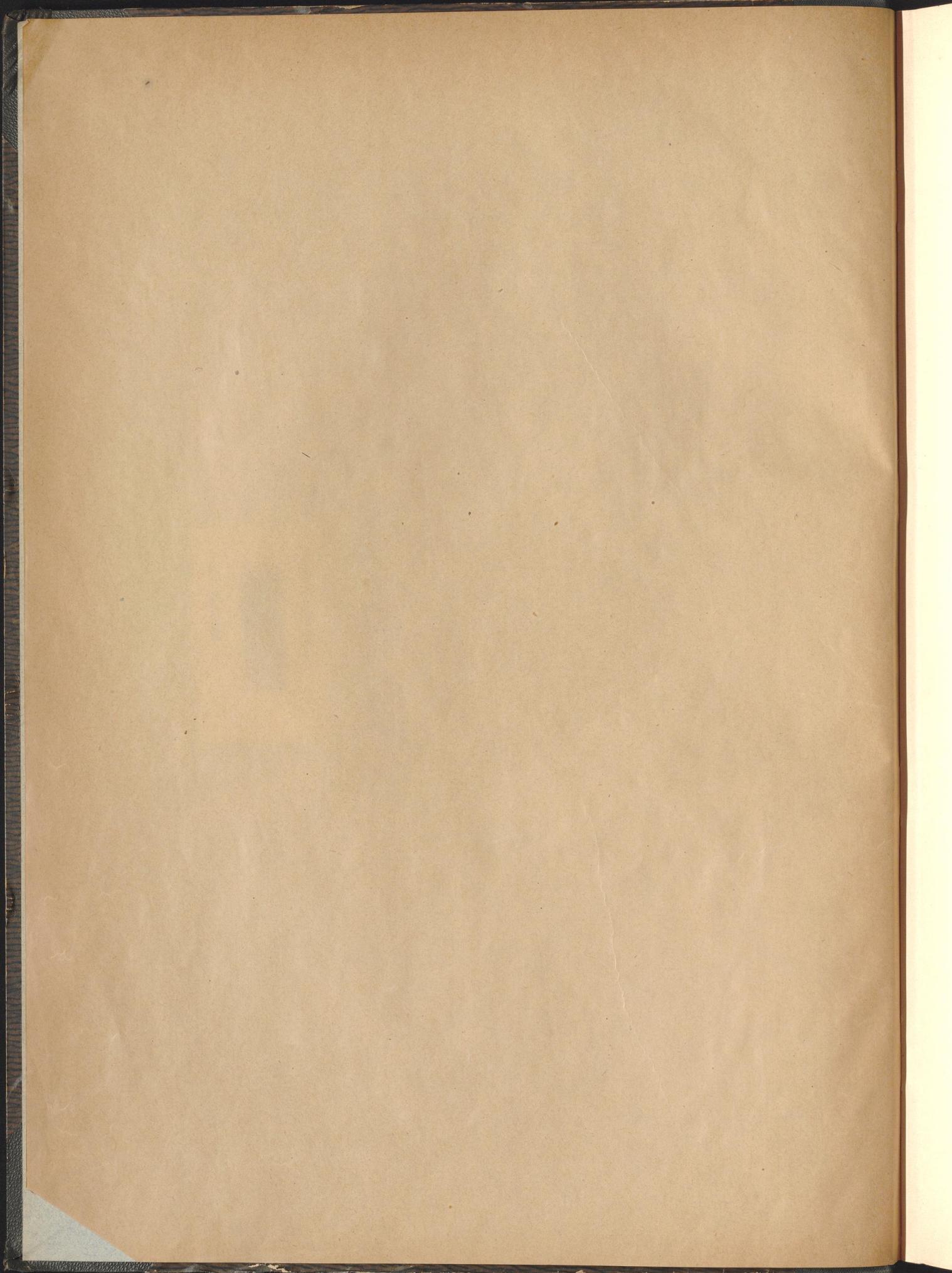
~~2588~~

Kontrolle (07)!

UB Paderborn



07 WQ1245



AUS

2588

MEINEM SKIZZENBUCH

ARCHITEKTONISCHE REISESTUDIEN

AUS

FRANKREICH

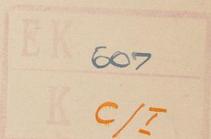
von

HUBERT STIER

60 TAFELN IN LICHTDRUCK.



07
WQ
1245



STUTTGART.

VERLAG VON KONRAD WITTWER.

Inhaltsverzeichniss und Erläuterungen.

Die nachfolgende Sammlung von architektonischen Reiseskizzen aus Frankreich ist während eines Aufenthaltes in diesem Lande im Jahre 1867 entstanden. Hauptsächlich angeregt durch die Veröffentlichungen Viollet le Duc's, welcher mich auch späterhin bei der Ausführung, wie ich hier vorweg dankbarst erwähnen will, mit Rathschlägen und Empfehlungen auf's Liebwestigste unterstützte, fasste ich damals den Plan, Frankreich und seine zahlreichen Baudenkmale möglichst eingehend zu studiren und habe denselben durchgeführt, indem ich von Paris aus, als Mittelpunkt, die Provinzen in verschiedenen Einzelreisen besuchte.

Die Reihenfolge der Studienblätter schliesst sich dem Gange dieser Reisen an, welcher in Kürze der folgende war: Die erste derselben berührte die Bourgogne mit den Städten Sens, Auxerre, Vezelay, Beaune, Cluny, Dijon u. A., sodann die Auvergne, vornehmlich mit le Puy en Velay und Clermont Ferrand und bei der Rückreise nach Paris: Nevers.

Ein zweiter Ausflug führte nach Soissons und in die Champagne nach Reims, Laon, Coucy, sodann nach Amiens und Beauvais; ein dritter in die Normandie, nach Rouen, Lisieux, Caen, Coutances, Mont St. Michel und zurück nach Paris über Le Mans und Chartres; während ich auf einer vierten Reise die Loiregegenden mit Orléans, Blois, Tours und Poitiers und schliesslich den Süden Frankreichs mit Périgueux, Albi, Toulouse und Carcassonne besuchte.

Bei der ausserordentlichen Fülle von Baudenkmälern aus dem Zeitalter der Gotik und der Renaissance, welche noch heute den Boden Frankreichs bedecken, konnte auf diesen Reisen natürlich doch nur ein Theil des Vorhandenen besichtigt und selbstverständlich hiervon auch nur Einzelns durch Zeichnungen festgehalten werden; auch eigneten sich nicht alle Reiseskizzen späterhin zur Veröffentlichung. Dennoch glaube ich, dass die nachfolgende auf 60 Blatt getroffene Auswahl wohl geeignet sein wird charakteristische Beispiele für die einzelnen Abschnitte der Baugeschichte des Landes und für die hervorragenden Denkmalsgattungen desselben

zu geben, ohne gerade schon allzu Bekanntes nochmals zu wiederholen. Die Gotik, von deren Studium die Anregung zu diesen Reisen ursprünglich ausging, nimmt allerdings den grössten Theil der Blätter für sich in Anspruch, doch ist auch die romanische Kunst, sowie vornehmlich in den Loiregegenden die Renaissance berücksichtigt, während die neuere Zeit, und Paris selbst, bei Auswahl der Skizzen ausser Acht gelassen werden mussten.

Sämmliche Zeichnungen sind vor der Natur gefertigt und in allen Einzelheiten vollendet, mit besonderer Rücksicht auf dasjenige, was gerade für den Architekten an dem betreffenden Denkmale bemerkenswerth und zum Festhalten wünschenswerth erschien. Die eigentliche malerische Vedute fehlt, dagegen sind viele Zeichnungen nach Massstab aufgetragen und durch Schnitte und grössere Einzelheiten ergänzt.

Die Absicht, von welcher ich bei der Anfertigung der Skizzen ausging, war damals keineswegs diejenige, irgend ein Sammelwerk zur Veröffentlichung vorzubereiten oder mit der photographischen Aufnahme, die gegenwärtig ein so ausserordentlich reichhaltiges Studienmaterial herbeibringt, wetteifern zu wollen. Ich habe die Zeichnungen unter demjenigen Gesichtspunkte gesammelt, welcher mir auch jetzt noch für einen Architekten beim Skizzieren der einzige richtige zu sein scheint: nämlich Auge und Hand durch das Zeichnen vor der Natur an die Eigenheiten der Kunstformen zu gewöhnen, dieselben hierdurch gewissermassen zu erlernen und als ein wirkliches Eigenthum später zu beherrschen. Wesentlich weil ich glaube, dass den Blättern in dieser Hinsicht als Beispiel ein gewisser Werth bewohnt, habe ich mich jetzt, nach fast zwanzig Jahren, zur Veröffentlichung derselben entschlossen. Vielleicht werden sie im Stande sein, die Fachgenossen auch in weiterem Kreise zu interessiren.

Die gewählte Herstellungsart in Lichtdruck sichert die vollkommene Treue bei Wiedergabe der Originale.



Kathedrale zu Reims.
Von der Innenseite des Hauptportals.

Taf. 1. Sens. Kathedrale. 1 unterer, 2 oberer Theil vom Joch des Langhauses. — Die Kathedrale von Sens (Burgund) wurde in ihren Haupttheilen unter Bischof Hugo v. Toucy 1144—1168 errichtet. Dieser Bauzeit gehört auch das hier gezeichnete Joch des Langhauses an, bemerkenswerth durch den Wechsel von Bündelpfeilern mit schweren Doppelsäulen. Nach einem Brande Mitte des XIII. Jhrh. wurden die sechsäppigen Kreuzgewölbe im Hauptschiff erneuert und sind hierbei die ursprünglichen Kappen bedeutend erhöht und grössere Fenster eingesetzt. Im Chor ist die Linie der früheren Schildbögen noch erkennbar. Die gezeichnete Kapelle zwischen den Strebepfeilern des Seitenschiffs ist in Folge einer umfassenden Wiederherstellung in ihrer jetzigen Gestalt neu angelegt.

Taf. 2. Sens. Kathedrale. 1 Grundriss vom Joch des Langhauses, 2, 3 Einzelheiten vom Hauptportal, 4 Strebebogen, 5 Kapitäl der Doppelsäulen. — Zur Ergänzung des Vorhergegangenen ist auf Taf. 2 der Grundriss des Langhausjoches gegeben, ferner der Anschluss der Strebepfeiler an die Außenwand des Hochschiffs und ein Kapitäl der Doppelsäulen. Fig. 2 gibt einen Theil des unteren Sockels vom Hauptportal, welches um 1170 errichtet wurde. Auf dem Pfeiler zunächst die Thüröffnung sind die Gestalten der klugen und thörichten Jungfrauen übereinander angebracht. Die Sockel der dann folgenden freistehenden Statuen enthalten zu oberst die sitzenden Figuren von zwölf Künsten und Wissenschaften, darunter je ein wirkliches oder fabelhaftes Thier. Fig. 3 vom Sockel des linken Seitenportals, zeigt die Freigebigkeit (largetas), während gegenüber der Geiz (avaritia) dargestellt ist. Sämmliche Figuren sind in der Revolution arg verstimmt.

An die Kathedrale schliesst sich ein sehr schöner Kapitelsaal um 1250 erbaut. Einzelheiten der Kapitale sind auf Taf. 11 Fig. 4 und 5 gegeben.

Taf. 3. Auxerre. Kathedrale. Joch des Chores, oberer Theil, 1 Durchschnitt, 2 Aussenansicht, 3 Grundriss. — Die Kathedrale von Auxerre (Burgund) ist unter den Bischöfen Wilhelm v. Seignelay und Heinrich v. Villeneuve 1215—1234 erbaut, während die Bauzeit von Querschiff und Langhaus sich vom XIII. bis ins XV. Jahrh. erstreckt. Die Zeichnungen geben eines der regelmässigen Joche des Chorbaues in einer Gesamtnennansicht und einem Querschnitt wieder. Als Ergänzung dienen drei Grundrisse in der Höhe der Seitenschiffenster, in der

Höhe des Triforiums und in der Höhe des oberen Lichtgadens. Von dem letzteren ist auch eine Aussenansicht beigegeben. Die gut erhaltene, in Kalkstein vortrefflich ausgeführte Konstruktion ist von besonderer Leichtigkeit, die Stärke der freien Steinsäulchen — 0,15 cm Durchmesser bei 3 m Länge — ausserordentlich gering. Das Ganze auch bezüglich seiner auf das Nothwendigste beschränkten Verzierung, von der auf Taf. 5 Fig. 4 und Taf. 14 Fig. 7 Einzelheiten gegeben sind, ein vorzügliches Beispiel der burgundischen Frühgotik.

Taf. 5. Auxerre. Kathedrale. 1 Marienkapelle im Chorhaupt, 2 Seitenthüre im Chor, 3 Laufgang am Chor, 4 Kapitäl aus dem Triforium. Semur. Kathedrale, 5 oberer Theil des Querschiffes. — Eine einzige quadratische Kapelle ist auf der Mittelaxe des Chores der Kathedrale von Auxerre angeordnet und in ihrer Innenarchitektur in Fig. 1 dargestellt. Sie erhebt sich über einer noch vorhandenen Krypta des XI. Jhrh. Fig. 2 zeigt die Wandarkade des Seitenschiffes von einer Ausgangsthüre und einer Thüre zum Treppenturm durchbrochen; Fig. 3 den Anschluss einer an der Querschiffmauer hochgeführten Freitreppe an den Laufgang vor dem oberen Lichtgaden. Eine Teufelsfigur trägt das Podest, für Burgund typische Konsole den Laufgang.

Fig. 5 zeigt den oberen Theil des südlichen Querschiffarmes der Kathedrale von Semur en Auxois (Burgund) errichtet 1230 bis 1240. Das Höhenverhältniss des Schiffes ist ein ungewöhnlich schlankes.

Taf. 6. Avallon. 1 Inneres der Kirche St. Lazare, Vezelay, 2 Seitenansicht der Abteikirche. Pontaubert, 3 Inneres der Kirche. — Die Innenansichten der Kirchen St. Lazarus zu Avallon (Burgund) und Pontaubert, einem Dorfe zwischen Avallon und Vezelay belegen, gehören Bauten des XII. Jhrh. an. Namentlich die letztere kann als Typus für die kleineren Anlagen dieses Gebietes aus gleicher Zeit gelten.

Die grosse Abteikirche des Cluniacenserordens Ste Madeleine zu Vezelay (Burgund) eines der bedeutendsten noch vorhandenen Denkmale dieser Art, besteht gegenwärtig aus einem Langhause in den Jahren 1090—1120 erbaut, einer Vorkirche oder einem Narthex von 1130—1140, sowie aus Querschiff und Chor von 1200—1210.

Taf. 7. Vezelay. Kirche Ste Madeleine. 1 Inneres vom Langhause, 2 Inneres der Vorhalle, 3 Säule aus der Sakramentskapelle, 4 Wandsäule

aus dem Seitenschiff der Kirche. — Fig. 1 zeigt das noch ganz romanische im Rundbogen und mit Kreuzgewölben überdeckte Langhaus mit dem Blick gegen die Vorkirche. Ueber dem Eingange befindet sich in einer offenen Tribüne ein Altar des Erzengels Michael.

Fig. 2 stellt das Innere der Vorkirche gegen den Haupteingang der Kirche gesehen dar. Sie ist an drei Seiten mit einem Obergeschoss versehen und zeigt schon die Verwendung stumpfer Sitzbogen. Auf Taf. 9 Fig. 3 ist eine der Kapellen des frühgotischen Chores wiedergegeben. Sehr schön wirkt die Verbindung der fünf Chorkapellen durch Öffnungen oberhalb der Bogenstellung des Sockels.

Fig. 2 Taf. 6 gibt ein Joch des Langhauses im Äussern wieder. Die Strebeköpfe sind ein XIII. Jhrh. ausgeführte Ergänzung, nothwendig geworden durch den Schub der Gewölbe des Hochschiffs. Das halbkreisförmige Steinstück ist die ehemalige, jetzt dort aufgestellte Füllung des vorderen Haupteinganges, deren Darstellungen bis auf wenige Spuren, nach denen eine moderne Ergänzung ausgeführt ist, in der Revolution zerstört wurden.

Fig. 4 Taf. 7 zeigt einen Innenraum durchgehendes mit figürlichen Darstellungen geistlichen und weltlichen Inhalts geschmückten Kapitale des Langhauses. Es ist hier die Thätigkeit in einer Mühle abgebildet.

Taf. 8. Vezelay. Kreuzgang der Abteikirche. 1 Grundriss, 2 Querschnitt, 3 Außenansicht, 4 Wand gegen die Kapelle. — Von den Klostergebäuden ist nur die eine Seite des Kreuzganges in Verbindung mit einer Sakramentskapelle aus dem XII. Jhrh. noch erhalten. Jedoch ist der erste sehr stark erneuert. Einzelheiten der Säule der Kapelle sind auf Taf. 7 Fig. 4 dargestellt, die sehr feine Verzierung des Kapitells und des Gewölbeansängers zeigt fast antiken Charakter, am Schaft der Säule finden sich noch Spuren ehemaliger Mosaikverkleidung.

Taf. 9. Beaune. Kirche Notre Dame. 1 Innenansicht des Chores. Vezelay. Abteikirche Ste Madeleine, 2 Grundriss des Chors, 3 Chorkapelle. Fig. 1 Taf. 9 stellt den Blick aus dem Querschiff in den Chor der Kathedrale von Beaune (Burgund), nach dem Vorgange von Autun in der ersten Hälfte des XII. Jhrh. errichtet, dar. Das Beispiel ist geeignet für die hierher gehörige Gruppe burgundischer Bauten, deren Hauptschiff mit einem durchgehenden Tonnen gewölbe überdeckt ist, während die Wandfläche desselben ein von antiken Vorbildern entlehntes blindes Triforium ziert. Der obere Theil der Chorwand ist im XIII. Jhrh. umgebaut.

Taf. 10. Beaune. Hospital. 1 Hofansicht, 2 Schnitt durch die Gallerien, 3 aus dem Treppenturm, 4 Thürschloss. — Das Hospital zu Beaune 1443 von Nicolas Rolin, Kanzler von Burgund gegründet, heute noch in Benutzung und in allen Theilen, Dachlukken, Bekrönungen, Fussböden, Thüren und Beschlägen erhalten, bietet eines der trefflichsten Beispiele für die Profanarchitektur dieser Zeit. Fig. 1 stellt einen Theil des Innenhofes mit dem Treppenturm dar, Fig. 2 den dazu gehörigen Schnitt durch die rings umlaufenden aus Holz errichteten Hallen, welche den Zugang zu den Sälen vermittelten, Fig. 3 das Innere des Treppenturmes. Einzelheiten des Ausbaues, namentlich von Haupteingang; das mit zierlichen Bleiverzierungen geschmückte Vordach desselben, der kunstvolle Thürklopfen und das Sprachgitter sind auf Taf. 11 gegeben.

Taf. 11. Beaune. 1 Kirche St. Nicolas, 2 Sprachgitter und Klopfer am Eingang des Hospitals. Sens. 4, 5 Einzelheiten aus dem Kapitelsaal. — Die kleine Kirche St. Nicolas zu Beaune aus dem XII. Jhrh. ist bemerkenswerth durch die mit den einfachsten Mitteln erreichte hübsche Gruppierung der Vorderansicht und die Anlage eines offenen Vorhalle vor dem Eingange.

Taf. 12. Autun. Portal der Kathedrale. 1 Längenschnitt, 2 Vorderansicht und Querschnitt, 3 Grundriss. — Der Haupteingang der Kathedrale von Autun (Burgund) zeichnet sich durch eine dreischiffige Vorhalle von zwei Jochen in der Tiefe aus, welche in der jetzigen Gestalt gegen 1160 errichtet ist. Ueber den beiden vorderen Quadraten stehen zwei Thüren. Die Vorhalle umschliesst eine grosse Freitreppe, die zur Kirche hinaufführt und ist den aus etwas früherer Zeit, gegen 1140, stammenden Eingängen vorgelegt. Die Mittelthür zeigt im Bogenfeld Christus als Weltrichter in dem von Engeln getragenen Nimbus, zu den Seiten Heilige, unterhalb die Seligen und Verdammten, im äusseren Rundbogen kleine Medaillons mit den Zeichen des Thierkreises und der Monate. An dem Mittelposten befindet sich die Statue des Patrons der Kirche, St. Lazarus. Auf Taf. 14 Fig. 6 ist eines der Kapitale der seitlichen Säulen mit der Fabel des Sklaven Androklos als Sinnbild der Dankbarkeit wiedergegeben, dem auf der anderen Seite die Fabel vom Fuchs und Storch als Zeichen der Undankbarkeit entspricht. Die Gesamtanlage der Eingänge und der Vorhalle ist von hochbedeutender Wirkung.

Taf. 13. Tournus. Kirche St. Philibert. 1 Außenansicht des Chores, 2 Innenansicht desselben. — Die Abteikirche St. Philibert zu Tournus (Burgund) ist im XI. Jhrh. errichtet. Fig. 1 zeigt die Choransicht mit einzeln vorgelegten, rechteckigen Kapellen und dem etwas später, im XII. Jhrh. errichteten Mittelturm mit steinernem Helm. Fig. 2 gibt einen Blick in den Chorungang mit den Eingängen in die Kapellen. Der Umgang ist durch ein ringförmiges Tonnen gewölbe überdeckt. Auch das Schiff der Kirche ist bekanntlich durch eine Reihe von Tonnen gewölben, senkrecht zur Schiffssaxe geschlossen.

Taf. 14. Dijon. 1 Thurm vom herzoglichen Schloss, 2 Thürme von St. Benigne, 3, 4, 5 Einzelheiten des Haupteinganges von St. Benigne. Autun. 6 Vom Haupteingang der Kathedrale. Auxerre. 7 Von der Kathedrale. — Der in Fig. 1 dargestellte Thurm, genannt die terrasse, 1419 errichtet, bildet den wesentlichsten Rest des im XVII. Jhrh. gänzlich umgebauten Schlosses der Herzoge von Burgund zu Dijon.

Der obere Theil der Fassade von St. Benigne zu Dijon entstammt dem XIV. Jhrh., während der Haupteingang noch der Zeit des XII. Jhrh. zugehört. Bemerkenswerth bei den Verzierungen des letzteren ist die Anwendung der antiken Technik des Steinbohrers für die Herstellung der Blätter in dem marmorähnlichen Kalkstein.

Taf. 15. Tonnerre. Hotel der Louise v. Clermont. 1 Aussenansicht, 2, 3, 4 Einzelheiten. Tournus. 5 Mittelalterliches Wohnhaus. — Das der Frührenaissance des XVI. Jhrh. entstammende kleine Hotel der Louise v. Clermont zu Tonnerre (Burgund) bildet zwei Flügel an einem gegen die Strasse offenen Hofe. In der Ecke befindet sich der sechseckige Treppenturm. Die nach der Sitte der Zeit abgebrachte Devise „nisi frustra“ bildet die Abkürzung des Spruches: Nisi dominus domum aedificat, frustra laborabunt aedificantes.

Das Haus aus Tournus (Burgund) gibt ein Beispiel für die Bürgerhäuser dieser Gegend vom Ende des XV. Jhrh. Im Untergeschoss ein Laden oder eine Werkstatt, daneben die Hausthür; oben nach vorn ein grösseres Zimmer, daran einige Hinterkammern. In Tournus tritt zuerst das im Süden Frankreichs gebrauchliche flache Ziegeldach, gegenüber der noch in Dijon üblichen steilen Dachneigung

auf, während die Architekturformen noch keine Aenderung gegen die der nördlichen Gegenden darbieten.

Taf. 16. Cluny. 1 Romanisches Haus, 2 Mittelgeschoss eines solchen, 3 Rest der Abteikirche, Querschiff. Auxerre. 4 Uhrturm. — Fig. 1 stellt die Strassenansicht eines der Bürgerhäuser der Stadt Cluny aus dem XII. Jhrh. dar, wie sich verschiedene dort noch gut erhalten vorfinden. Die Anlage mit Laden und Saal im Obergeschoss entspricht ganz dem der Zeit nach späteren Hause von Tournus, Taf. 15.

Fig. 2 zeigt den letzten noch bestehenden Rest der von St. Hugo 1089 begonnenen, 1131 geweihten Ordenskirche von Cluny (Burgund). Es ist der Südarm des ersten der beiden Querschiffe mit denen diese grösste Ordenskirche des Mittelalters versehen war.

Der die Stadtburg enthaltende Thorbau und Thurm de la Gaillardre zu Auxerre aus dem XV. Jhrh. bietet ein Beispiel für verschiedene in Frankreich noch vorhandene Anlagen dieser Art, bei denen die Uhr mit doppelten Zifferblättern oberhalb des Hauptverkehrsweges der Stadt in ebenso praktischer wie bedeutsamer Weise angebracht ist.

Taf. 17. Le Puy en Velay. Kathedrale. 1 Inneres, 2, 3 vom Kreuzgang, 4 Südlicher Seiteneingang. — Die Kathedrale von Puy en Velay (Auvergne) bildet mit ausgedehnten Nebenplätzen: Kreuzgang, Kapitelsaal und hohem Thurm einen sehr malerischen Baukörper auf dem schmalen Grat eines die Stadt übergreifenden Felsens. Die Unterbauten der Kirche sind zu grossen Hallen geöffnet, in welchen Treppenanlagen bis zu dieser hinauf führen. Die Innenansicht Fig. 1 gibt einen Blick in den Vordertheil des Mittelschiffes, dessen quadratische Joche mit Hängekuppeln überdeckt sind. Die feinen Einzelheiten sind ersichtlich noch ganz unter dem Einfluss antiker Vorbilder entstanden. Der Bau entstammt dem XI. in den oberen Theilen dem XII. Jhrh. Vom Kreuzgang, zum Theil noch aus dem X. Jhrh. herrührend, ist in Fig. 2 ein Joch mit dem dahinter sichtbaren Seitenschiff der Kirche dargestellt. Die Ausführung in wechselnden Schichten von schwarzer Lava und weißem Kalkstein, mit zahlreichen musizierenden Flächenornamenten aus Kalkstein, Lava und rothen Ziegeln findet sich auch an anderen auvergnatischen Bauten dieser Zeit.

Die in Fig. 4 gezeichnete Thür mit dem Anfänger des Gewölbes der Vorhalle vor derselben, gehört dem Seiteneingang der Kathedrale aus dem XII. Jhrh. an. Der gezeichnete Beschlag befindet sich an der Nordthür. Die Thürlügel zeigen unter demselben noch einen ursprünglichen Überzug aus Thierhäut.

Taf. 18. Le Puy en Velay. 1 Strassenansicht, 2 Kirche St. Michel de l'aiguille, 3 Zinnen des Kapitelsaals. — Ein grosser Kapitelsaal aus dem XII. Jhrh. gehört ebenfalls zur erwähnten Baugruppe der Kathedrale. Sein Dach wurde im XIII. Jhrh. mit den in Fig. 3 gezeichneten mächtigen Zinnen und Wurfschlitten versehen.

Im Norden der Stadt erhebt sich auf steiler Felsnadel die Kirche St. Michel de l'aiguille, eine seltsame Baugruppe zweier Kapellen mit Thurm aus dem XI. und XII. Jhrh., der spitzen Zacke durch Terrassen abgewonnen und nur auf schmalen in den Fels gehauenen Treppenweg ersteigbar.

Ein Bild der ganz engen Strassen der um den Fuss der Kathedrale in Terrassen heraufgebauten alten Stadt gibt Fig. 1.

Taf. 19. Clermont-Ferrand. Kirche Notre dame du Port. 1 Seitenschiff, 2 Choransicht. — Die Kirche Notre dame du Port zu Clermont-Ferrand (Auvergne), nur klein im Maassstab aber ungewöhnlich zierlich in den Einzelheiten der Kapitale und Gesimse und der sonstigen gut vertheilten Verzierungen, gehört dem Ende des XI. Jhrh. an. Zur Belebung der Flächen dienen auch hier musizierende Einlagen, zuweilen, wie beim Seitenschiff, nur hergestellt durch zerschlagene, in den weissen Kalk eingedrückte Bachkiesel.

Taf. 20. Riom. Kirche Notre dame. 1 Grundriss des Chores, 2 Innenarchitektur desselben. Burg Tournöel. 3 Hauptsaal, 4 Eingangshalle im Hofe. Mozac. Kapitäl aus der Kirche. — Der Chor der Kirche Notre dame zu Riom (Auvergne) im XIII. Jhrh. ganz aus Lava errichtet, bietet ein interessantes Beispiel der Verwendung engerer und weiterer Axen im Chorhaupt. Die weiteren Axen entsprechen den angeschlossenen drei Kapellen.

Die in der Nähe gelegene Burg Tournöel besteht aus einer zum Theil in Trümmern liegenden Gruppe verschiedener Bauten des Mittelalters, übertragen von einem hohen Rundthurm des XIII. Jhrh. Fig. 3 zeigt den Hauptsaal vom Ende des XV. Jhrh. mit grossen Kaminen und tiefen Fensternischen; Dach und Balkenlagen sind zerstört. Fig. 4 gibt den Eingang in den Schlosshof mit zierlichem Hallenbau des XVI. Jhrh. überdeckt.

Ein vereinzelter Kapitäl in der kleinen benachbarten Dorfkirche zu Mozac ist ein gutes Beispiel für die zahlreichen mit figürlichen Szenen geschmückten Kapitale der romanischen Kunst des XII. Jhrh. in Frankreich. Es stellt den Engel vor dem Grabe Christi dar, an welches die Marien herantreten.

Taf. 21. Nevers. Kirche St. Etienne. 1 Grundriss, 2 Joch der Chorische, 3 Wandarkade der Chorkapellen, 4 Schnitt durch die Chorfenster. — Die Kirche St. Etienne zu Nevers aus der 2. Hälfte des XI. Jhrh. ist ganz im Charakter der auvergnatischen Bauten nach dem auch bei Notre Dame du Port zu Clermont angewandten Systeme der Ueberdeckung ausgeführt. Ein Tonnen gewölbe überspannt das Mittelschiff, dem zwei halbe Tonnen gewölbe über den Seitenschiffen zur Absteigung dienen. Eine achteckige Kuppel überdeckt die Kreuzung. Die mässige, fast ungenügende Beleuchtung des Raumes durch die tief liegenden Fenster macht sich bei all diesen verwandten Anlagen geltend. Die Säulen des Chores zeigen in den flachen Profilringen deutliche Spuren der Bearbeitung auf der Drehbank, wie solche schon an gallorömischen Resten vorkommen.

Taf. 22. Soissons. Kathedrale. 1 Joch des Langhauses, Inneres, 2 vom Außenansicht des Chores. Laon. 3 vom Kreuzgang.

Taf. 23. Soissons. 1 Kirche St. Leger, Choransicht, 2 Kathedrale, Inneres der Sakristei. — Die Kathedrale von Soissons (Isle de France), deren Chor und Querschiff in den ersten Jahren des XIII. Jhrh. vollendet wurden, zeichnet sich ebenso sehr durch ihre edle, einfache Architektur, wie durch die Schönheit der Verhältnisse aus. Diese Eigenschaften treten sowohl in dem Inneren, von dem ein Joch des Mittelschiffs, aufgenommen vom Obergeschoss des südlichen Kreuzarms in Fig. 1 Taf. 22 gegeben ist, wie in der Skizze vom Äusseren des oberen Chortheils hervor. Letzterer zeigt die Anwendung doppelter Strebeköpfe und Pfosten noch ohne die späteren krönenden Spitzen. Ein an das südliche Querschiff angeschlossener Saal, aus sieben Seiten eines Zehnecks gebildet, welcher jetzt als Sakristei dient, ist auf Taf. 23 Fig. 2 gezeichnet.

Sehr einfache und doch würdige Charakter besitzt auch die, jetzt ziemlich verwahrloste Kirche St. Leger zu Soissons, deren Choransicht auf demselben Blatte unter Fig. 1 dargestellt ist.

Taf. 24. Reims. Kathedrale Notre Dame. 1 Aussenansicht der Chorkapellen, 2 Inneres derselben. — Die Kathedrale von Reims (Champagne) ist 1212 unter Bischof Alberich v. Humbert durch den Architekten Robert v. Coucy begonnen und im östlichen Theile bis etwa zur Höhe der Seitenschiffe ausgeführt. Nach seinen Plänen um 1230 fortgesetzt, wurde der Bau erst im XIV. Jhrh. nahezu vollendet. Trotzdem 1481 ein grosser Brand die Dächer und die Thurm spitzen zerstörte, so steht Reims doch auch heute noch an der Spitze der französischen Kathedralen, ebenso sehr Bewunderung erregend durch die Größe und Schönheit der bis auf die gedachten Zerstörungen fast vollständigen Anlage, wie durch die Fülle der trefflichen Einzelheiten.

Fig. 1 und 2 stellt Innen- und Aussenansicht der noch der ersten Bauzeit angehörenden Chorkapellen dar. Bemerkenswerth sind die Raumverhältnisse, die hier noch nicht die übermässige Schlanke der späteren Gotik besitzen. Die obere Gallerie des Aussenraums mit den Thiergestalten ist ergänzt.

Taf. 25. Reims. Kathedrale Notre Dame. 1 Strebepfeiler am Chor, 2 Oberer Abschluss des Chores, 3 Einzelheit vom Strebepfeiler.

Taf. 26. Reims. Kathedrale. 1 vom Hauptportal, 2 aus dem Seitenschiff, 4, 5 Kapitäl und Basis der Schiffspfeiler, 6 von den Chorkapellen. — Der Obertheil des Chores der zweiten Hälfte des XIII. Jhrh. gehörig, ist Taf. 25 Fig. 1 und 2 mit den zugehörigen doppelten Strebepfeilern und den Abschlüssen der grossen Strebepfeiler gegeben. Auch hier ist die obere Gallerie eine neuere Ergänzung an Stelle einer nach dem Brände von 1481 errichteten spätgotischen Bekrönung.

Taf. 26 Fig. 1 gibt ein Joch aus dem Seitenschiffe des Langhauses. Die Thür führt zu einer später ausserhalb zwischen den Strebepfeilern angelegten Kapelle.

Einzelheiten, welche zu den vorgenannten Theilen gehören, sind: unter Taf. 26 Fig. 6, der Abschluss der Strebepfeiler der Chorkapellen durch sehr anmutige Engelgestalten gebildet; Taf. 25 Fig. 3, eine Ecke der oberen Strebepfeiler, die mit Baldachinen abschliessen, unter welchen grosse Engelfiguren stehen, welche wie ein Reigen das ganze Hochschiff der Kathedrale umgeben. Etwas handwerksmässig wirken nur die Gesichter mit dem lächelnden Ausdruck, der bei allen diesen Figuren übereinstimmend durchgeführt ist. Taf. 26 Fig. 4 und 5, ein Pfeiler des Hauptschiffs mit Kapitäl und Basis, das erstere im Laubwerk fast etwas zu zierlich gestaltet. Endlich stellt Taf. 26 Fig. 1 zwei Statuen dar, welche die Gewände des Hauptportals zieren. Der Sockel ist mit einem Teppich behangen, vorgekrachte Giebel bilden über den Figuren einen zusammenhängenden Baldachin.

Taf. 27. Laon. Kathedrale. 1 Joch des Langhauses, 2 vom oberen Geschoss der Westthürme, 3 von den Fenstern des Langhauses. — Die Kathedrale von Laon in weitherschender Lage auf einem Bergplateau herrlich belegen, ist ein Bau vom Ende des XII. und Anfang des XIII. Jhrh., wie wenige Anlagen dieser Art in verhältnismässig kurzer Bauzeit aus einem Guss hergestellt und noch mit ihren sieben Thüren, wenn auch ohne die oberen Spitzen, versehen.

Fig. 1 zeigt ein Joch aus dem Inneren des Langhauses mit zweigeschossigem Seitenschiff auf schweren Rundsäulen ruhend, massig im Aufbau, derb in den Einzelheiten. Fig. 2 zeigt das Obergeschoss eines der Westthürme mit sehr schön entwickelten durchbrochenen Eckabschlüssen, aus deren Obergeschoss grosse Thiergestalten in seltsamer Weise herabschauen. Auch die Einzelheiten vom Fenster des Langhauses tragen den dem ganzen Bau eigenen Charakter derbar Kraft. An die Kathedrale schliesst sich eine Klosteranlage von welcher auf Taf. 22 Fig. 3, die an der Südostecke derselben angebrachte, von einer Engelgestalt getragene Sonnen Uhr gegeben ist.

Taf. 28. Noyon. Kapitelsaal. 1 Innenansicht und Grundriss, 2 Fenster nach dem Kreuzgang. Coucy. Schloss. 3 Eingang zum Donjon.

Taf. 29. Noyon. Kathedrale. 1 Aus dem Inneren, 2 Aussenansicht des nördlichen Querschiffarmes, 3 Erker. — Nächst den Bauten des Abtes Suger an der Kirche von St. Denis, gilt die Anlage der Kathedrale von Noyon (Isle de France) 1150–1190 als eine der frühesten gotischen Stiles. Ein Theil des sehr einfachen, aber in den schönsten Verhältnissen ausgeführten Inneren, gibt Taf. 29 Fig. 1 wieder, das obere Geschoss des Seitenschiffes mit dem Laufgang darüber. Wie im Inneren, so wechseln auch im Aussenraum, von dem Fig. 2 den nördlichen Querschiffarm darstellt, noch Rundbogen mit stumpfen Spitzbögen. Klosteranlagen und ein Kreuzgang sind mit der Kirche verbunden. Darunter ist namentlich ein Kapitelsaal aus dem XIII. Jhrh. hervorzuheben, zweischiffig mit einer Reihe schlanker Rundsäulen gestützt. Gegen den Kreuzgang ist er durch Fenster geöffnet, welche in Mittelposten und Gewänden den vollen Reichtum der schönen Blattornamente dieser Zeit bieten.

Ein kleiner Runderker aus dem XVI. Jhrh., dessen Fuss sich in interessanter Weise aus einem Strebepfeiler entwickelt, findet sich an einem Privathause der Stadt.

Vom Schlosse zu Coucy, dem stärksten Feudalschlosse Frankreichs, von Enguerrand III. gegen 1225 erbaut, ist die, nur über eine Zugbrücke zugängliche Eingangstür zum Donjon, dem kolossalen Hauptthurm des Schlosses in Taf. 28 Fig. 3 gezeichnet. Auch dieser ganz unter dem militärischen Gesichtspunkte errichtete Anlage fehlt es nicht an Architektur und Schmuck. Das Relief im Bogenfeld ist ergänzt.

Taf. 30. Amiens. Vom Hauptportal der Kathedrale. 1 Mittelpfeiler, 2 oberer, 3 unterer Theil des Gewändes. — Taf. 30 gibt Einzelheiten des um 1240 aufgeführten dreiteiligen Hauptportals der Kathedrale von Amiens (Picardie) unter allen verwandten Anlagen wohl der edelsten in Bezug auf Gesammanordnung und Vertheilung des reichen Schmucks. Fig. 1 stellt einen der Pfeiler dar, welche die drei Eingänge trennen. Ein hoher Sockel, dessen obere Zone mit einer Fülle kleiner Reliefs in Vierpassen geschmückt ist, umgibt die Vorderseite und die tiefen Leibungen, darüber sind Reihen von Statuen auf Konsolen stehend und von Baldachinen gedeckt, angeordnet. Die Figuren, an diesem Bauwerk insbesondere auch gut erhalten, sind vortrefflich in Haltung, in der Behandlung der Gewänder und in Auflassung der Köpfe. Die an dem reichverzierten Mittelposten des Haupteingangs stehende grosse Gestalt des segnenden Christus Taf. 47 Fig. 1 gehört zu den berühmtesten des französischen Mittelalters.

Taf. 31 Fig. 1 gibt eine an der Südseite des einen der Fassadenthürme sehr hübsch angebrachte Sonnenuhr. Ein kleines Figürchen hält den Zeiger, darüber ein segnender Engel.

Taf. 31. Amiens. Kathedrale. 1 Sonnenuhr. Beauvais. 2 Inneres der Chorkapellen, 3 Pfeiler, 4 Fenstergewände derselbst.

Taf. 32. Beauvais. Kathedrale. 1 Oberer Theil des Chores, 2 unterer Theil derselben. — Die Kathedrale von Beauvais (Isle de France), deren Chor um 1250 errichtet ist, besteht nur aus diesem und einem im XVI. Jhrh. vollendeten Querschiff. Vom Chor, welcher schon 1272 umfassenden, in Folge der überkühnen Konstruktion nothwendig gewordenen Erneuerungen unterworfen werden

musste, gibt Taf. 31 Fig. 2 einen Blick aus dem Seitenschiffe in eine der Kapellen. Über den letzteren ist hier noch ein Triforium angeordnet und damit die Höhe dieses Theiles schon sehr gesteigert. Darüber erhebt sich dann noch das Obergeschoss zu außergewöhnlicher Höhe. Taf. 32 zeigt die Aussenansicht der Kapellen und die in überschlanke Verhältnissen aufgebauten oberen Bauteile mit den dünnen doppelten Strebepfeilern.

Taf. 33. Rouen. Kathedrale. 1 Fenster des Langhauses, 2 Glockenthurm, 3 Kirche St. Pierre, Glockenthurm. — Die gezeichneten Theile der Kathedrale von Rouen (Normandie), namentlich der dem Ende des XIII. Jhrh. gehörende Glockenthurm, welcher am nördlichen Querschiffarme sich erhebt, zeigen die hervortretenden Eigentümlichkeiten der normannischen Architekturnschule: schlanke Verhältnisse und zum Theil überreiche Einzelheiten, welche in Kreuzblumen, Knollenblättern und dergl. zwar dieselben Formen wiedergeben, wie sie sich an den Bauten der Isle de France und der Champagne finden, jedoch in viel kleinerem Massstab im Verhältniss zum Ganzen. Die oberen Bekrönungen des Langhauses auf Fig. 1 entstammen erst dem XIV. Jhrh.

Taf. 34. Rouen. Von verschiedenen kleineren Kirchen. — Rouen besitzt in einer Anzahl kleinerer, meist der Spätgotik angehörende Kirchen eine Fülle malerischer Architekturbilder von denen Taf. 33 Fig. 3 und Taf. 34 einige Beispiele geben. Es sind häufig zweischiffige Anlagen mit Aussen angebauten Holztreppen und Glockentürmen, die theils reich in Stein, theils einfacher in Holz ausgeführt sind und deren jetzige Verwahrlosung die Wirkung noch steigert.

Taf. 35. Lisieux. Kathedrale. 1 Vom Hauptportal, 2 Aus dem Inneren des Chores, 3 Verschiedene Einzelheiten. — Eine sehr bemerkenswerth, im XIII. Jhrh. errichtete und in dieser Zeit fast einheitlich durchgeföhrte Anlage bietet die Kathedrale von Lisieux (Normandie) von welcher in Fig. 1 das zwischen zwei vollendeten Fassadenthürmen befindliche Hauptportal, Fig. 2 einen Blick in das Innere des Chorraumes wiedergibt. Namentlich in Bezug auf das erste zeigt sich wieder die Eigenart der normannischen Schule in der Feinheit des Ornaments und der doch nüchternen Vertheilung derselben. Auch die mit tiefen Auskühlungen behandelten Profile, wie die der Bogen im Chor in Fig. 4 sind zu bemerken.

Taf. 36. Lisieux. Le Mans. Verschiedene Holzhäuser. — Die Städte der Normandie sind noch reich an malerischen Holzbauten von denen aus Lisieux in Fig. 1 und 2 einige mitgetheilt sind. Fig. 3 ist besonders feiner, dem Steinbau entlehnter Schnittarbeit gehört nach Le Mans.

Taf. 37. Caen. Abbaye aux dames. 1 Inneres, 2 Aussenansicht des Langhauses. **Abbaye aux hommes.** 3 Chorkapellen. — Von den beiden grossen romanischen Kirchenanlagen von Caen (Normandie) den von Wilhelm dem Erbauer und seiner Gemahlin Matilda 1066 gegründeten Abteikirchen aux hommes und aux dames gibt Fig. 1 und 2 von letzterer Innere und Aussenansicht eines Langhausjoches, von der ersten eine der dem XII. Jhrh. gehörigen Kapellen des Chorhauptes, noch nach kreisförmigem Plane entwickelt.

Ein hübsches Beispiel eines einfachen romanischen Glockenturms bietet Fig. 4 Taf. 35 von der Kirche St. Pierre zu Caen.

Taf. 38. Bayeux. Kathedrale. 1 Joch des Langhauses, 2 Spitze eines Westthürmes, 3 Inneres einer Chorkapelle. — Von der Kathedrale von Bayeux (Normandie), gibt Fig. 1 ein Joch des Langhauses wieder, der untere Theil noch dem romanischen Bau des XII. Jhrh., der obere Theil mit den weiten Fenstern und den davor gestellten Verdopplungen, ebenso wie die Chorkapellen in Fig. 3 dem gothischen Weiterbau des XIII. Jhrh. gehörig. Auch der in Fig. 2 gegebene eine der beiden Westthürme ist bis zum Ansatz der Spitze noch romanisch, während der einfache Steinhelm mit den vier schlanken Dachfenstern und den durchbrochenen Eckthürmchen die bezeichnende Gesamtform vom Anfang des XIII. Jhrh. besitzt.

Taf. 39. Coutances. Kathedrale. 1 Aussenansicht des Chores, 2 Inneres der Chorkapellen, 3 Grundriss derselben. — Die Kathedrale von Coutances (Normandie) im Anfang des XIII. Jhrh. aus einem Guss errichtet, bildet mit ihren hohen Westthürmen, dem Mittelthurm und dem durchgeföhrten Strebepogensystem ein vollendetes in der Gesamtmasse bis zum Phantastischen reiches Bild einer normannisch gotischen Kathedrale. Eine Ansicht der Chorseite erläutert diesen Eindruck, lässt dem gegenüber aber auch die Nüchternheit der Einzelheiten, wie sie sich u. a. in dem oberen graden Abschluss der Chorkapellen ausspielt, hervortreten. Auch im Inneren wirken diese Chorkapellen, trotz zierlicher Formen durch ihre flache Ausladung nicht bedeutend genug.

Taf. 40. Mont St. Michel. 1 Gesamtansicht, 2 Ansicht des Saalbaues, 3 Kreuzgang.

Taf. 41. Mont St. Michel. 1 Refektorium der Besatzung, 2 Dormitorium der Mönche. — Der Mont St. Michel (Normandie), auf einem vereinzelten Felsen inmitten einer weiten von der Flut überspülten Seebucht belegen, war gleichzeitig Kloster und starke Festung. Die des Haupsats nach in den Jahren 1210–1260 ganz aus Granit errichteten Bauten ordnen sich um eine Kirche, welche die höchste Stelle des Felsens einnimmt, zu einer dichten Gruppe, die im Ganzen wie in den Einzelheiten von höchsten malerischen Reize ist. Taf. 40 Fig. 2 stellt den Hauptbau, die sogenannte „merveille“ dar, welche die in zwei Geschossen angelegten auf Stützenreihen überwölbt Wach- und Schlaf-Säle für die Mönche und die Besatzung enthält. Taf. 41 Fig. 1 und 2 zeigt zwei dieser Säle mit grossen Kaminen und ausgekratzten Wachzimmern zwischen den Strebepfeilern. Über den Gewölben des letzten Geschosses ist ein Kreuzgang mit mittlerem offenerem Hofe angeordnet. Taf. 40 Fig. 3 stellt die Wand des holzgedeckten Ganges dar, welcher denselben umgibt und die durch eine doppelte Reihe nach dem Dreieck gestellter Säulen gebildet wird. Die Kapitale sind hier, wie bei anderen normannischen Bauten rund gedreht, die Zwischen mit feinstem Ornament gefüllt.

Taf. 42. Le Mans. Kathedrale. Strebensystem des Chores, oberer Theil. 1 Gesamtanlage, 2 Vorderansicht, 3 Seitenansicht und Schnitt.

Taf. 43. Le Mans. Kathedrale. Strebensystem des Chores, unterer Theil. 1 Grundriss, 2, 3 Ansicht und Schnitt der Chorkapellen, 4 Fenster zwischen den Kapellen. — Der Chor der Kathedrale von Le Mans (Maine) etwa um 1220 begonnen ist wohl als das reichste Beispiel der eigenartigen französischen Entwicklung dieses Bautheiles zu bezeichnen. Er ist im halben Vierzeck geschlossen, mit doppelten Seitenschiffen, von denen das innere das äussere noch mit einem Triforium und einer Fensterreihe überträgt und ist von einem Kranz tiefer Kapellen umgeben, unter denen die Mittelkapelle besonders hervortritt. Auch zwischen den getrennt angeordneten Kapellen sind noch Fenster geöffnet. Der Grundriss zeigt entspricht das in Taf. 42 und 43 ausführlich dargestellte Strebensystem.

Jede Ecke des hohen Chores wird zunächst über dem inneren Seiten-

schiffe durch einen Strebepfeiler mit je zwei Strebebogen gestützt. Nach der Richtung der Kapellenwände heilt sich dann das System weiterhin in zwei Strebepfeiler mit je drei Bogen, wodurch der Chorbau im Außeren bei grosser Massenwirkung einen fast verwirrenden Reichtum erhält, während die Einzelheiten der Architektur doch verhältnismässig einfach gehalten sind.

Taf. 44. *Le Mans. Kathedrale. 1 Inneres des Langhauses, 2 Grundriss. Chartres. Kathedrale. 3 Innenraum der Chorkapellen, 4 vom Nordportal.* — Während der Chorbau und das Querschiff von Le Mans noch der gotischen Bauzeit angehören, schliesst sich denselben ein romanisches Langhaus an, dessen Innenraum auf Taf. 44 Fig. 1 und 2 dargestellt ist. Die Außenmauern mit der Sockelarkade gehören dem Anfange des XI. Jhrh. an, während die oberen Theile und Gewölbe einem Umbau des XII. Jhrh. entstammen. Die grossen Rundsäulen zwischen den Bündelpfeilern sind von mächtiger Wirkung.

Von der Kathedrale von Chartres, um 1220 errichtet, giebt Taf. 44 Fig. 3 einen Blick in das doppelte Seitenschiff der Choranlage. Das äussere Seitenschiff erhebt sich um einige Stufen über das innere, wodurch eine vortreffliche Steigerung bewirkt wird. Alle Einzelheiten, wie Gewölberippen und Kapitale, sind von besonderer Dürbheit und Kraft. Wie an dieser Stelle ist auch am ganzen Bau ein Wechsel zwischen runden und achteckigen Säulen durchgeführt.

Vor den Thüren des nördlichen und südlichen Querschiffarmes wurden zwischen 1240-50 Vorhallen angebaut, von denen auf Taf. 44 Fig. 4, sowie in Taf. 47 Fig. 2 und 3 Einzelheiten gegeben sind. Diese Vorhallen gehören, was eigenartige Gesammanordnung, Verzierung und figürlicher Schmuck anlangt, zu dem Schönsten was die Frühgotik in Frankreich geschaffen hat. Auf den Aufbau des Statuensockels in Taf. 47 Fig. 3 sei in dieser Hinsicht besonders aufmerksam gemacht.

Taf. 45. *Orléans. 1 Haus Franz I., 2 Thür vom Hause der Diana von Poitiers, 3 Hofansicht und Grundriss vom Hause der Agnes Sorel.* — Die Stadt Orléans besitzt noch eine grosse Anzahl reizvoller kleiner Bürgerhäuser aus dem Anfange des XVI. Jhrh., aus der Zeit der französischen Frührenaissance, die heute fast sämtlich mit grösserer oder geringerer Berechtigung auf berühmte Namen französischer Geschichte getauft sind. Zu den anziehendsten derselben ist das sogen. Haus der Agnes Sorel Taf. 45 Fig. 3 zu zählen, dessen Hauptraum, von der Strasse zurückgezogen, sich um ein inneres Höfchen mit offener Bogenhalle verengt. Auf Taf. 45 Fig. 4 sind die Decke der Halle und das Profil der Fenster gewandt gezeichnet.

Vom Hause Franz I. gibt Fig. 1, die doppelgeschossige Halle mit Treppentüren an den Enden, welche die eine Seite des auch hier angeordneten inneren Hofes abschliesst. Von einem der aufwandvolleren Bauten, dem Hause der Diana v. Poitiers, jetzt städtischem Museum, ist in Fig. 2 der Eingang dargestellt.

Taf. 46. *Blois. 1 Erker am Schloss, 2, 3 aus dem Treppenhause des Schlosses, 4, 5 Gewölbeschilder aus dem Treppenhause.* — Von dem Königschlosse zu Blois giebt Taf. 46 Fig. 1 einen noch der Bauzeit unter Ludwig XII., bis 1515, zugehörigen Erker an der Nordseite, Fig. 2 und 3 die mittlere Spindel und den äusseren Antritt des berühmten unter Franz I. 1518 vollendeten Treppenhauses, in welchem gotische Konstruktion mit reicher Renaissanceverzierung eine so wunderbare Verbindung eingegangen sind. Hierher gehören auch noch die Taf. 51 Fig. 1 dargestellte Thür und die in Fig. 2 gezeichneten Füllungen des äusseren Treppengeländers. Nach der Sitte der Zeit sind die Ansangsbuchstaben des königlichen Namens und die Wappentiere der Fürsten (hier F und Salamander) überall in die Verzierungen verflochten. Der Flügel der in Fig. 1 gezeichneten Thür stammt aus Chambord.

Taf. 47. *Amiens. Kathedrale. 1 Mittelposten des Hauptportals. Chartres. Kathedrale. 2 vom Südportal, 3 Statuensockel vom Nordportal.* — Das Bezügliche über diese Zeichnungen ist bereits bei Taf. 30 und Taf. 44 gesagt.

Taf. 48. *Tours. 1 Kleines Hotel. Amboise. 2 Aufgang zum Schloss, 3 Rathaus.* — Taf. 48 Fig. 1 giebt Außenansicht und Grundrisskizze eines ebenfalls der Frührenaissance angehörenden kleinen Adelsitzes in Tours. Auch hier sind die Räume vornehmlich dem abgeschlossenen Garten zugekehrt. Fig. 3 stellt das Rathaus dar, der um den Fuss des grossen Schlosses gelagerten Stadt Amboise dar. Auch diesem spätgotischen Baue fehlt nicht der kleine abgeschlossene Hof. Fig. 2 zeigt die langgewundene Auffahrt, die unter den grossen Bastionen her zur Terrasse des Schlosses hinaufführt.

Taf. 49. *Poitiers. 1 Innenraum der Kathedrale, 3 Grab der heiligen Radegunde. Tours. 2 Brunnen Ludwig XII. Orléans. 4 vom Hause der Agnes Sorel.* — Die Kathedrale von Poitiers aus dem Anfange des XIII. Jhrh. bietet mit ihren drei fast gleich breiten und gleich hohen Schiffen, das in Frankreich höchst selten Beispiel der Anordnung einer Hallenkirche.

Fig. 3 giebt die kleine Krypta mit dem uralten Steinsarkophag der heiligen Radegundis aus der gleichnamigen Kirche.

Der Brunnen Ludwig XII., 1510 nach Zeichnungen von Michel Colomb in Marmor ausgeführt, ist sehr bezeichnend für die Weise des Aufbaus und der Verzierung jener Zeit. Auch hier spielt das Stachelschwein als königliches Wappentier eine hervorragende Rolle.

Taf. 50. *Angoulême. 1 Kathedrale St. Pierre, Innenraum. St. Emilion. 2 Glockenturm, 3 Kapelle.* — Die Kathedrale von Angoulême von Anfang des XII. mit Anfügungen aus der Mitte desselben Jhrh., bietet ein schönes Beispiel der mit Hängekuppeln überwölbten romanischen Kirchenbauten des mittleren Frankreichs, ebenso sehr ausgezeichnet durch Einfachheit und Uebersichtlichkeit der Anlage, wie durch schöne Wirkung von Raum und Beleuchtung.

Von St. Emilion, einer zum grössten Theile in den Felsen gehauenen, jetzt verfallenen hochmalerischen Stadt giebt Fig. 2 den romanischen mit gotischer Spitze gekrönten Kirchturm, Fig. 3 eine runde Kapelle des XII. Jhrh., welche die Reste der Einsiedlerhütte des hl. Emilion umschliesst.

Taf. 51. *Blois. Schloss. 1 Thür an der Haupttreppen, 2 vom Geländer daselbst. Périgueux. 3 Hauseingang.*

Hannover.

Taf. 52. *Blois. 1 Vom Schlosse. Périgueux. 2, 3 Wohnhäuser, 4 Grundriss zu 3.* — Auch Périgueux besitzt noch eine Menge von hübschen Wohnhäusern aus dem Ende des Mittelalters und der Frührenaissance. Der ersten Epoche gehört das Haus Taf. 52 Fig. 2 zu, dessen Konsolengesims sich wohl dadurch begründet, dass es dem ehemaligen Wallgraben zugewendet war. Dem Renaissancestil gehört Fig. 5. Taf. 52 zu, wiederum mit einem Hofe und einer offenen Säulenhalle versehen; sowie der abgeschlossene, zu einem Eckhouse gehörige eigenartig überdeckte Eingang, Taf. 51 Fig. 3, der zunächst wiederum zu einem inneren Hofe führt.

Taf. 53. *Périgueux. 1 Außenseite von St. Frond. Figeac. 2 Marktplatz mit Halle.* — Die bekannte Kuppelkirche von St. Frond zu Périgueux, die Nachbildung von San Marco zu Venetia vom Anfange des XI. Jhrh. ist in Fig. 1 in der Außenansicht dargestellt. Die Kuppeln zeigen zum Theil noch die Ummantelungen einer späteren Zeit, zum Theil bereits die Form, welche sie durch eine im Gange befindliche Wiederherstellung unter dem Architekten Abadie erhalten sollen. Figeac gehört zu einer Anzahl kleiner Städte in den oberen Thalen des Lot und der Dordogne, in denen sich noch viele Reste von Wohnhäusern des XIII. und XIV. Jhrh. erhalten haben. Der in Fig. 2 gezeichnete Marktplatz ist von solchen Bauten umgeben; auch die Halle in Mitten des Platzes entstammt noch dem Mittelalter.

Taf. 54. *Assier. Schloss. 1 Zimmer im Erdgeschoss, 2 Treppenhaus, 3 Grundriss zu 1 und 2, 4 Hauptgesimse, 5 Außenseite des Erdgeschosses.* — Vor Figeac liegt auf einer öden, steinigen Hochebene der kleine Flecken Assier mit den Resten eines Schlosses, welches der Artilleriegeneral Franz L. Gaillet de Giniouillac erbaut hat. Der langgestreckt Bau umfasste nur zwei Stockwerke, von denen der obere grösstenteils zerstört ist. Taf. 54 zeigt Theile des Erdgeschosses, in denen mittelalterliche Bauweise und Raumordnung sich mit noch ungelenken Renaissanceformen mischen; während der Hauseingang Taf. 57 Fig. 1 und 2 eine bemerkenswerthe Anlage des entwickelten Stiles bietet.

Taf. 55. *Albi. Kathedrale Ste. Cécile. 1 Außenseite, 2, 3 vom Hauptgesimse, 4 von den Chorschranken.* — Die Kathedrale von Albi aus der Mitte des XV. Jhrh. ist ein in manigfachen Beziehungen sehr merkwürdiger Bau. Im Innern eine einschiffige, saalartige Anlage von grösster Raumwirkung, sind die Formen des Außenbaues, namentlich der Thurm, ganz für Vertheidigungszwecke hergerichtet: halb Kathedrale, halb Burg. Die Masse des Baues besteht aus Ziegeln, einem sonst in Frankreich für die eigentliche Architektur wenig verwendeten Material, welches nur hier in den Thälen des Tarn und der Garonne für edlere Bauzwecke Bedeutung gewinnt. Die Einzelheiten der Bekrönung des flachen Daches Fig. 2 und 3 entstammen einer im Gang befindlichen Herstellung. Fig. 4 gehört zu den reichen spätgotischen Schranken, welche den Chor innerhalb des Saales abschliessen.

Nur malerischen Werth hat der unvollendete Thurm von St. Salvi, Taf. 56. Fig. 4, von einem kleinen Wachthüthum übertragen.

Taf. 56. *Toulouse. 1 Kirche du Taur, Westgiebel, 2, 3 Kirche St. Sernin, Joch des Langhauses. Albi. 4 Kirche St. Salvi, Thurm.* — Eine mehrfach in der Gegend vorkommende Anordnung zeigt der Westgiebel der Kirche du Taur zu Toulouse Fig. 1, eine aus Ziegeln errichtete durchbrochene Giebelwand, in deren Öffnungen die Glocken hängen. Die Öffnungen sind statt durch Bogen mit schrägen Steinschichten überdeckt.

Von der grossen Ordenskirche St. Saturnin ebendaselbst aus dem XII. Jhrh. geben Fig. 2 und 3 ein Joch des fünfschiffigen Langhauses. Ueber dem inneren Seitenschiff ist noch ein mit einem halben Tonnengewölbe überdecktes Triforium angeordnet, ein Tonnengewölbe deckt auch das Mittelschiff.

Taf. 57. *Assier. Schloss. 1, 2 Hauseingang. Toulouse. 3 Vom Hotel Assezat. 4 Ziehbrunnen.*

Taf. 58. *Toulouse. 1 Wohnhaus, 2, 3 Vom Vorhof des Lyceums. 4 Eingangsthür im Hotel Assezat.* — Von den zahlreichen zum Theil aufwendvollen Bauten der Renaissancezeit, die Toulouse besitzt, geben Taf. 57 und 58 verschiedene Beispiele. Taf. 58 Fig. 1 ein kleineres, wie die Schiessscharten darthun, auch auf Vertheidigung eingerichteter Wohnhaus; Fig. 2 und 3 Einzelheiten der Bogenstellung, die den schönen Vorhof des jetzigen Lyceums, früher Hotel Jean Bernui von 1530 umgibt; Fig. 4 eine Eingangsthür im Hofe des Hotel Assezat von 1550, ferner auf Taf. 57 Fig. 3 eine vorgebaute Gallerie aus demselben Gebäude. Überall ist hier die Architektur aus einer Verbindung von Ziegeln und Hausteinen hergestellt, aber die Bauformen gehören lediglich dem Hausteinkbau an. Taf. 57 Fig. 4 zeigt die hübsche Ausbildung eines der vielen Ziehbrunnen auf den Höfen der Stadt.

Taf. 59. *Avignon. 1 Kapelle auf der alten Rhonebrücke, 2 von den Stadtmauern, 3 Stadttor. Carcassonne. 4 Von den Mauern des Schlosses, 5 von der Kathedrale.* — Taf. 59 Fig. 1 zeigt einen Theil der alten 1178-88 erbauten Rhonebrücke zu Avignon. Auf dem Pfeiler steht die Kapelle des hl. Benet, den die Legende zu einem Schäferknaben und zum Erbauer der Brücke stempelt. Die Fig. 2 und 3 dieser Tafel, sowie Fig. 4, 5 und 6 von Taf. 60 geben Theile der Mauern, Thore und Thürme der vortrefflich erhaltenen um 1350 errichteten Festigungen der Stadt, hergestellt aus Kalkstein, dem das Alter eine herrliche fast goldgelbe Farbe gegeben hat.

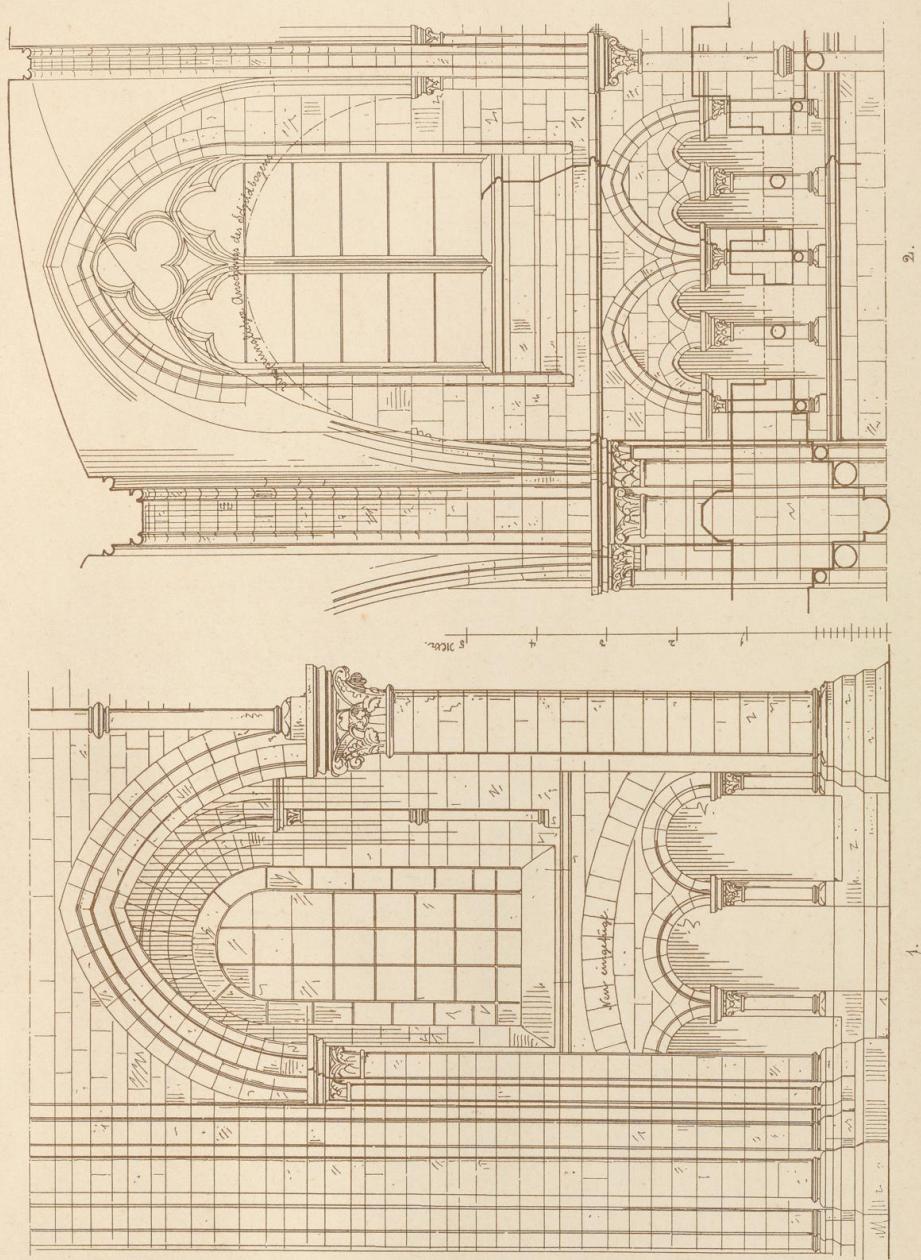
In Fig. 4 ist eine Bastion der grossen unter Ludwig dem Heiligen zur Hauptfestung im Süden erhobenen Burg von Carcassonne, dem grössten militärischen Bau des Mittelalters gezeichnet.

Taf. 60. *Arles. Kreuzgang der Kirche St. Trophime. 1 Innenansicht, 2, 3 Einzelheiten. Avignon. 4, 5, 6 Von den Stadtmauern.* — Von dem Kreuzgang von St. Trophime zu Arles aus dem Anfange des XII. Jhrh. sind in Taf. 60 Fig. 1 eine Innenansicht und in Fig. 2 und 3 Einzelheiten dargestellt, deren reiche Durchführung den Einfluss der römischen Reste dieser Gegend auf die romanische Architektur deutlich darthun.

Hubert Stier.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 4.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

SENS.

KATHEDRALE: 1. UNTERER, 2. OBERER THEIL VOM JOCH DES LANGHAUSES.

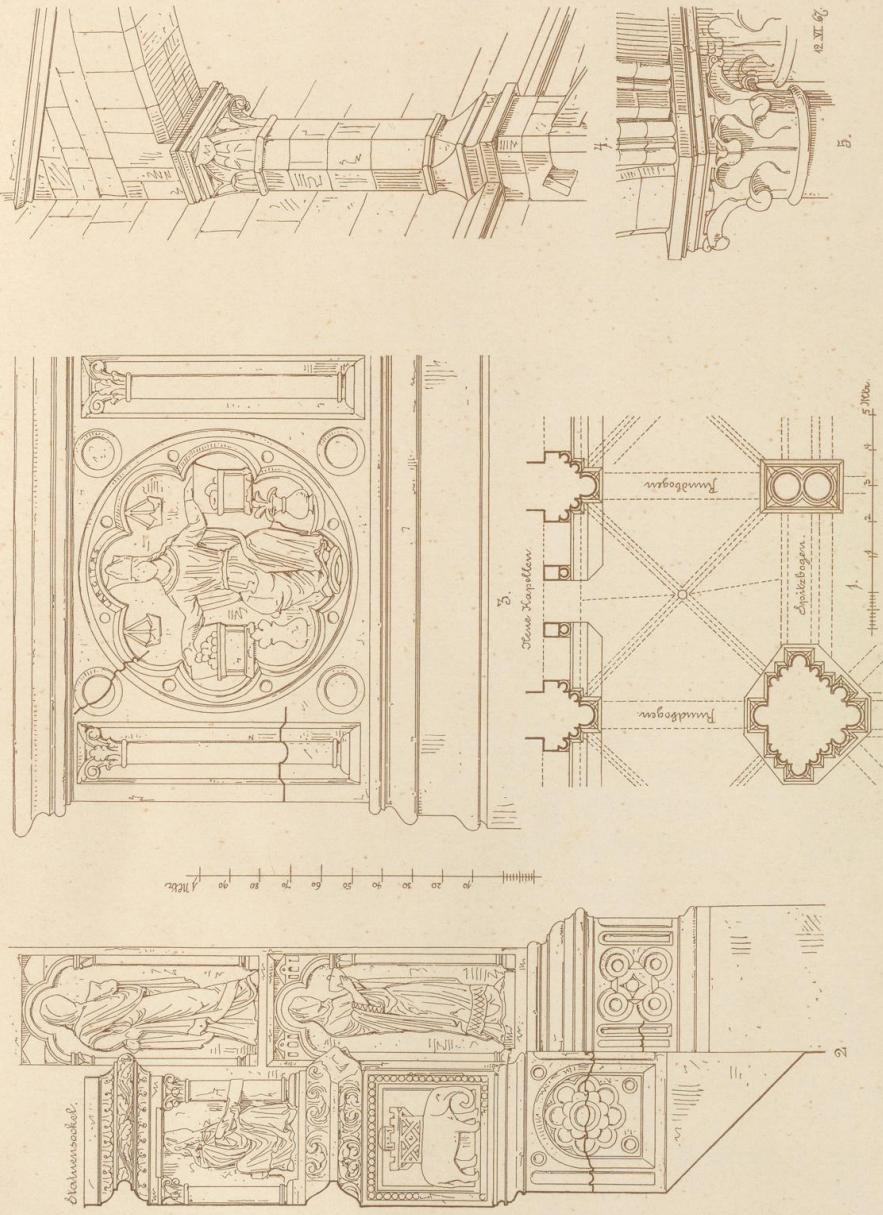
Liethnck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

2.

1.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 2.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

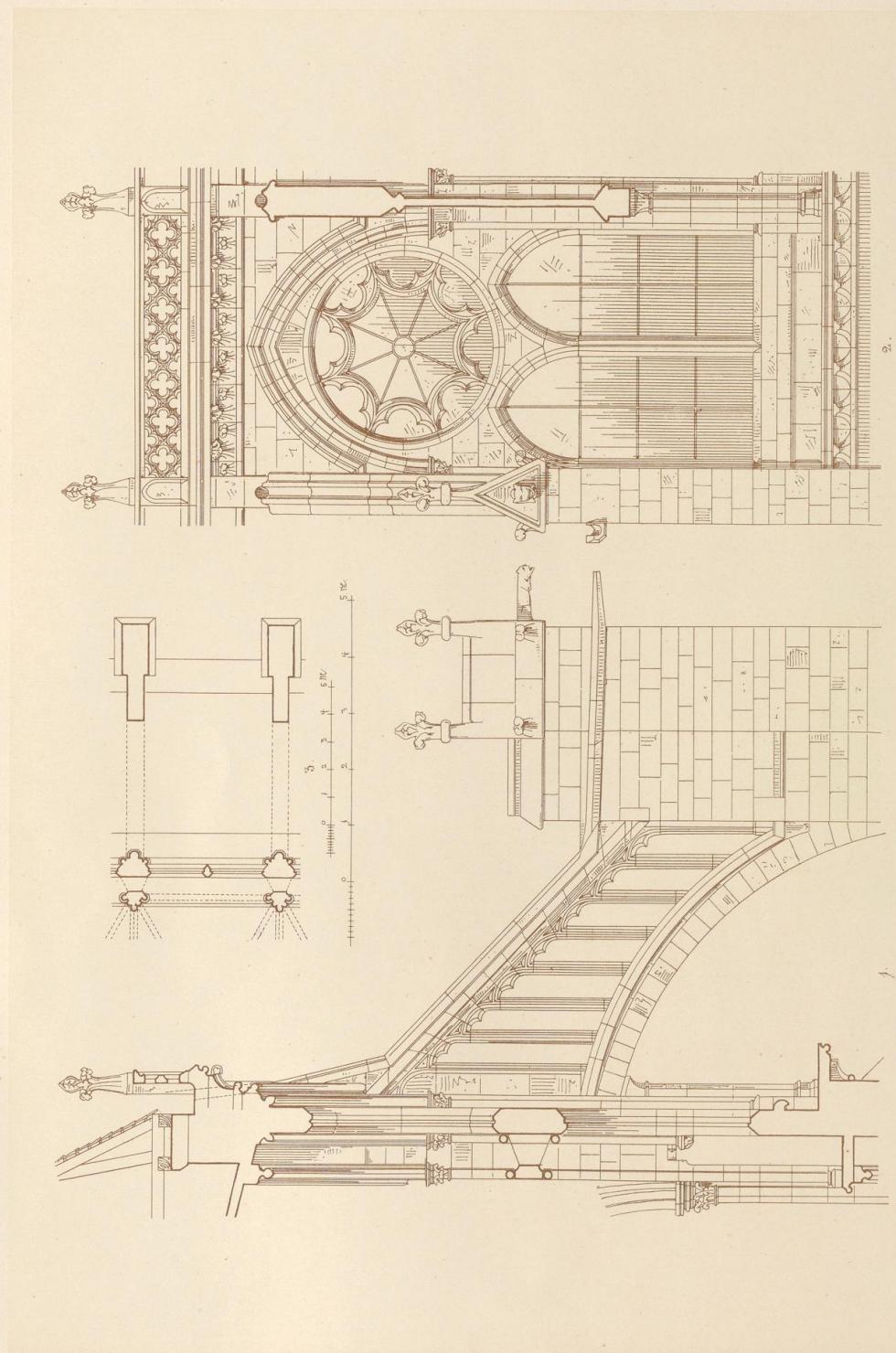
SENS.

KATHEDRALE: 1. GRUNDRISS VOM JOCH DES LANGHAUSES. 2, 3. EINZELHEITEN VOM HAUPTPORTAL. 4. STREBEBÖGEN.
5. KAPITÄL DER DOPPELSÄTTELN.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 3.

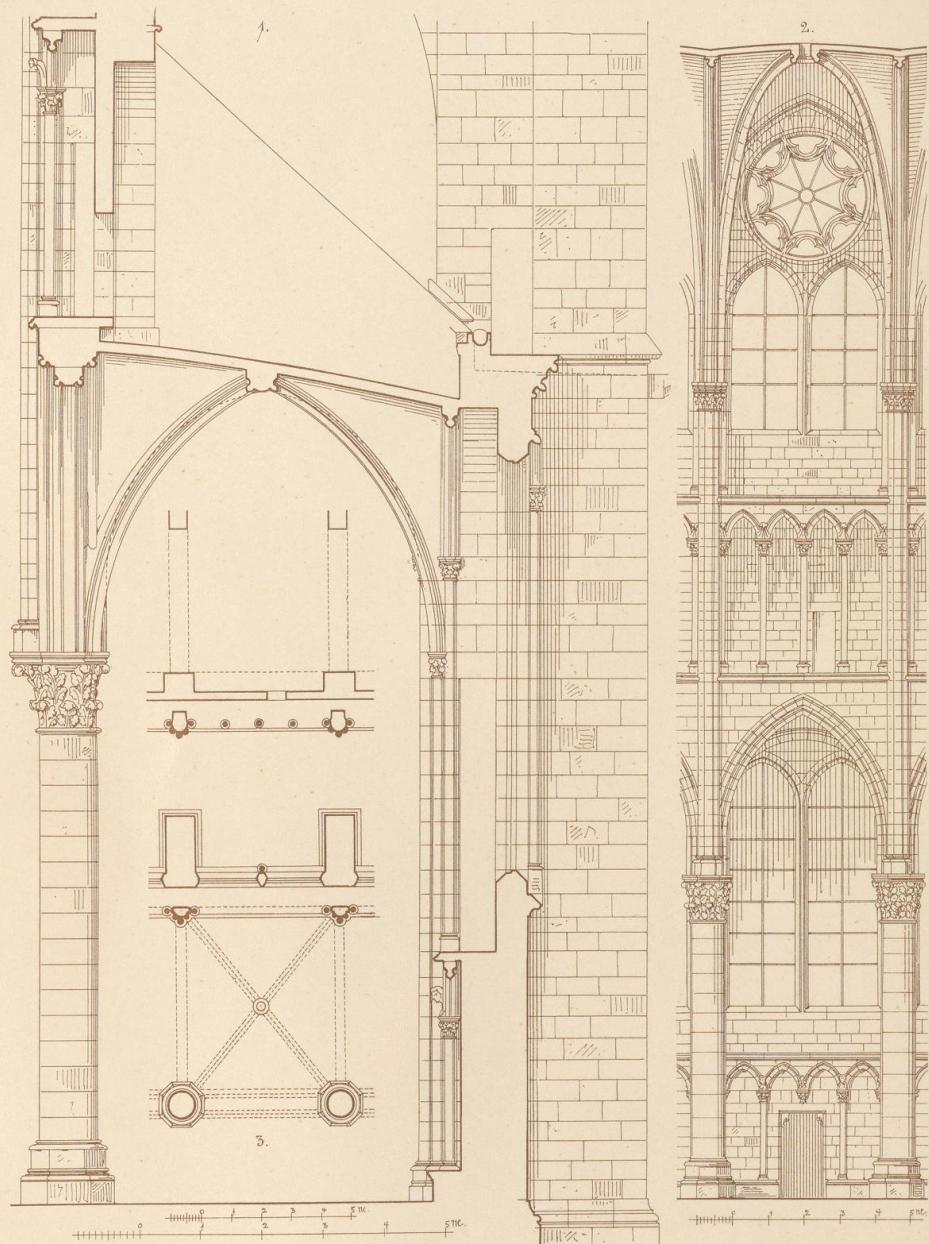


Verein von Konrad Wittwer, Stuttgart.

AUXERRE.

KATHEDRALE, JOCH DES CHORES, OBERER THEIL. 1. DURCHSCHNITT. 2. AUSSENANSICHT. 3. GRUNDRISS.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

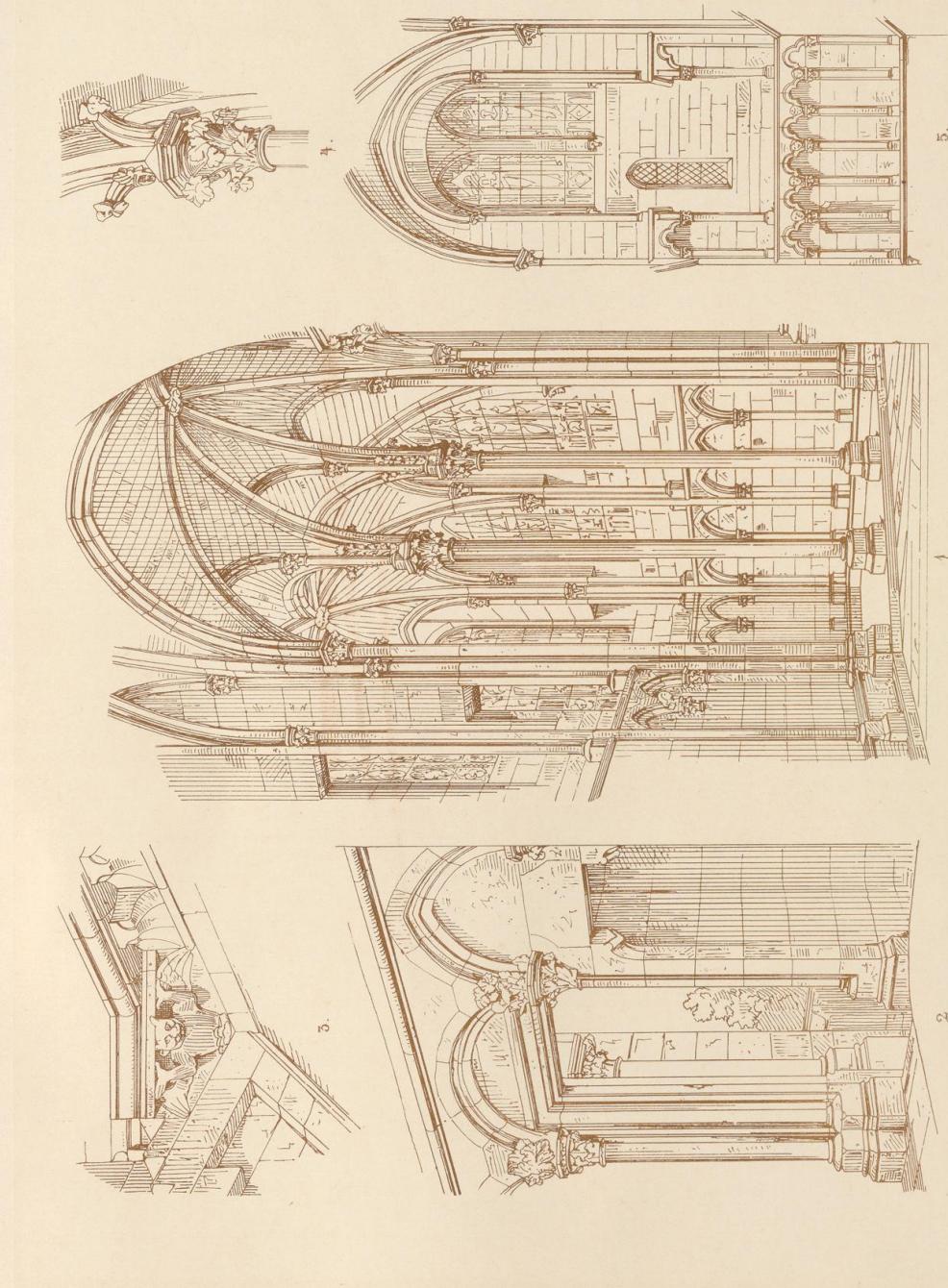
Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

AUXERRE.

KATHEDRALE. JOCH DES CHORES, UNTERER THEIL. 1. DURCHSCHNITT. 2. INNENANSICHT. 3. GRUNDRISS.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 5.



Vierig von Konrad Wittwer, Stuttgart.

KATHEDRALE: 1. MARIENKAPELLE IM CHORHAUPT. 2. SEITENTHÜR IM CHOR. 3. LAUFGANG AM CHOR. 4. KAPITÄL AUS DEM TRIFORIUM.

AUXERRE.
SEMUR.
KATHEDRALE: 5. OBERER THEIL DES QUERSCHIFFS.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

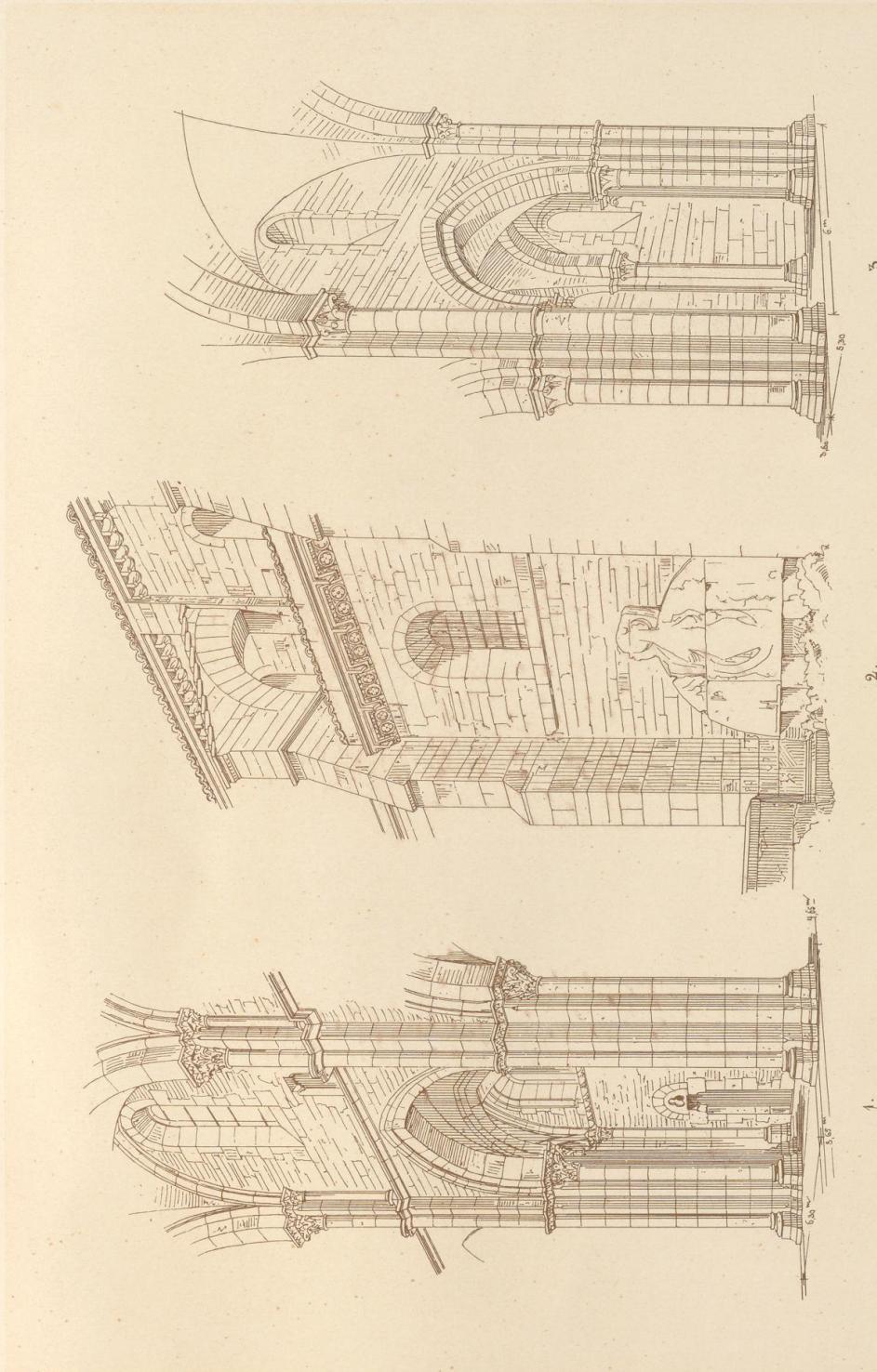
5.

4.

3.

2.

1.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

AVALON.

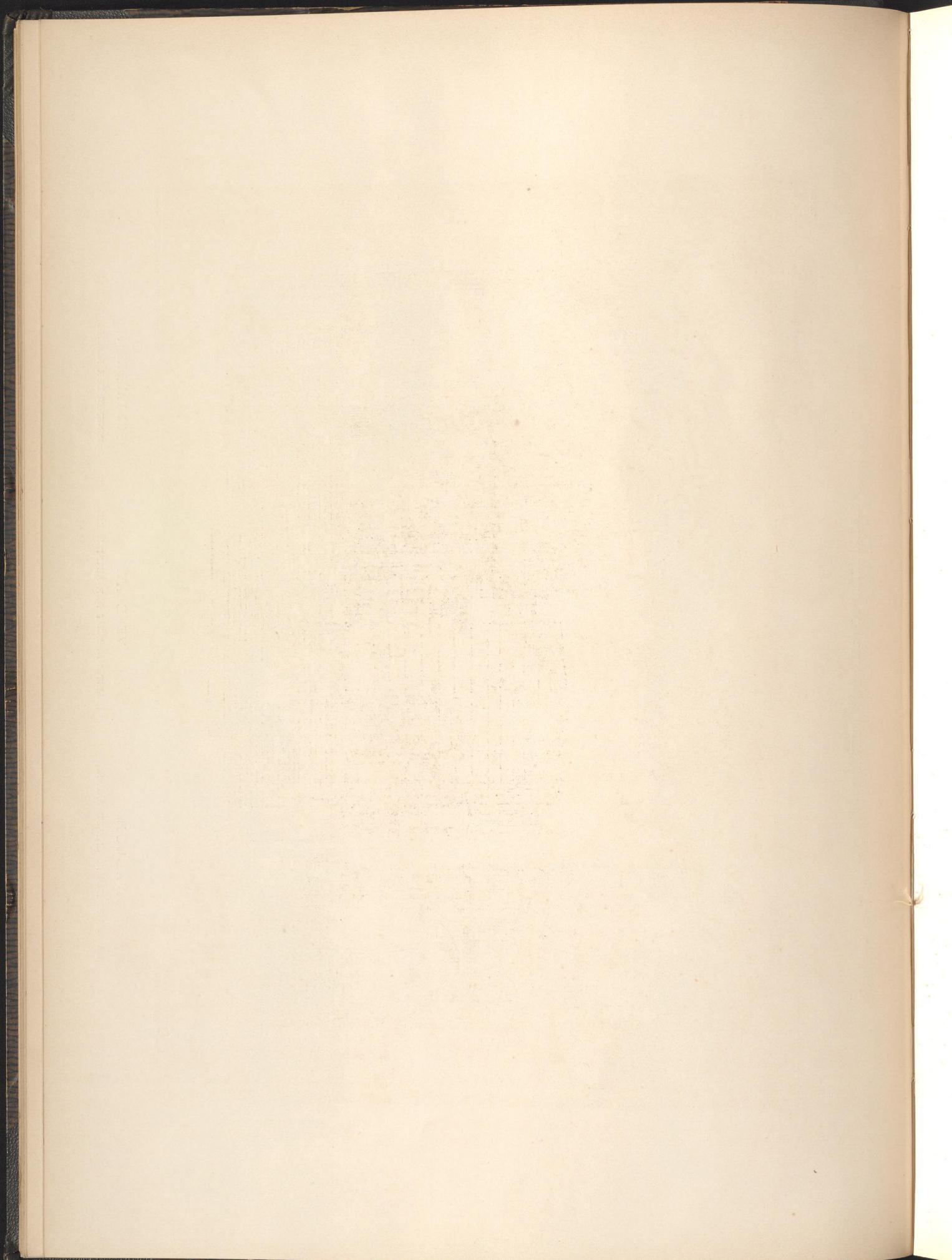
1. INNERES DER KIRCHE ST. LAZARE.
2. SEITENANSICHT DER ABTEIKIRCHE.

VEZELAY.

2. SEITENANSICHT DER ABTEIKIRCHE.
3. INNERES DER KIRCHE.

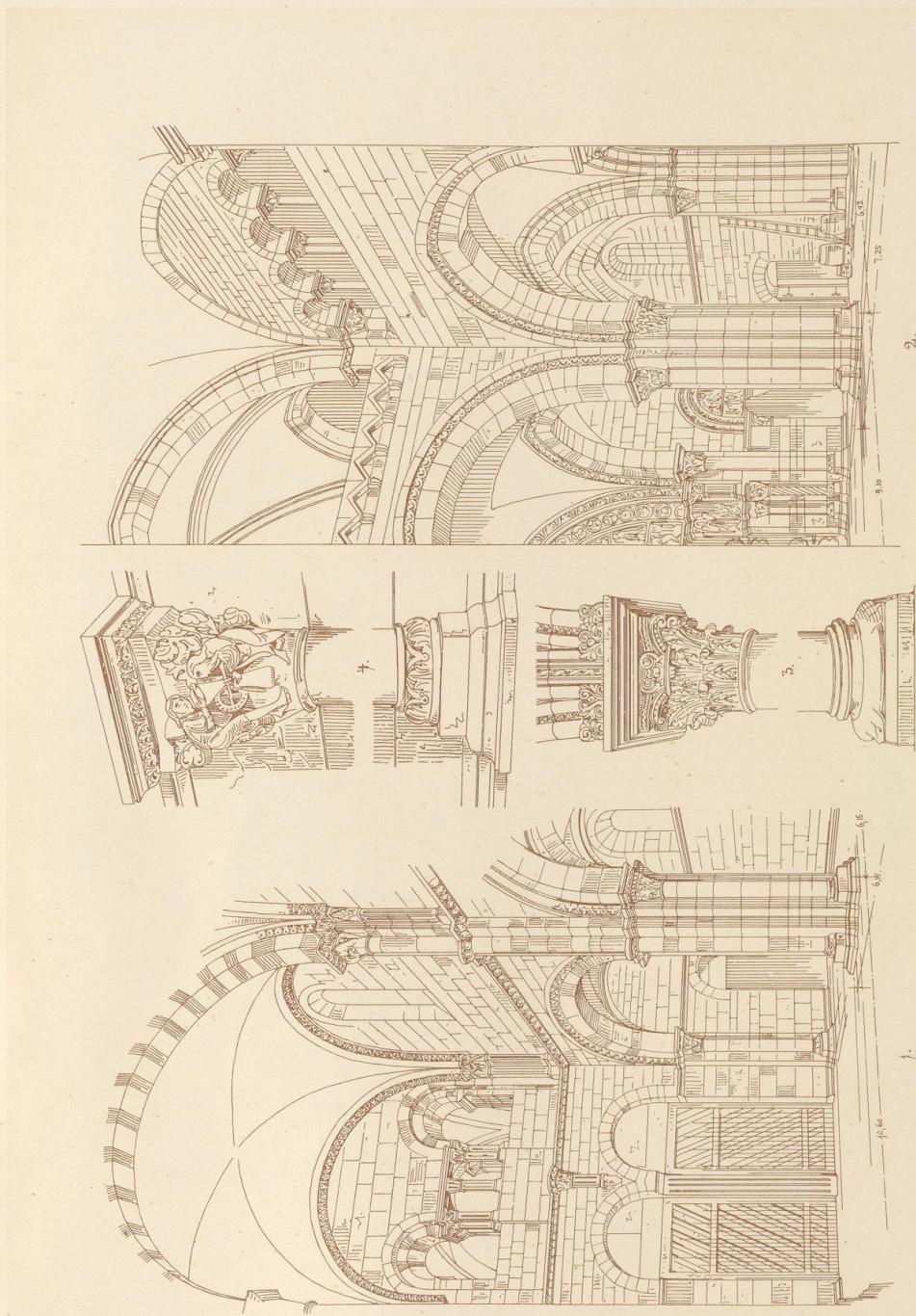
PONTAUBERT.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 7.

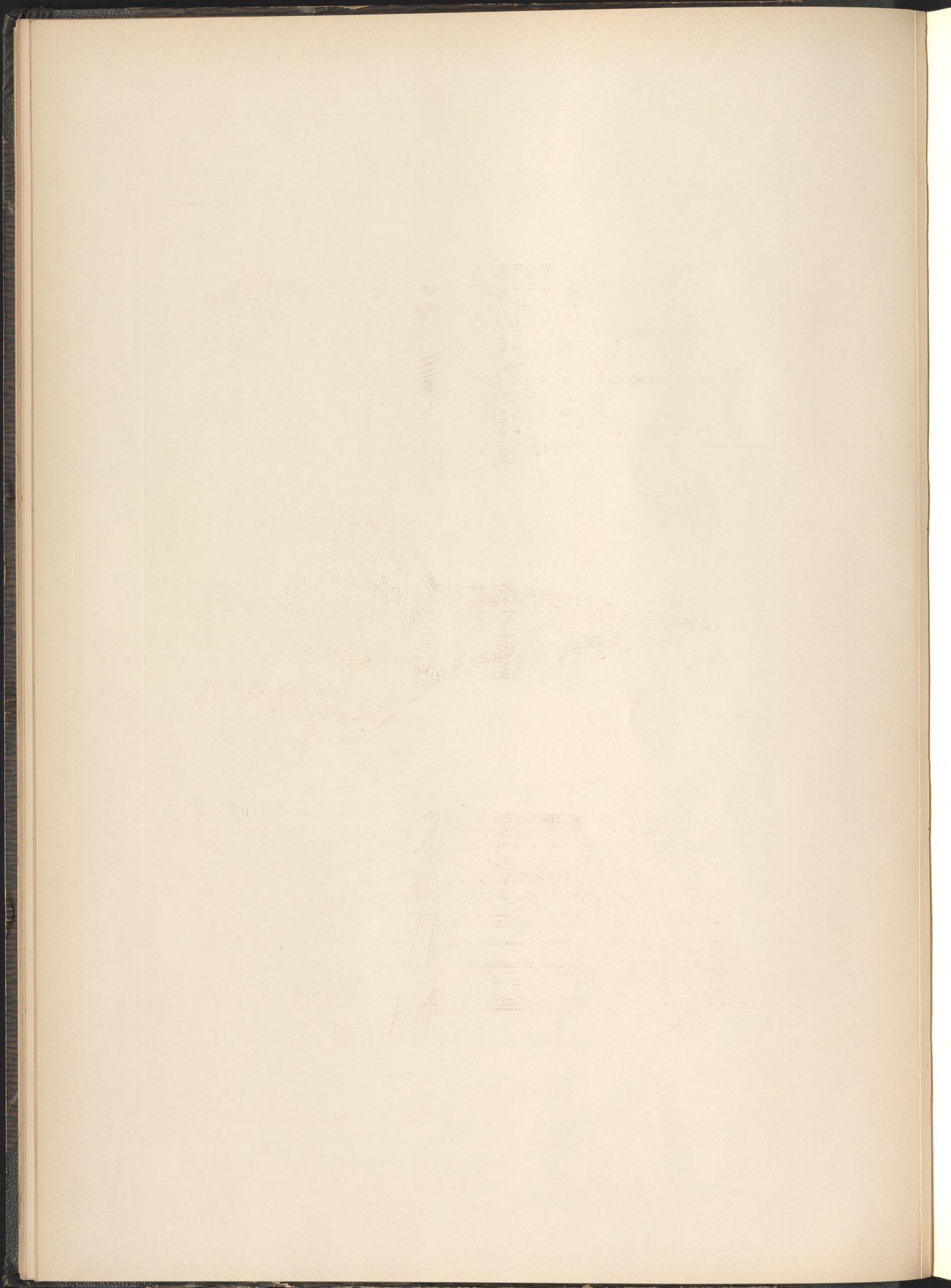


Vereinigt von Konrad Wittwer, Stuttgart.

VEZELAY.

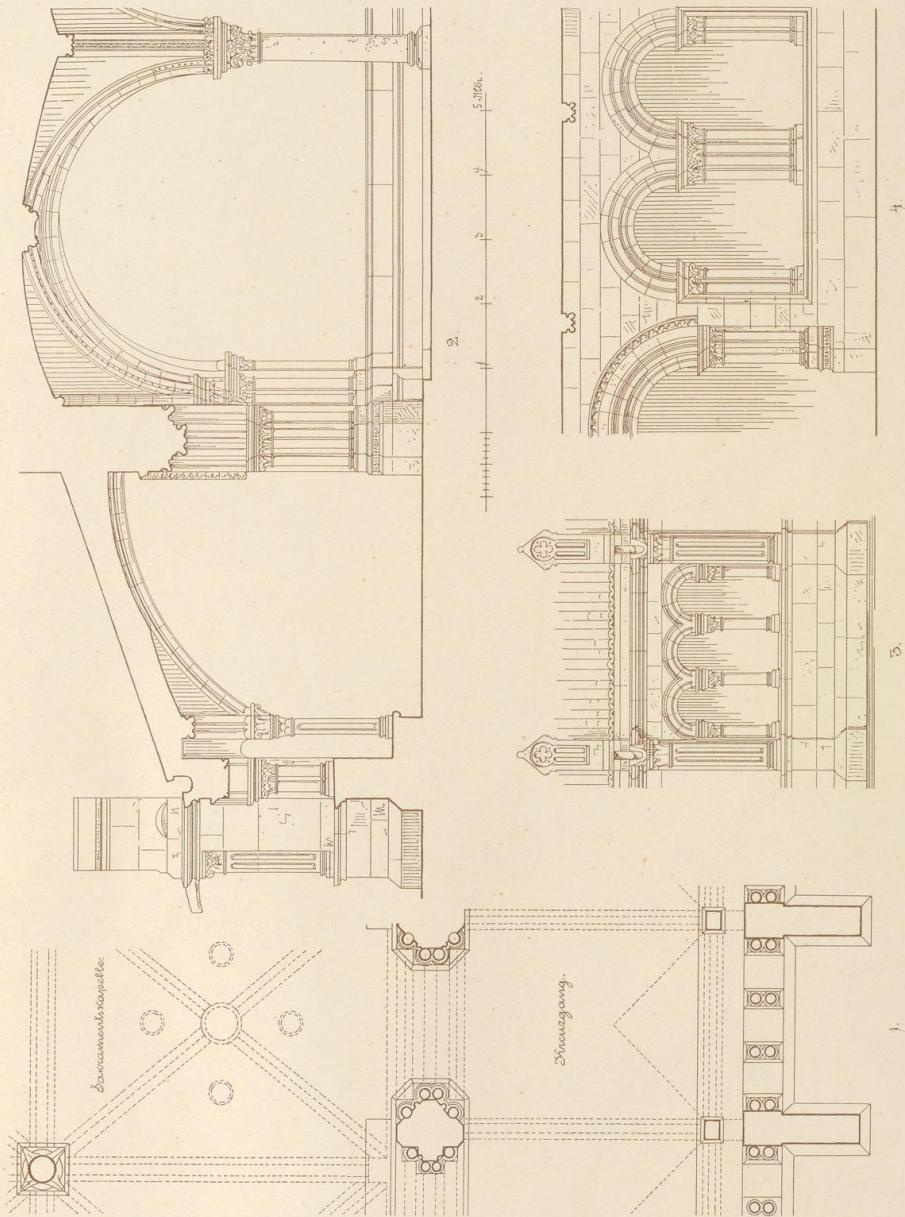
KIRCHE STE. MADELEINE. 1. INNERES VOM LANGHAUSE. 2. INNERES DER VORHALLE. 3. SÄULE AUS DER SAKRAMENTSKAPELLE. 4. WANDSÄULE AUS DEM SEITENSHIFF DER KIRCHE.

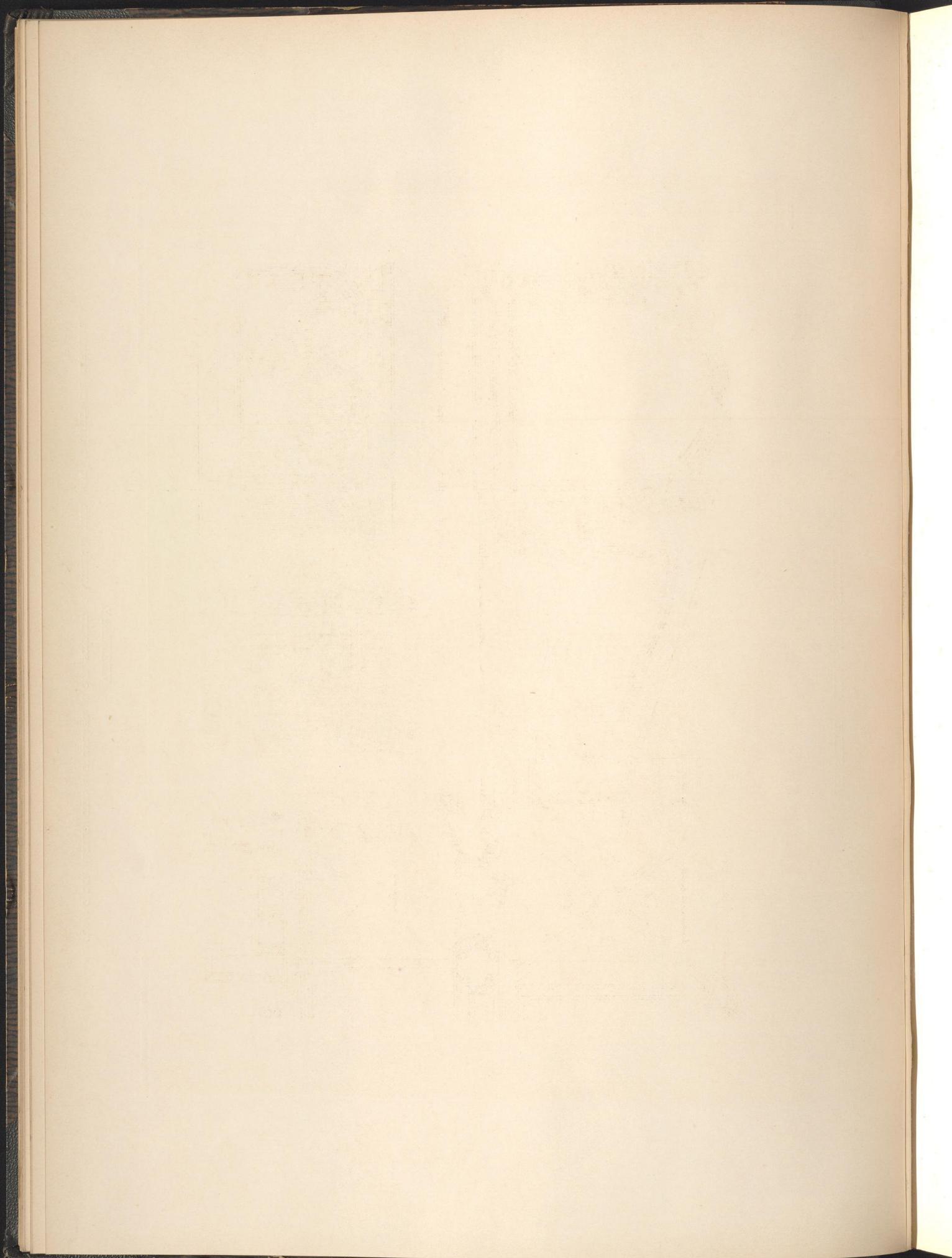
Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

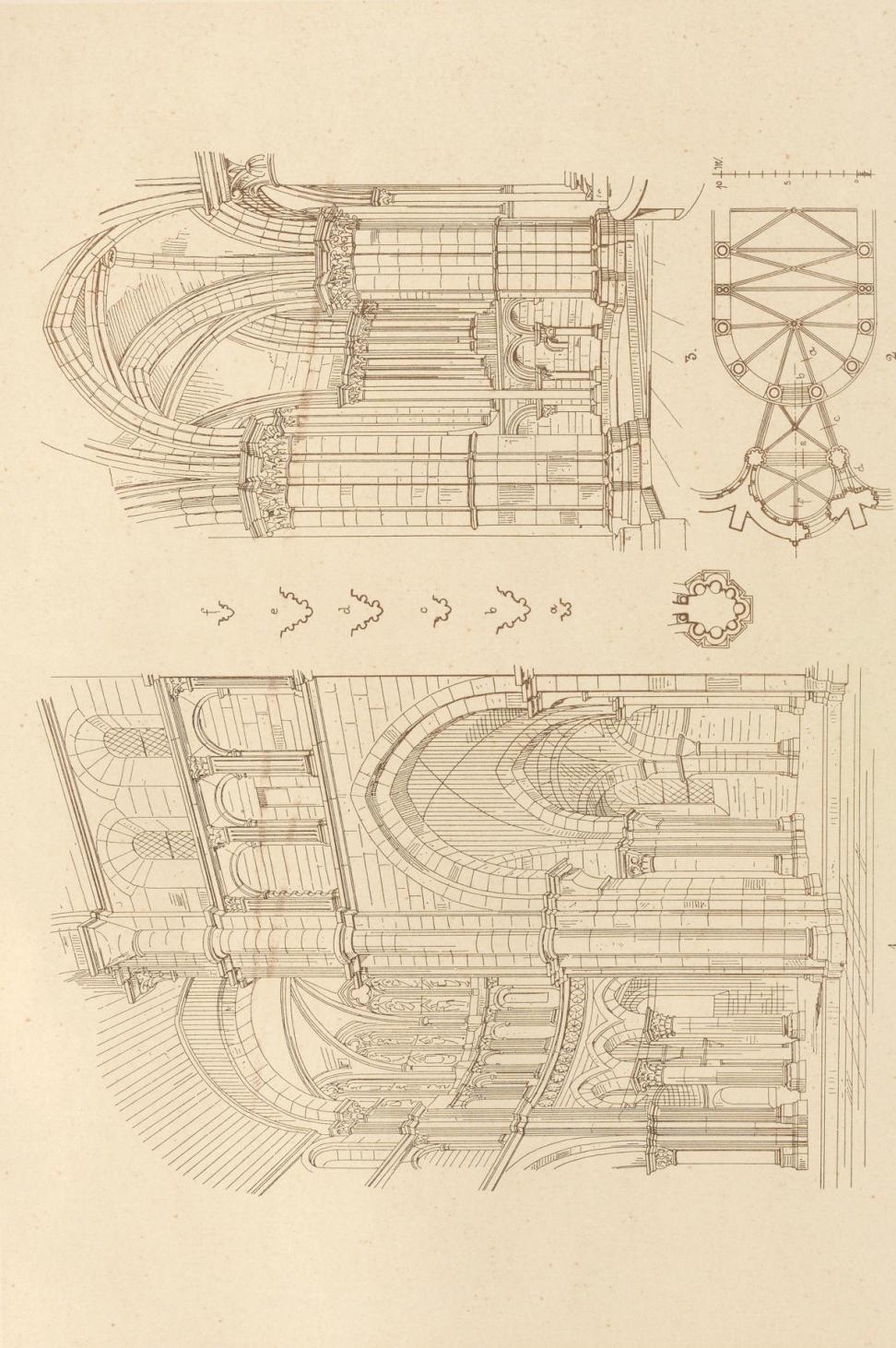
TAFEL 8.





H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TATEI 9

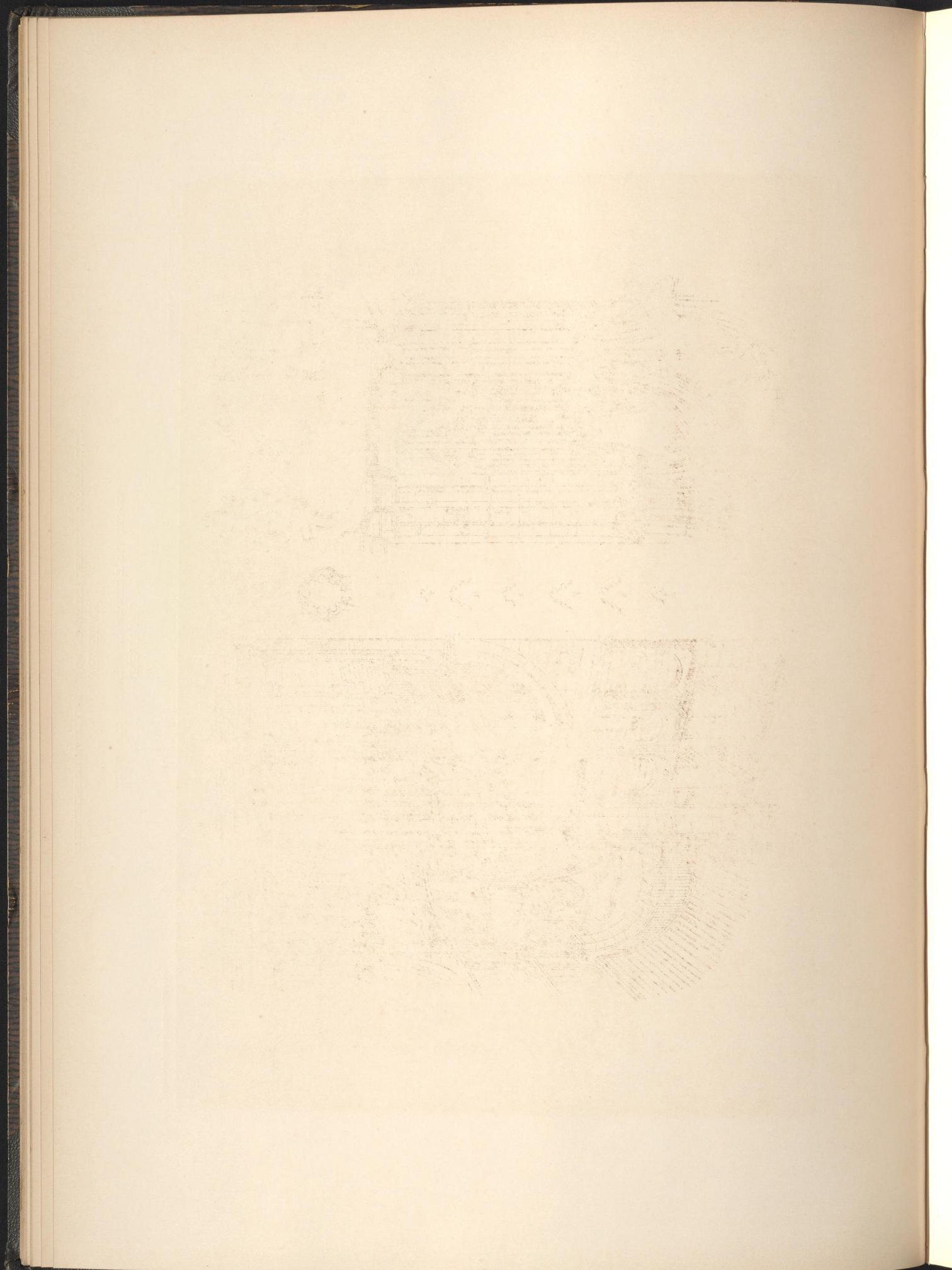


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtarück von Martin Krommer & Co., Stuttgart.

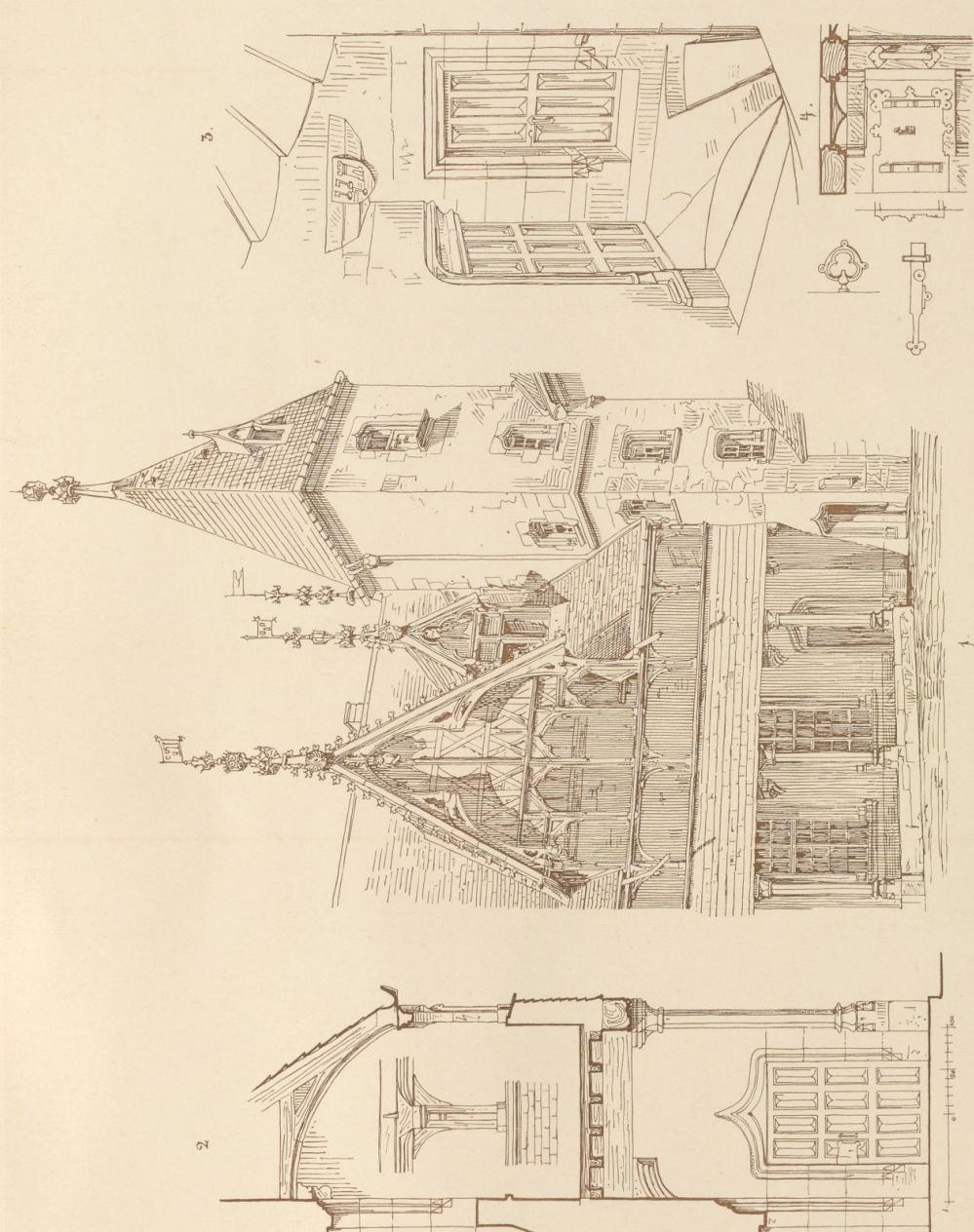
BEAINE

— VOTRE DAME A INNENANSICUIT DES CHOSES
BEAUNE.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 40.

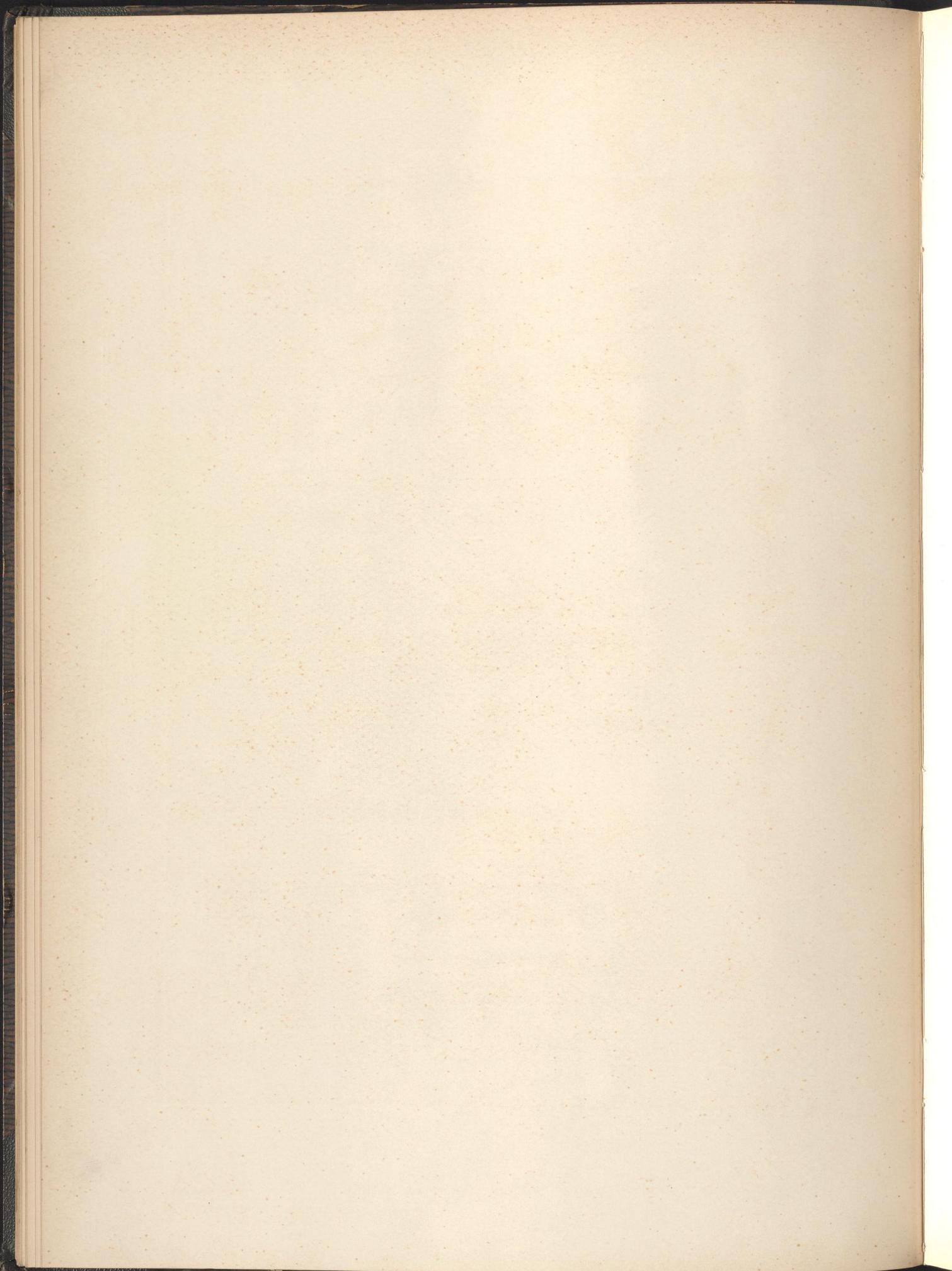


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

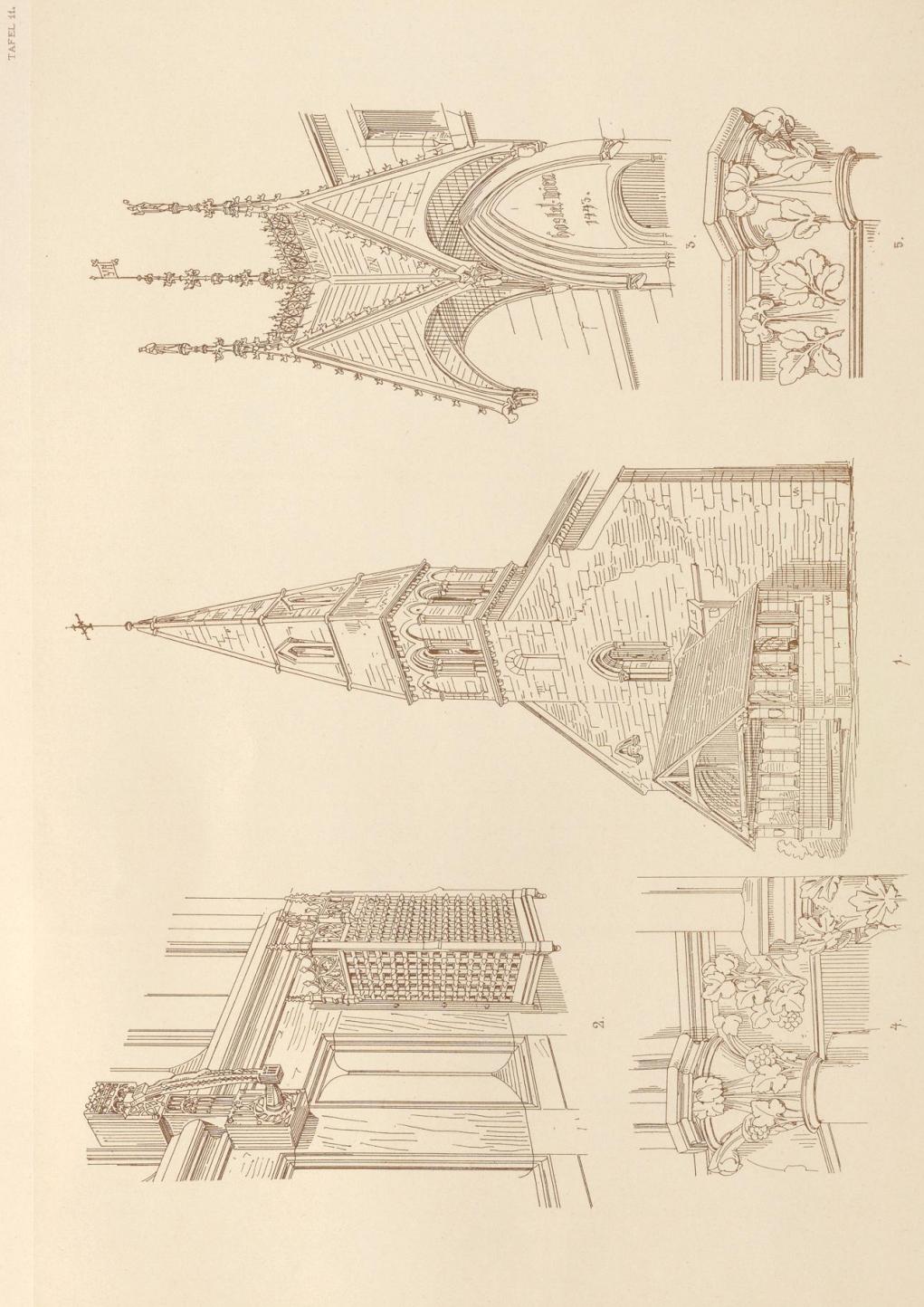
BEAUNE.

HOSPITAL: 1. HOFANSICHT. 2. SCHNITT DURCH DIE GALLEREN. 3. AUS DEM TREPPENTHURM. 4. THÜRSCHLOSS.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

BEAUNE.

1. KIRCHE ST. NICOLAS. 2. SPRACHGITTER UND KLOPFER AM EINGANG DES HOSPITALS. 3. BALDACHIN ÜBER DEMSELBEN.

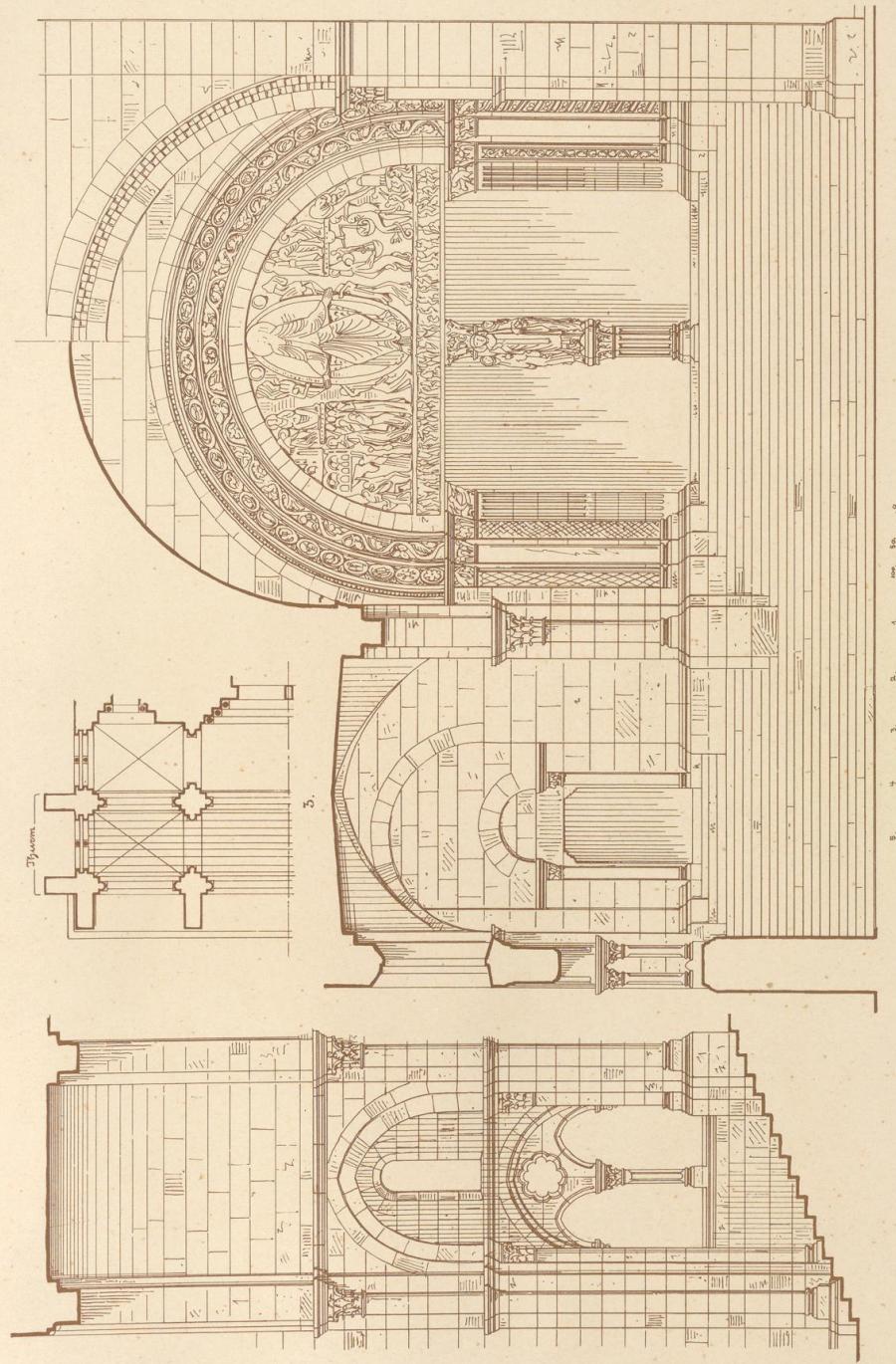
SENS.

4, 5. EINZELHEITEN AUS DEM KAPITELSAAL.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 42.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

AUTUN.

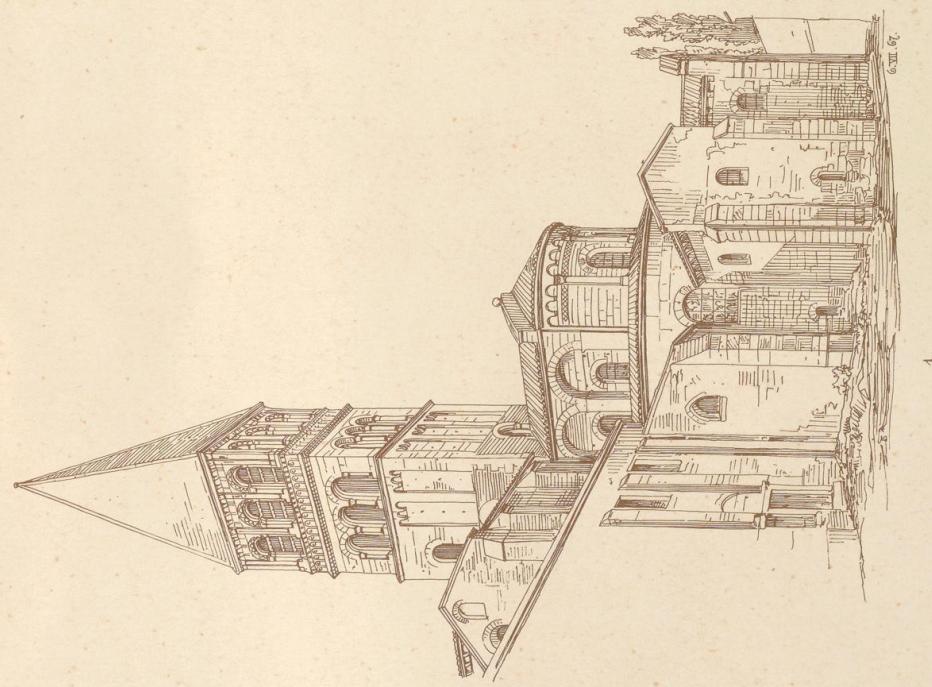
PORTAL DER KATHEDRALE. 1. LÄNGENSCHNITT. 2. VORDERANSCHNITT. 3. QUERSCHNITT.

Lichtdruck von Martin Rummel & Co., Stuttgart.

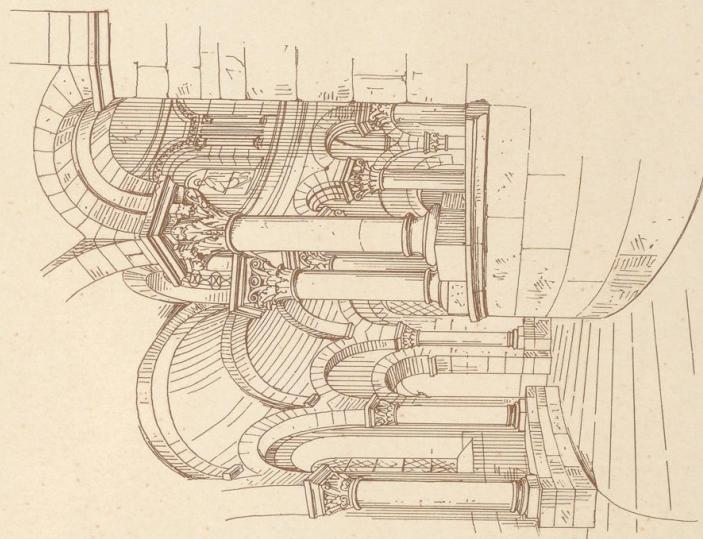
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK PADERBORN

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 43.



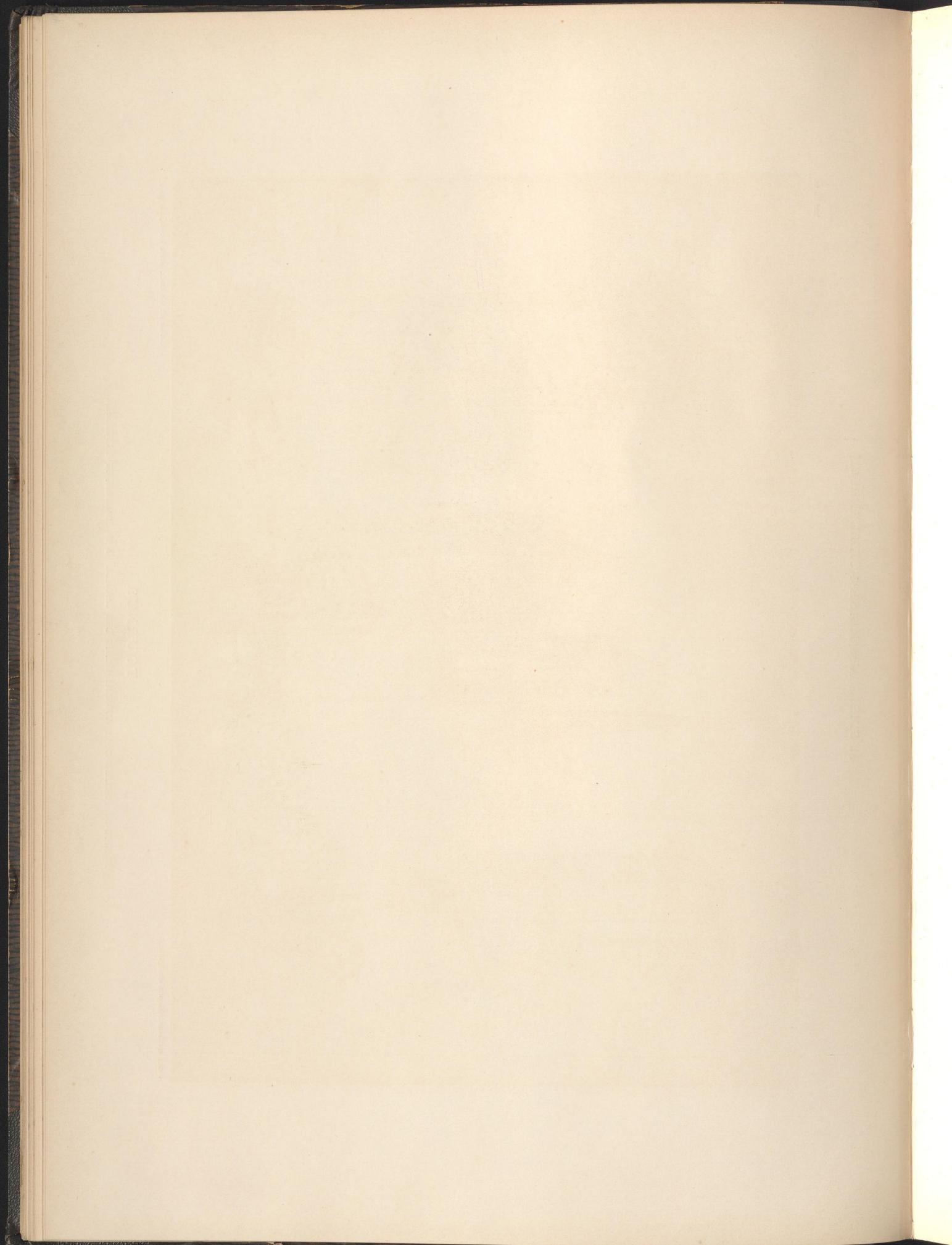
KIRCHE ST. PHILIBERT: 1. AUßENANSICHT DES CHORES. 2. INNENANSICHT DESSELBEN.
TOURNUS.

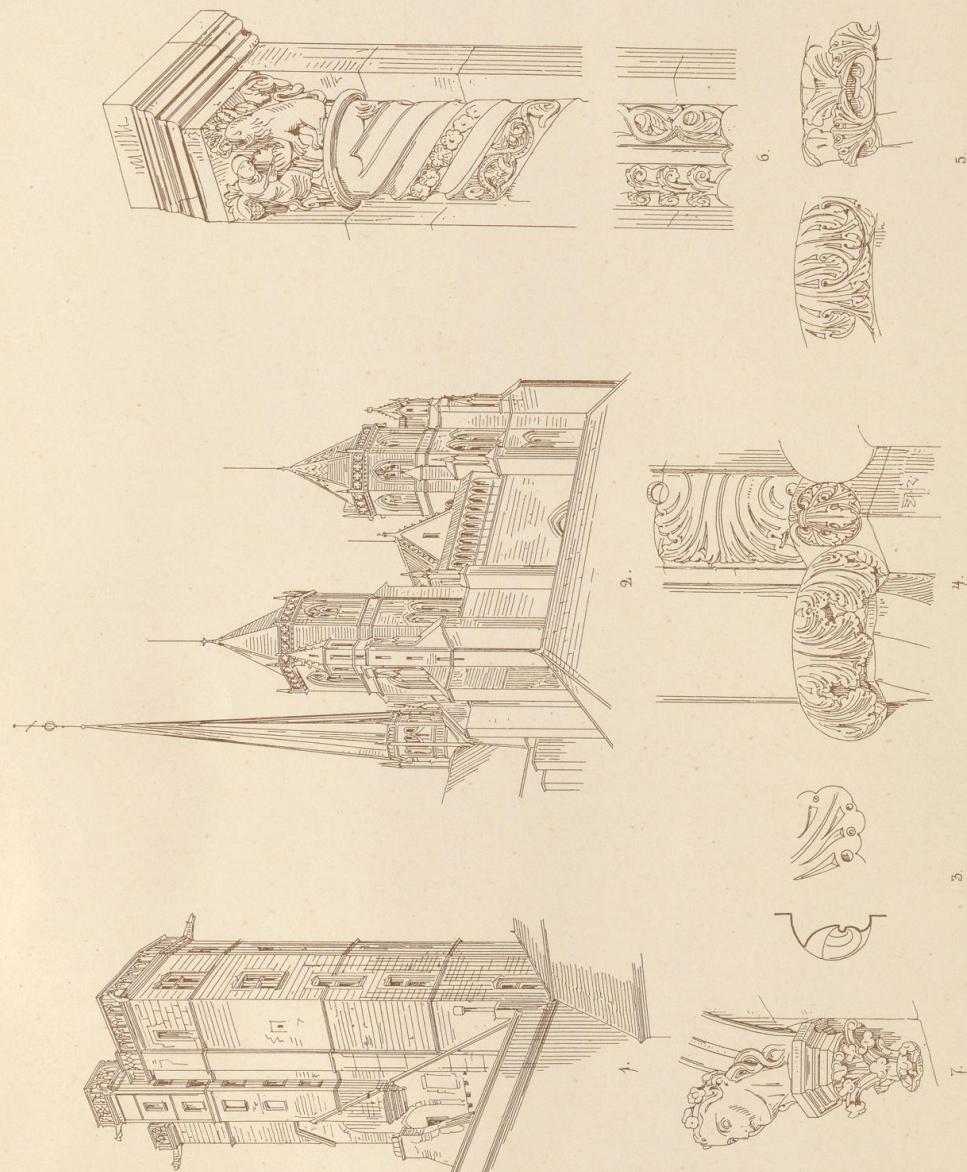


Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

TOURNUS.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart,





Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

1. THURM VOM HERZOGLICHEN SCHLOSS. 2. THÜRME VON ST. BENIGNE. 3, 4, 5. EINZELHEITEN DES HAUPTEINGANGS VON ST. BENIGNE.
6. VOM HAUPTEINGANG DER KATHEDRALE. 7. VON DER KATHEDRALE.

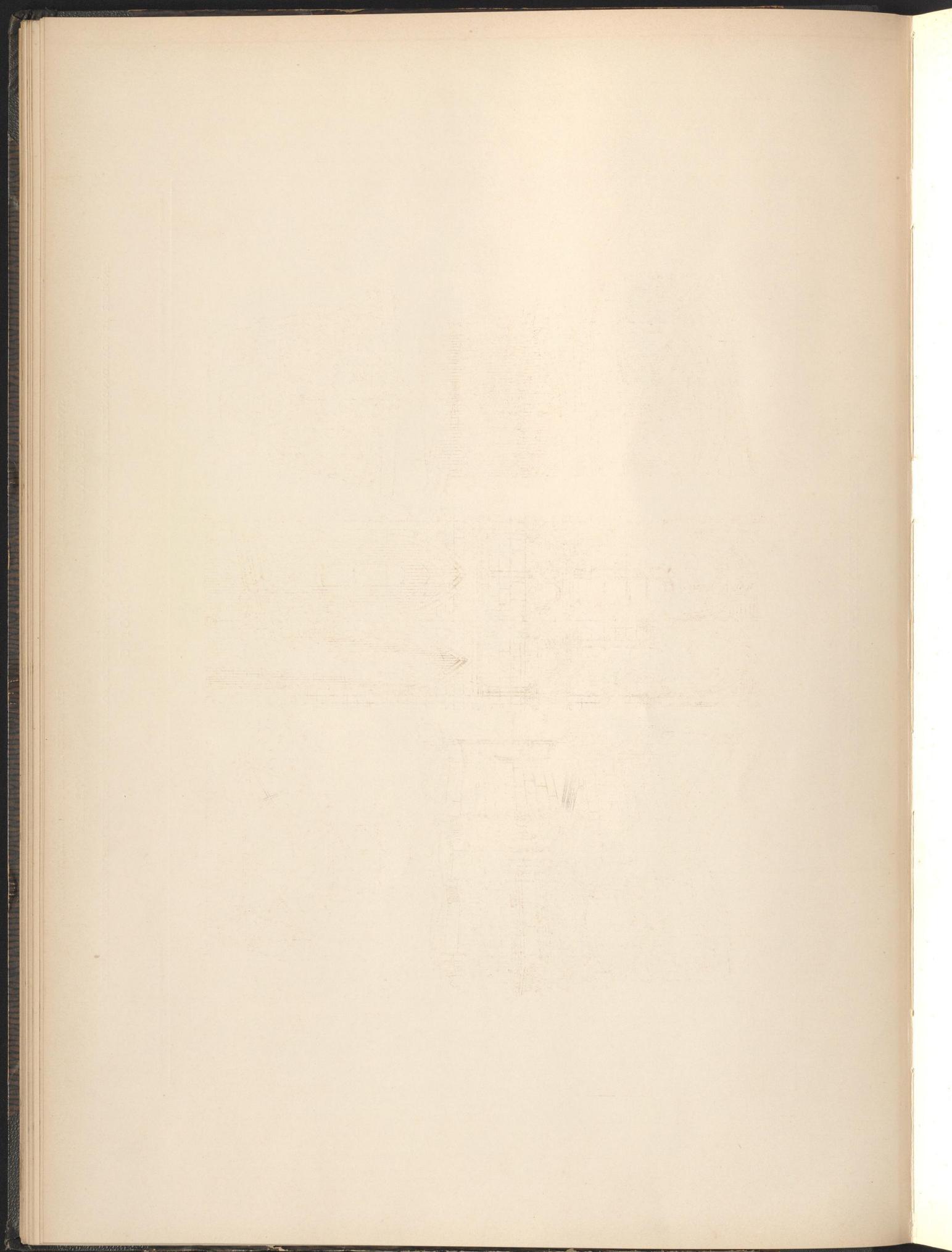
DIJON.

AUTUN.

1. THURM VOM HERZOGLICHEN SCHLOSS. 2. THÜRME VON ST. BENIGNE. 3, 4, 5. EINZELHEITEN DES HAUPTEINGANGS VON ST. BENIGNE.
6. VOM HAUPTEINGANG DER KATHEDRALE. 7. VON DER KATHEDRALE.

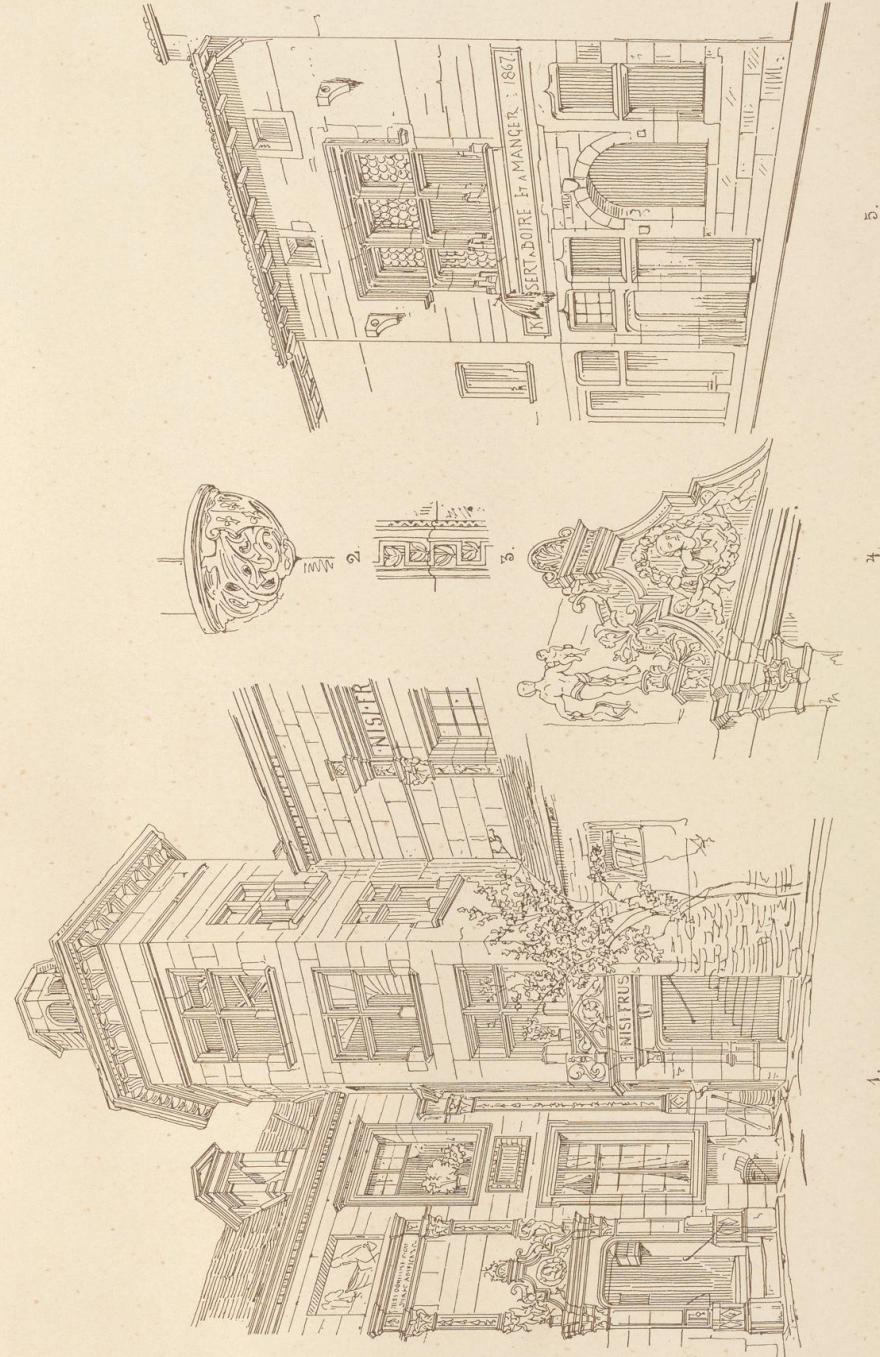
AUXERRE.

1. THURM VOM HERZOGLICHEN SCHLOSS. 2. THÜRME VON ST. BENIGNE. 3, 4, 5. EINZELHEITEN DES HAUPTEINGANGS VON ST. BENIGNE.
6. VOM HAUPTEINGANG DER KATHEDRALE. 7. VON DER KATHEDRALE.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 45.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

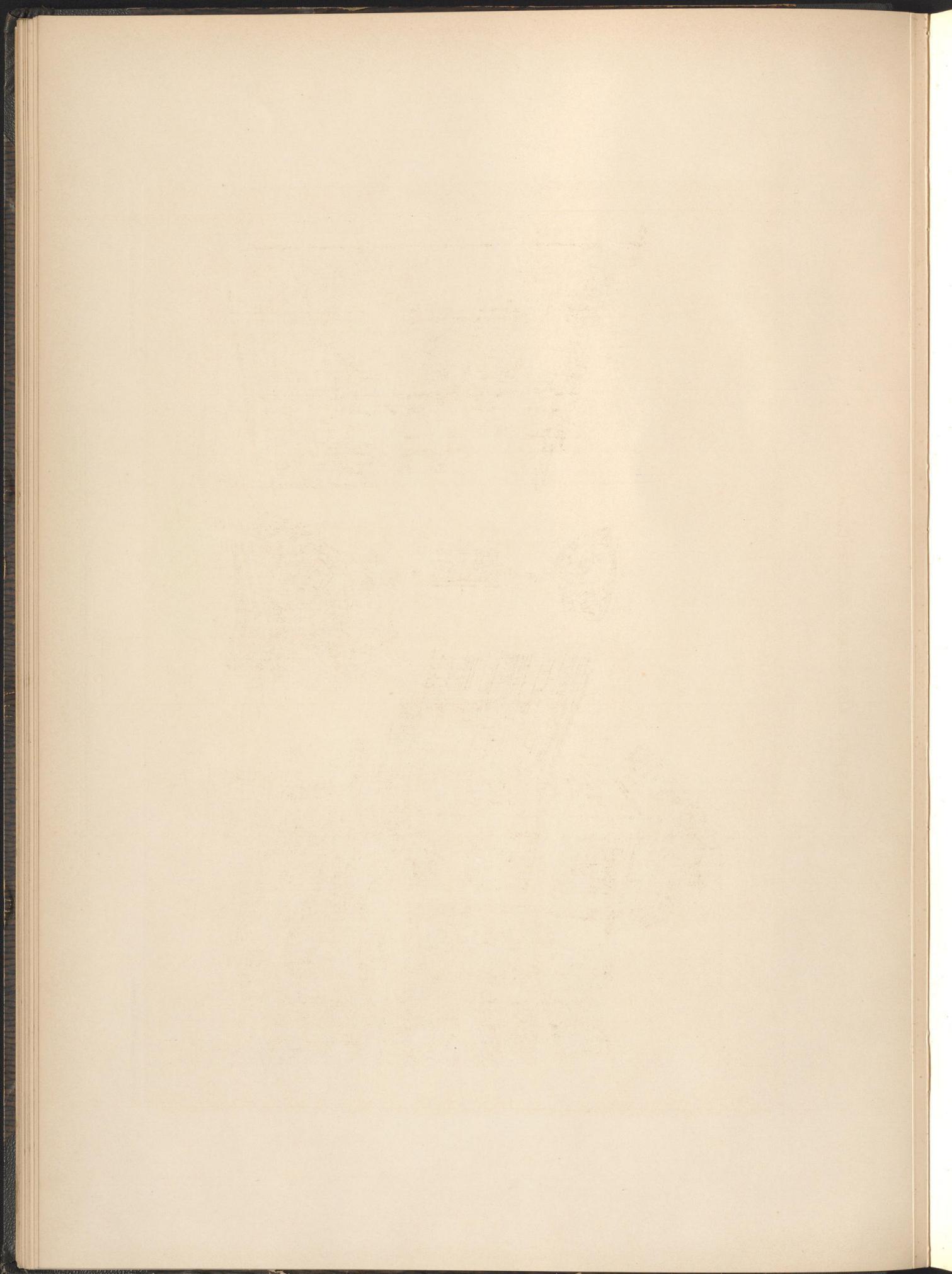
TONNERRE.

HOTEL DER LOUISE VON CLERMONT. 1. AUSSENANSICHT. 2, 3, 4. EINZELHEITEN

TOURNUS.

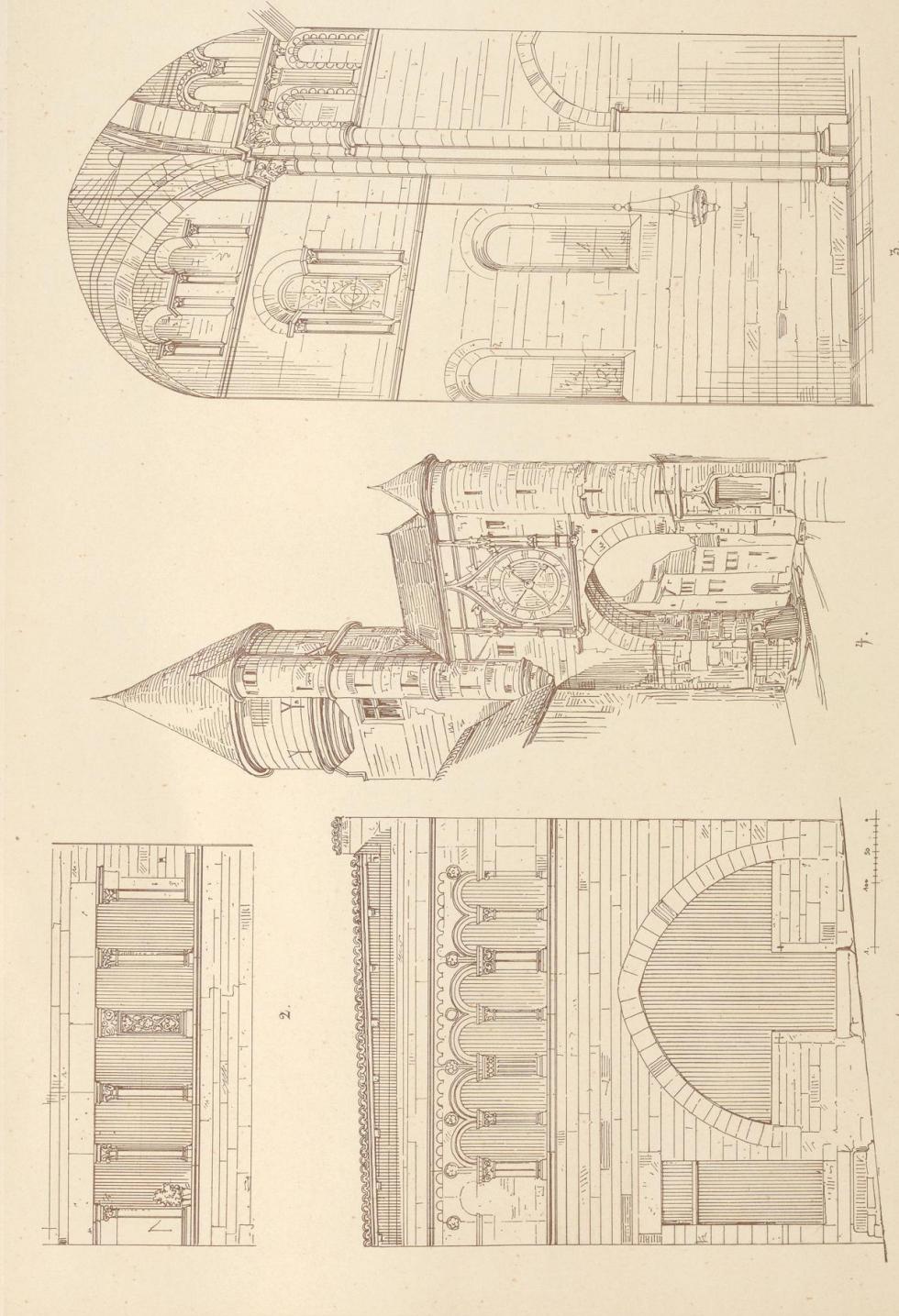
5. MITTELALTERLICHES WOHNHAUS.

Lichtdruck von Martin Kammel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 46.



Verlag von Konrad Wittwe, Stuttgart.

CLUNY.
1. ROMANISCHES HAUS.

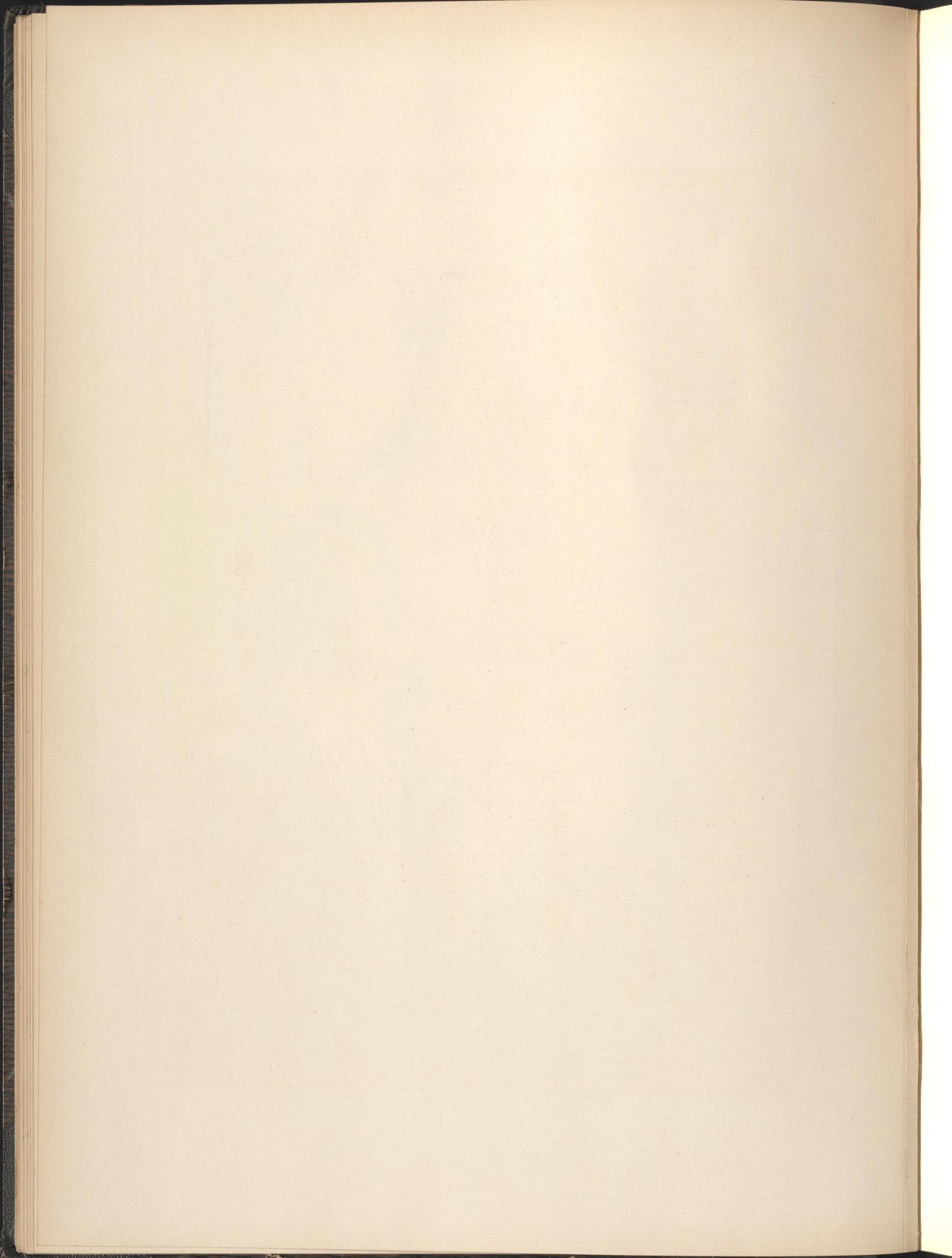
2. MITTELGESCHOSS EINES SOLCHEN.
3. REST DER ABEIKIRCHE. QUERSCHIFF.

AUXERRE.

4. UHRTHURM.

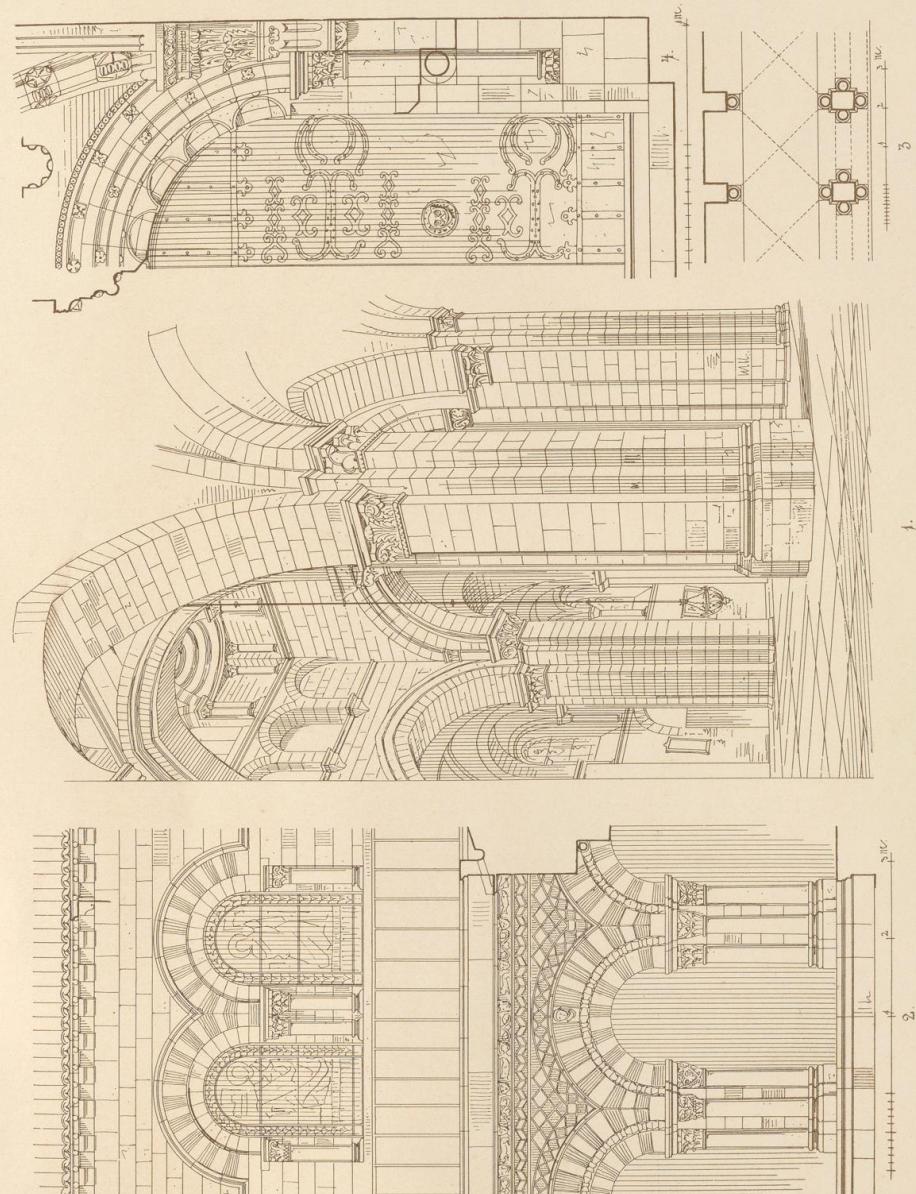
Lichtdruck von Martin Bonnem & Co, Stuttgart.





H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL. 47.

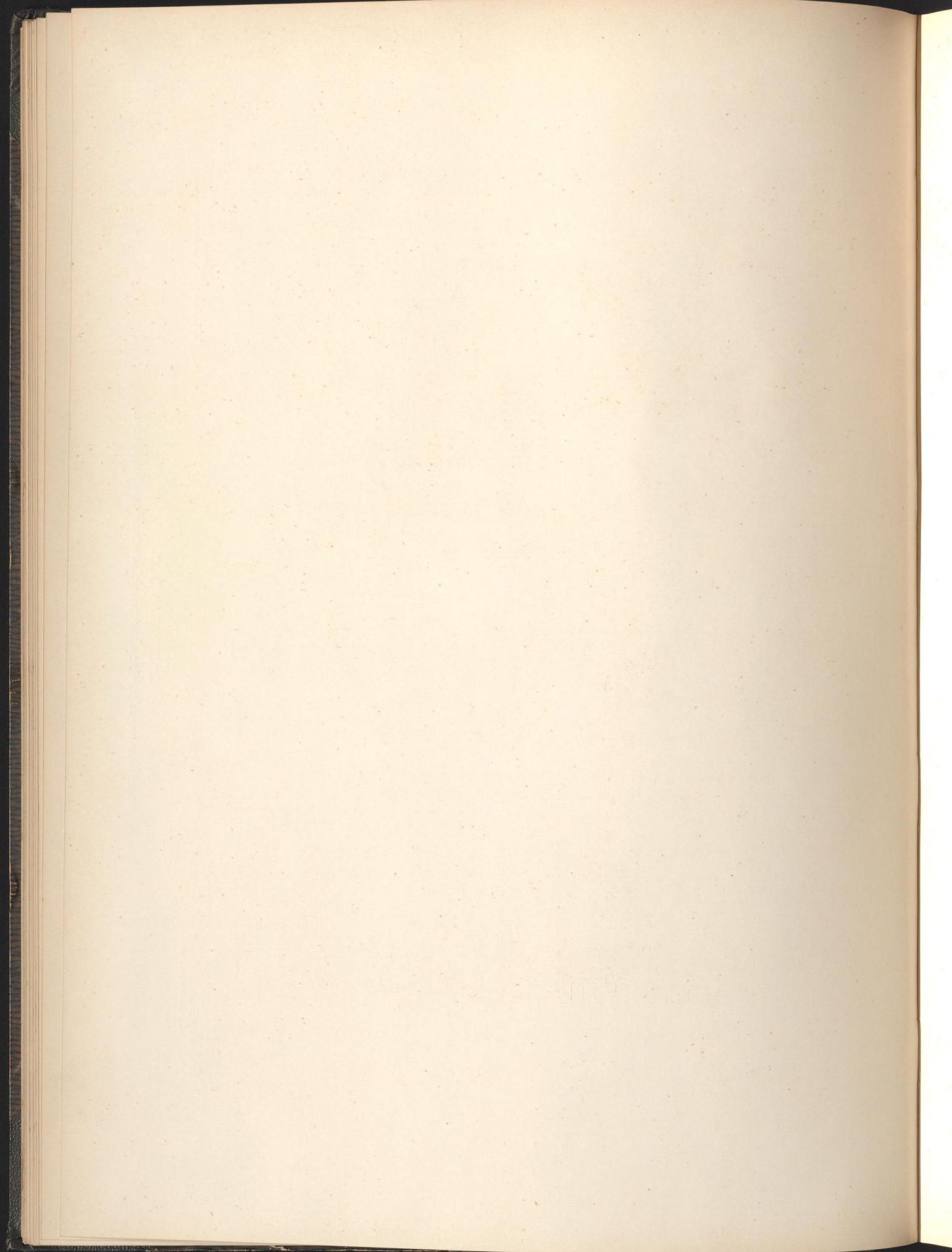


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

LE PUY EN VELAY.

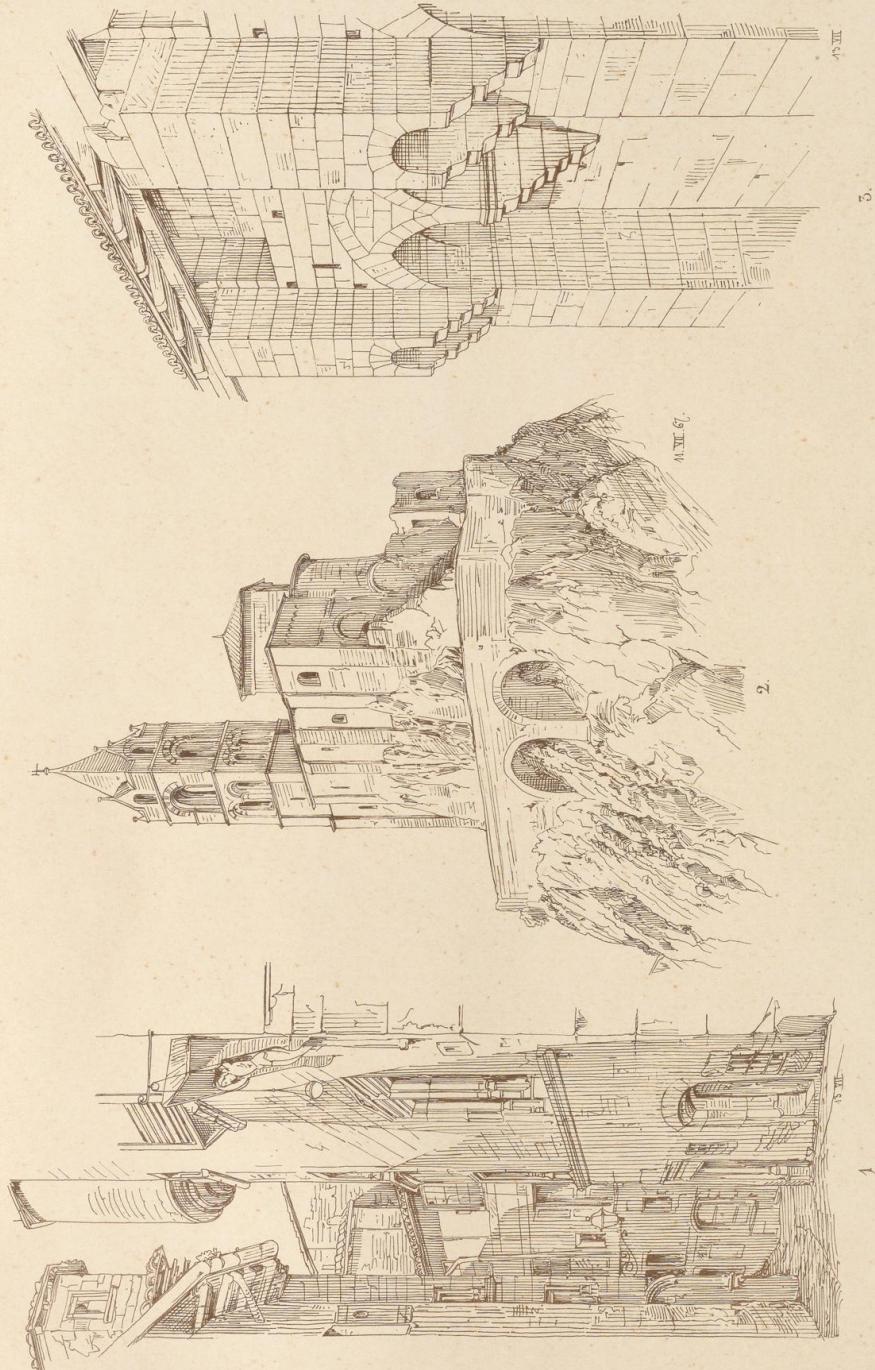
KATHEDRALE: 1. INNERES. 2, 3. VOM KREUZGANG. 4. NÖRDLICHER SEITENEINGANG.

LiobaDruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 48.

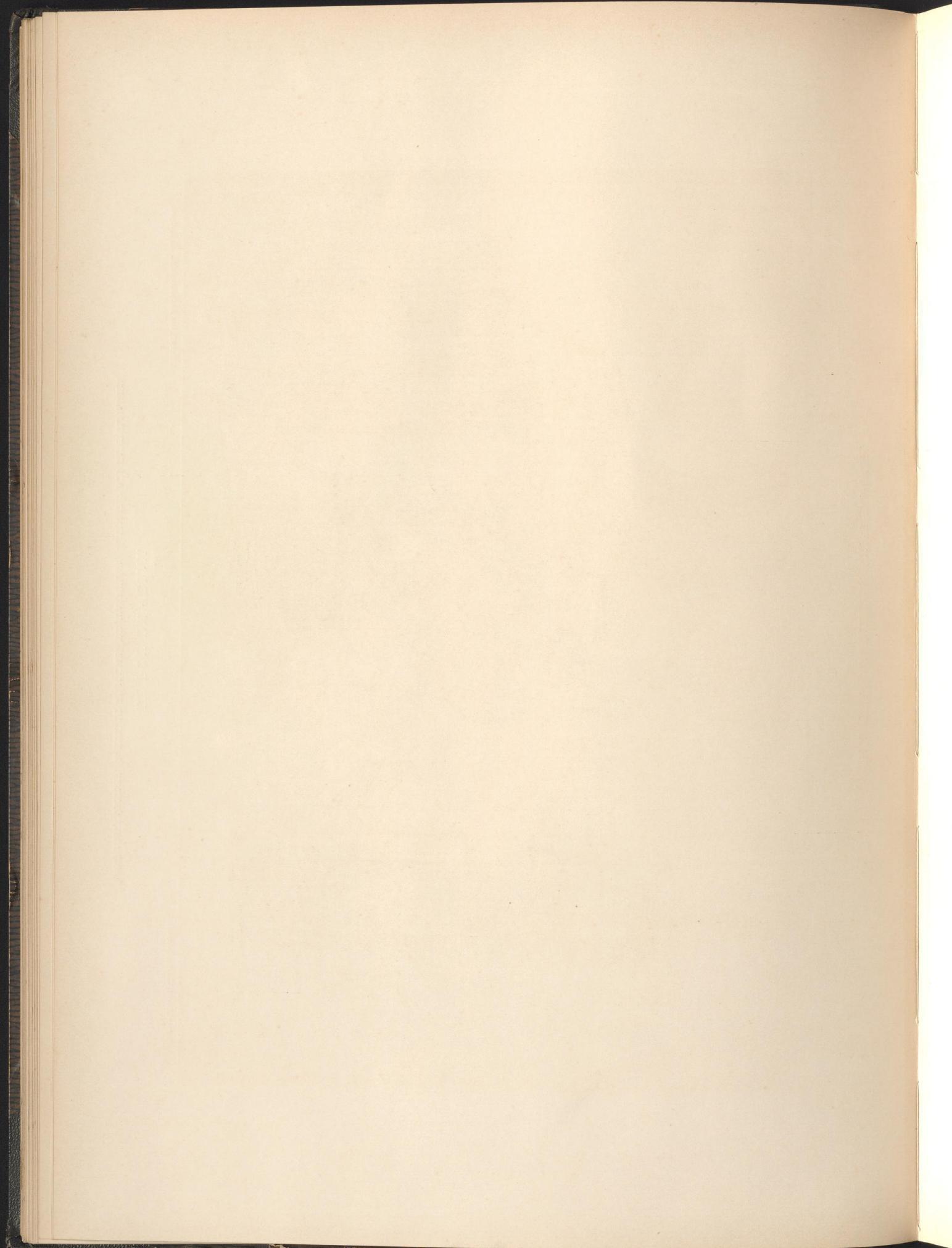


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

LE PUY EN VELAY.

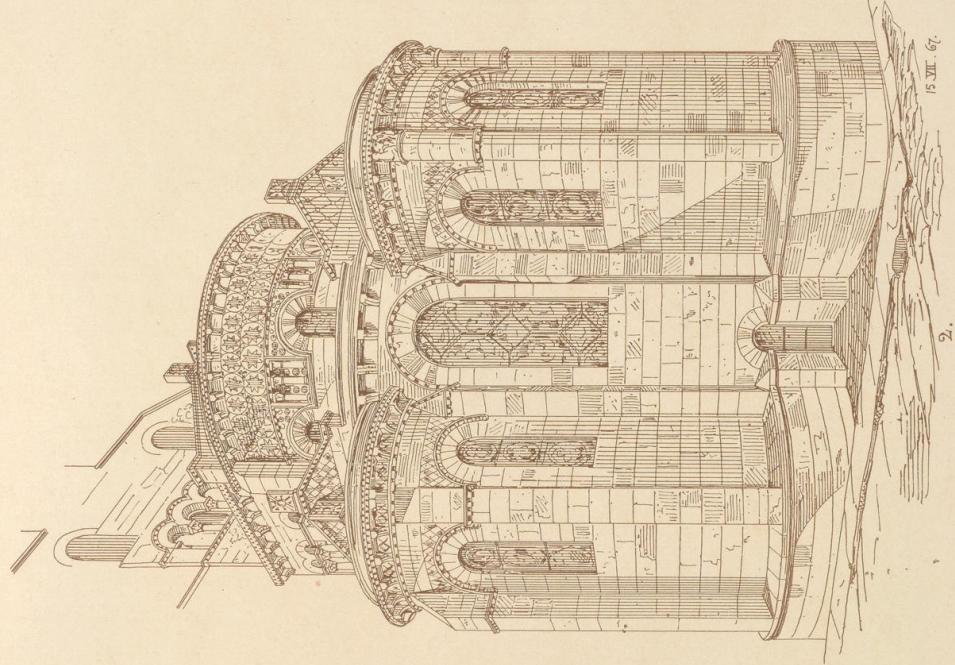
1. STRASSENANSICHT. 2. KIRCHE ST. MICHEL DE L'AIGUILLE. 3. ZINNEN DES KAPITELHAUSES.

Liethdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 49.

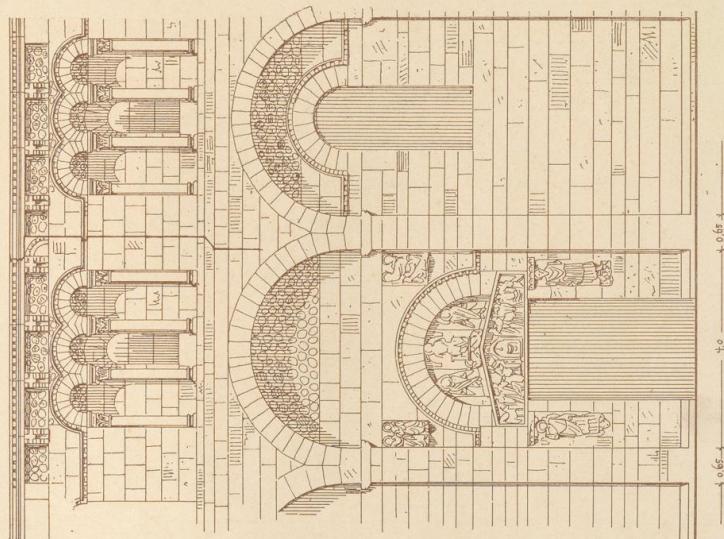


15 VIII. 67.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

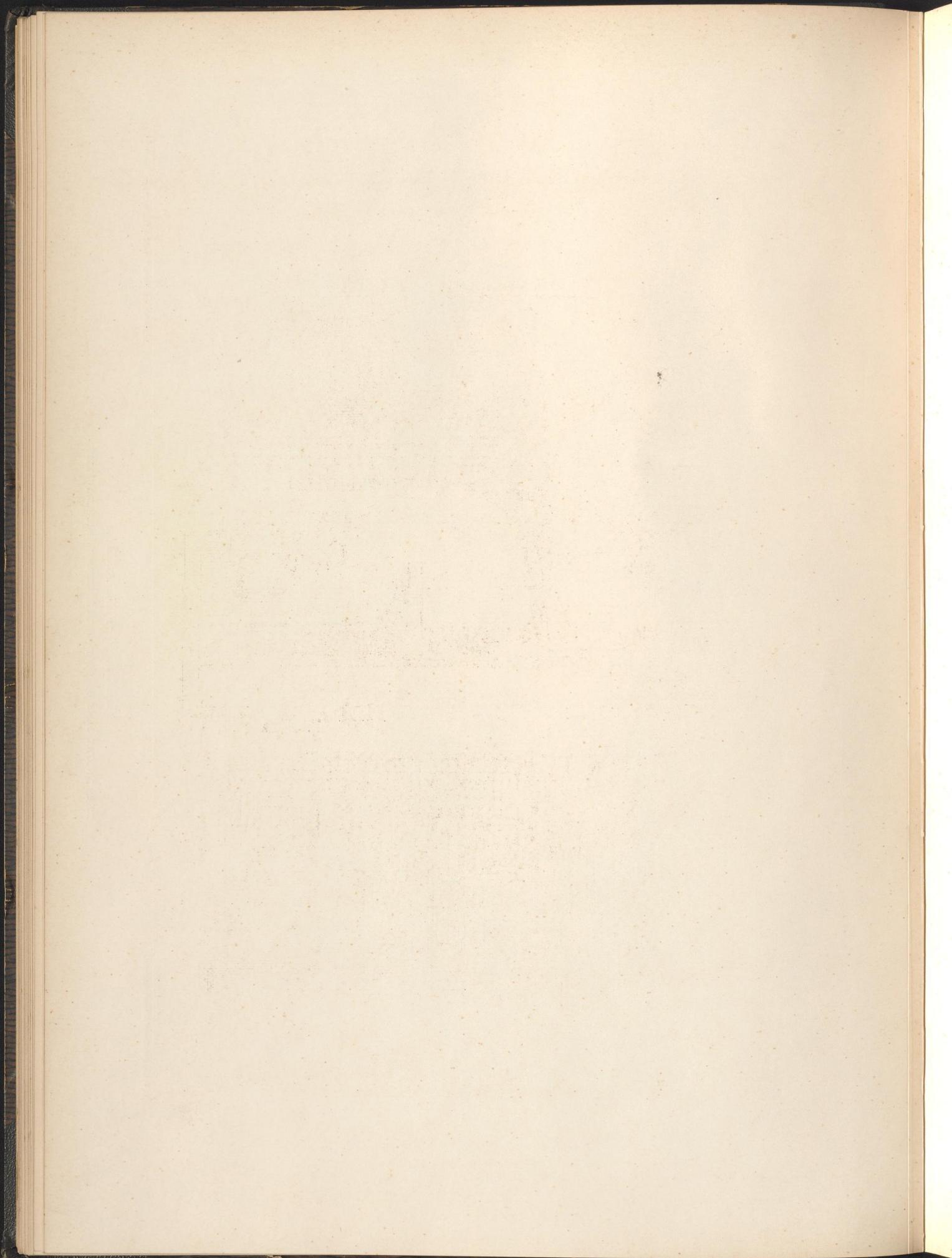
CLERMONT-FERRAND.

KIRCHE NOTRE DAME DU PORT. 1. SEITENSCHIFF 2. CHORANSICHT.



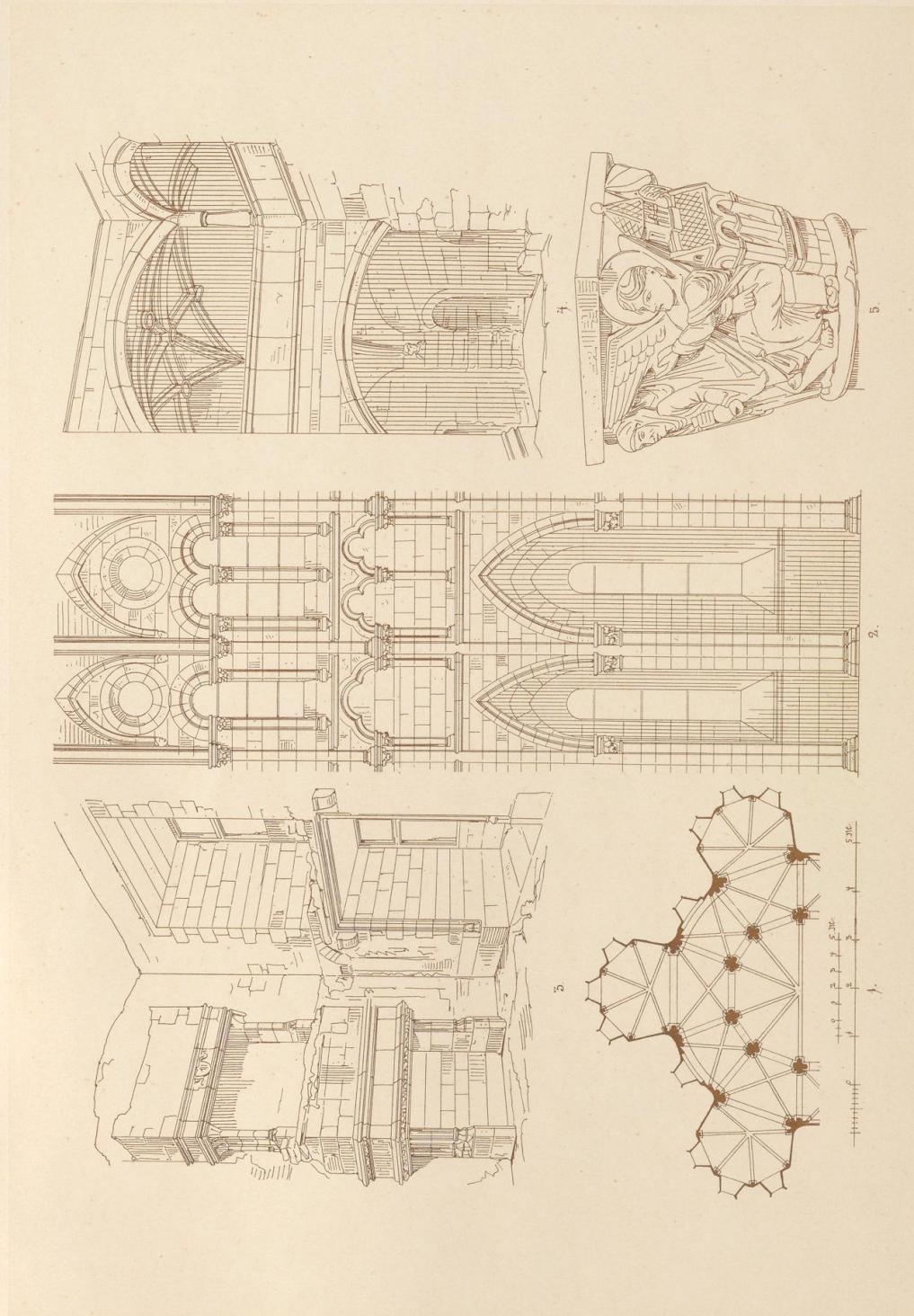
1965-4 — 4065-4 — 4065-4

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 20.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

RIOM.

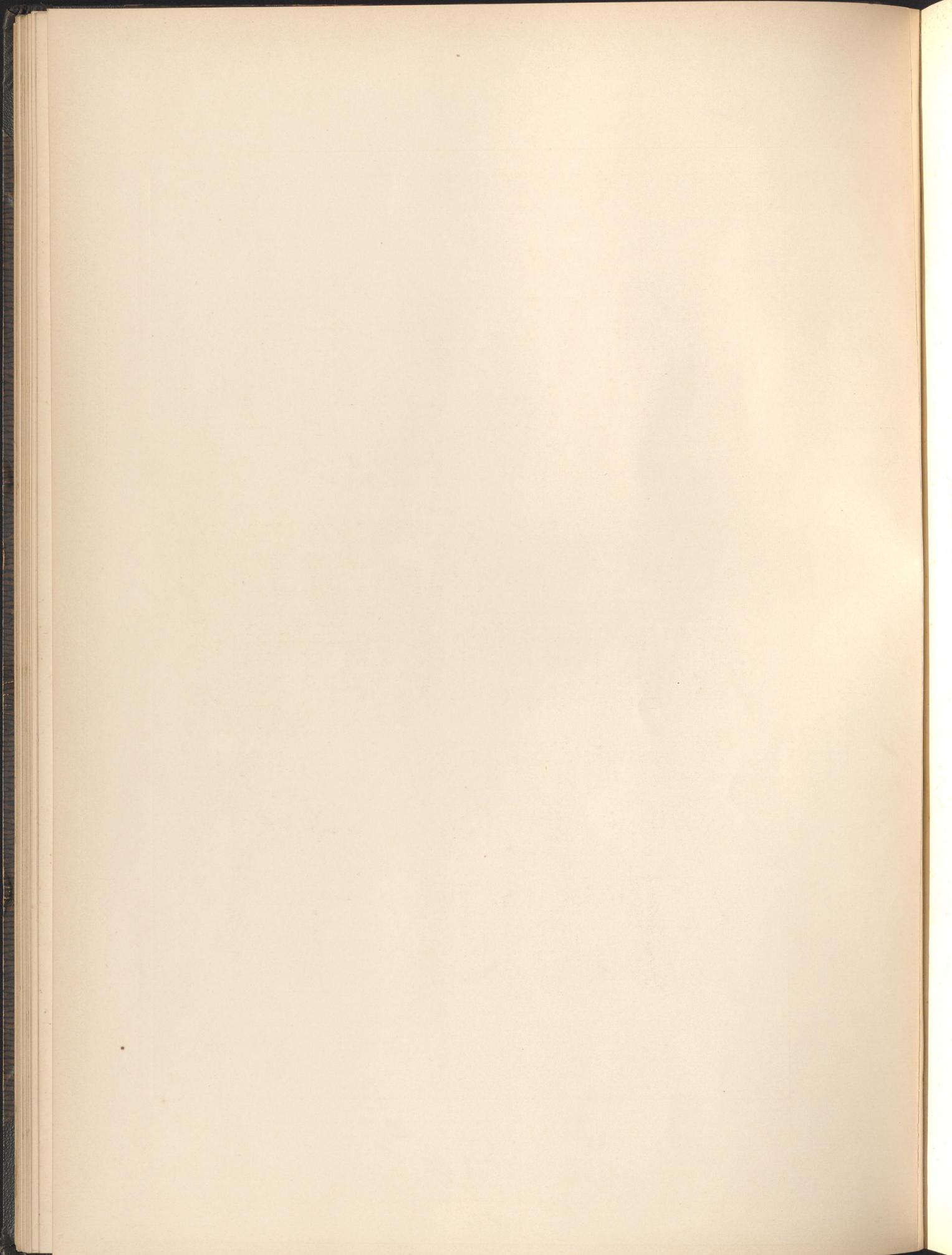
KIRCHE NOTRE DAME. 1. GRUNDRISS DES CHORES. 2. INNENARCHITEKTUR DESSELBEN.

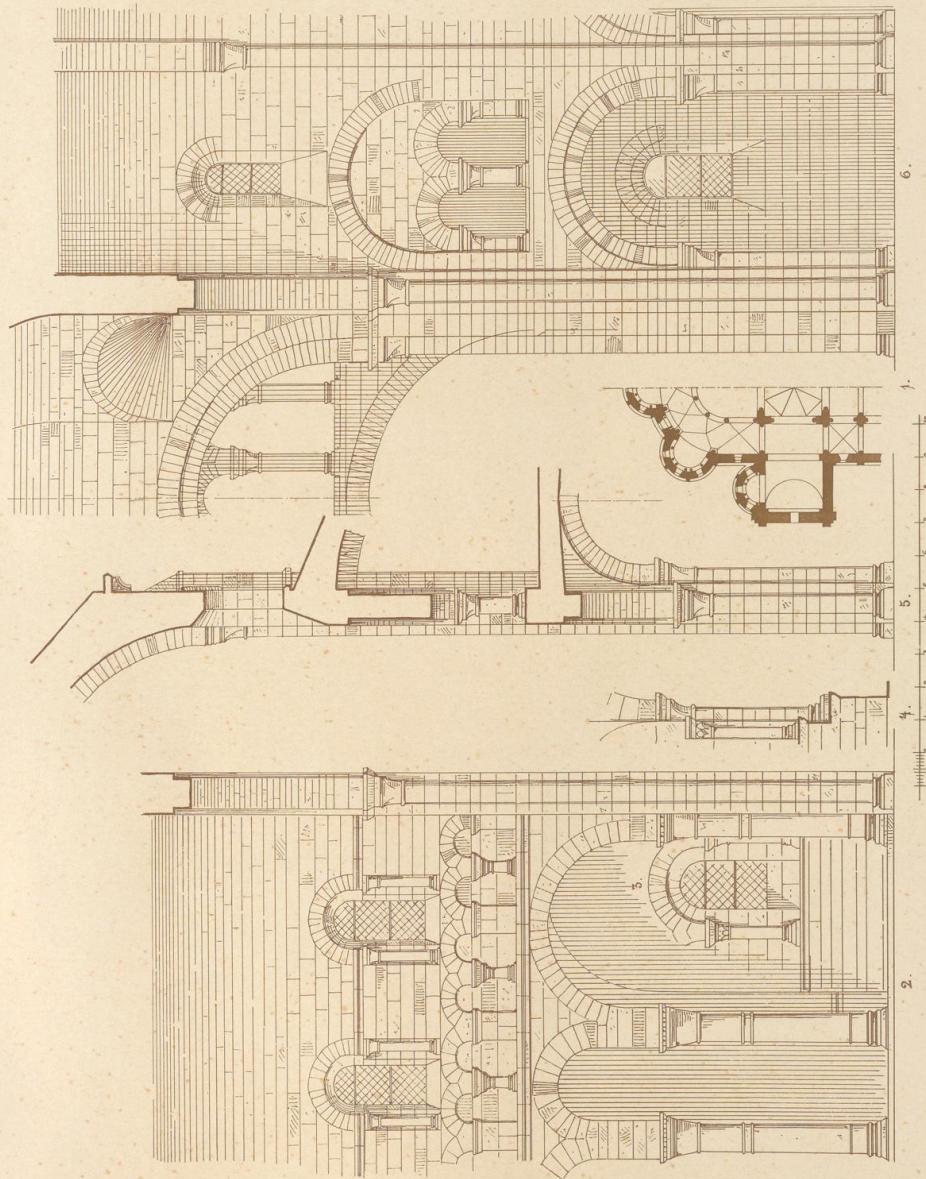
MOZAC.

BURG TOURNOËL.

3. HAUPTSAAL. 4. EINGANGSHALLE IM HOFE.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



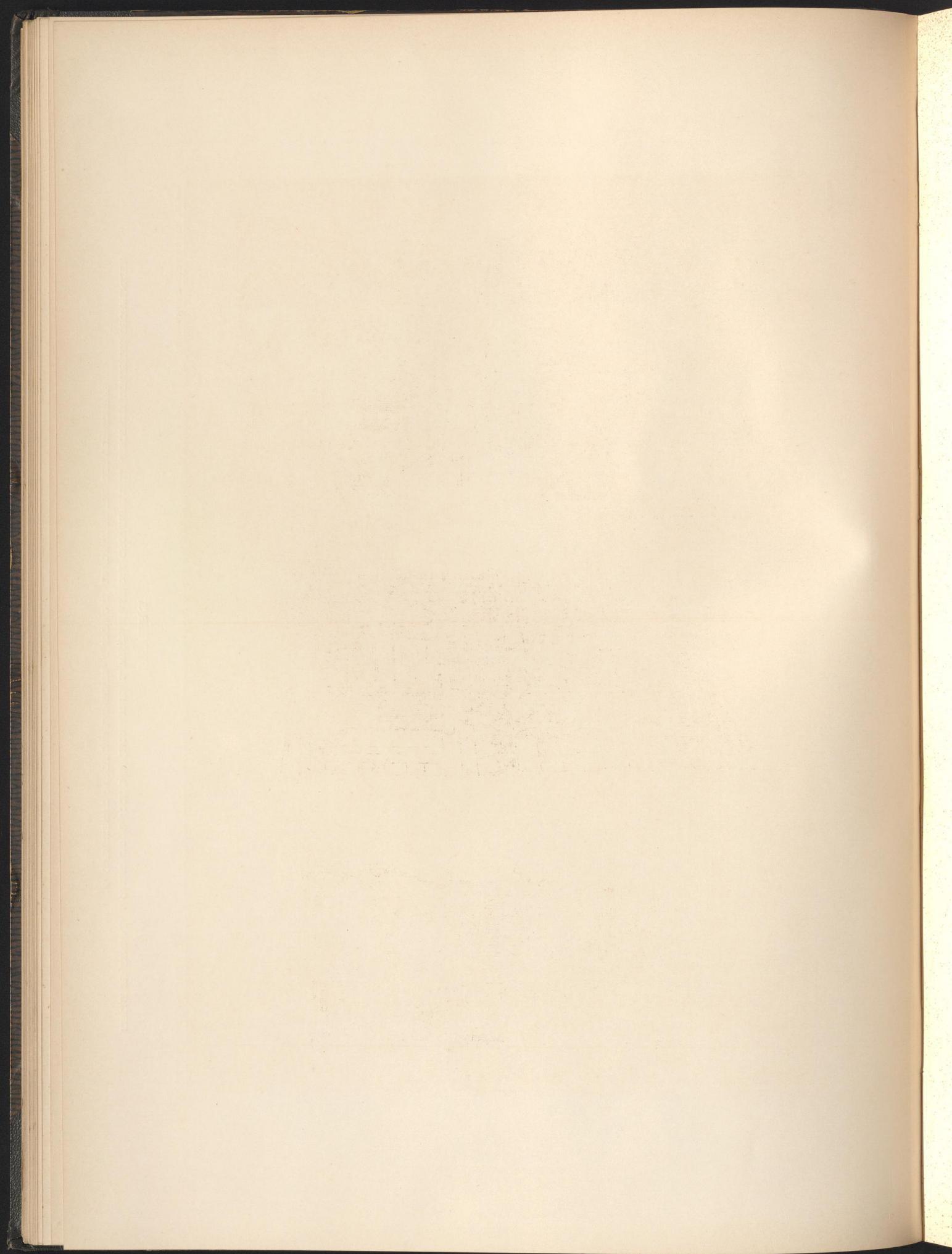


Vorlage von Konrad Witzwer, Stuttgart.

KIRCHE ST. ETIENNE. 1. GRUNDRISS. 2. JOCH DER CHORNISCHE. 3. WANDARKADE DER CHORKAPELLEN. 4. SCHNITT DURCH DIE CHORFENSTER.
5. QUERSCHNITT DURCH DAS LANGHAUS. 6. JOCH DES LANGHAUSES UND DES QÜRSCHIFFS.

NEVERS.

Liebdruck von Martin Rönnau & Co., Stuttgart.

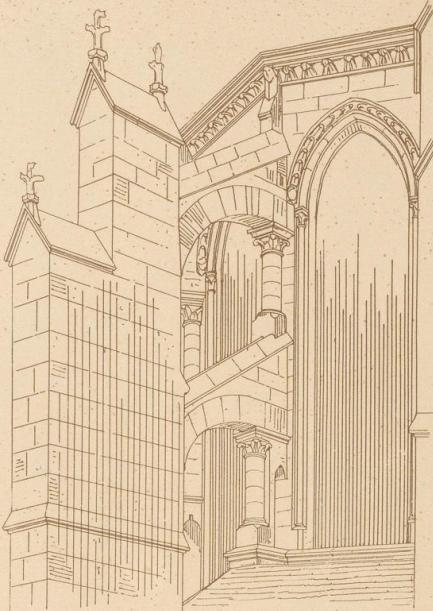


H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 22



1.



2.



3.

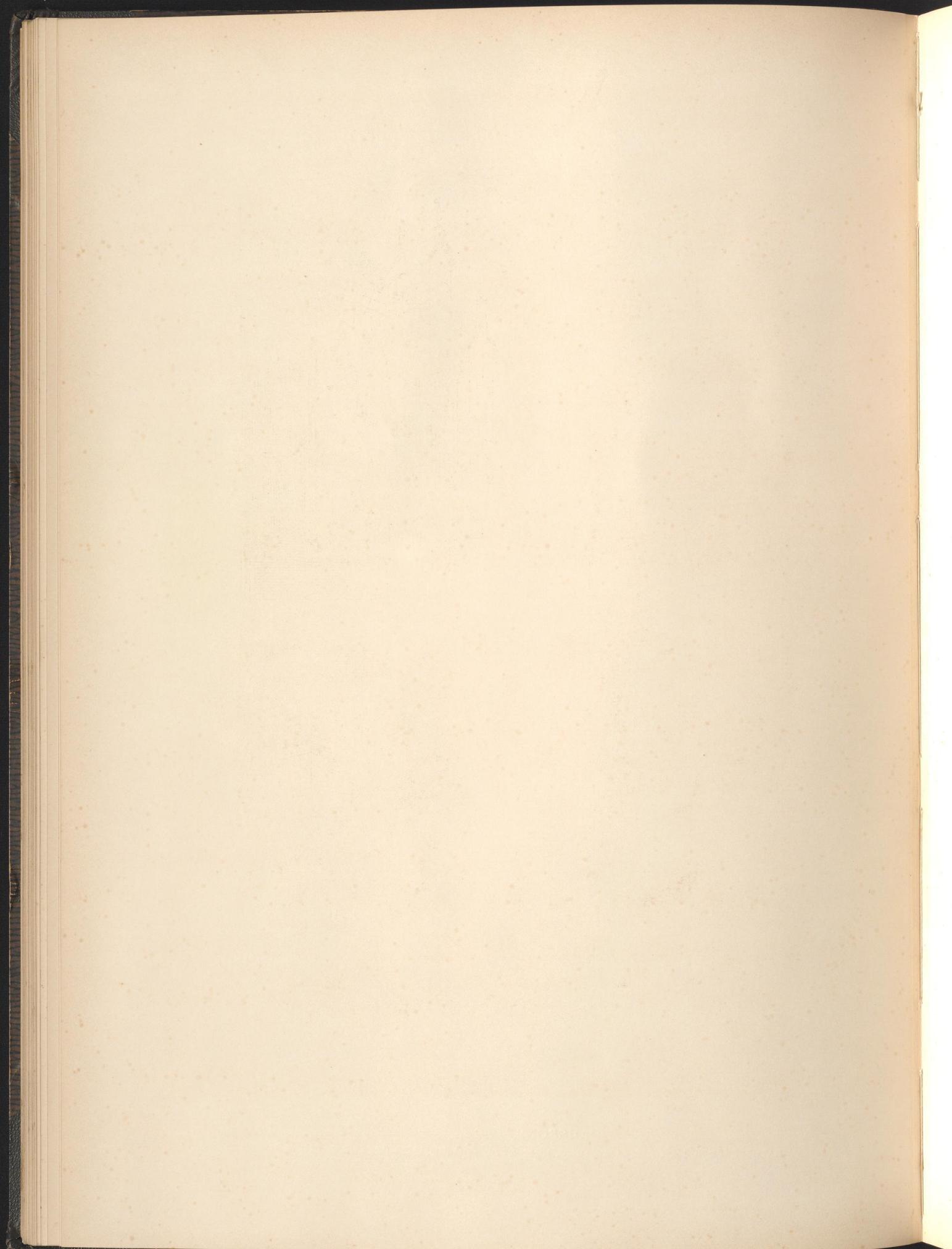
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

SOISSONS.

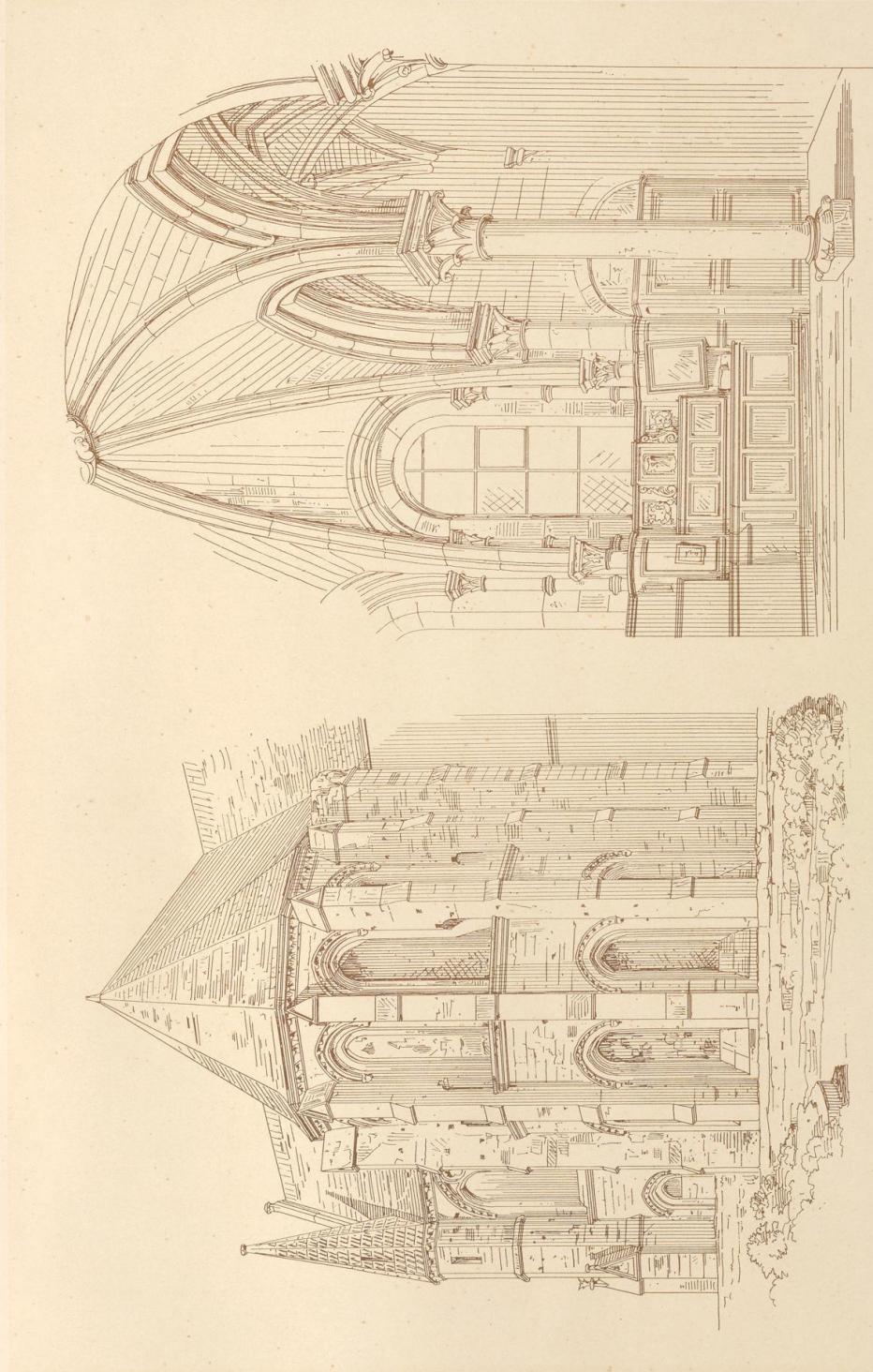
KATHEDRALE. 1. JOCH DES LANGHAUSES, INNERES. 2. VOM ÄUSSEREN DES CHORS. 3. VOM KREUZGANG.

LAON.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 23.



2.

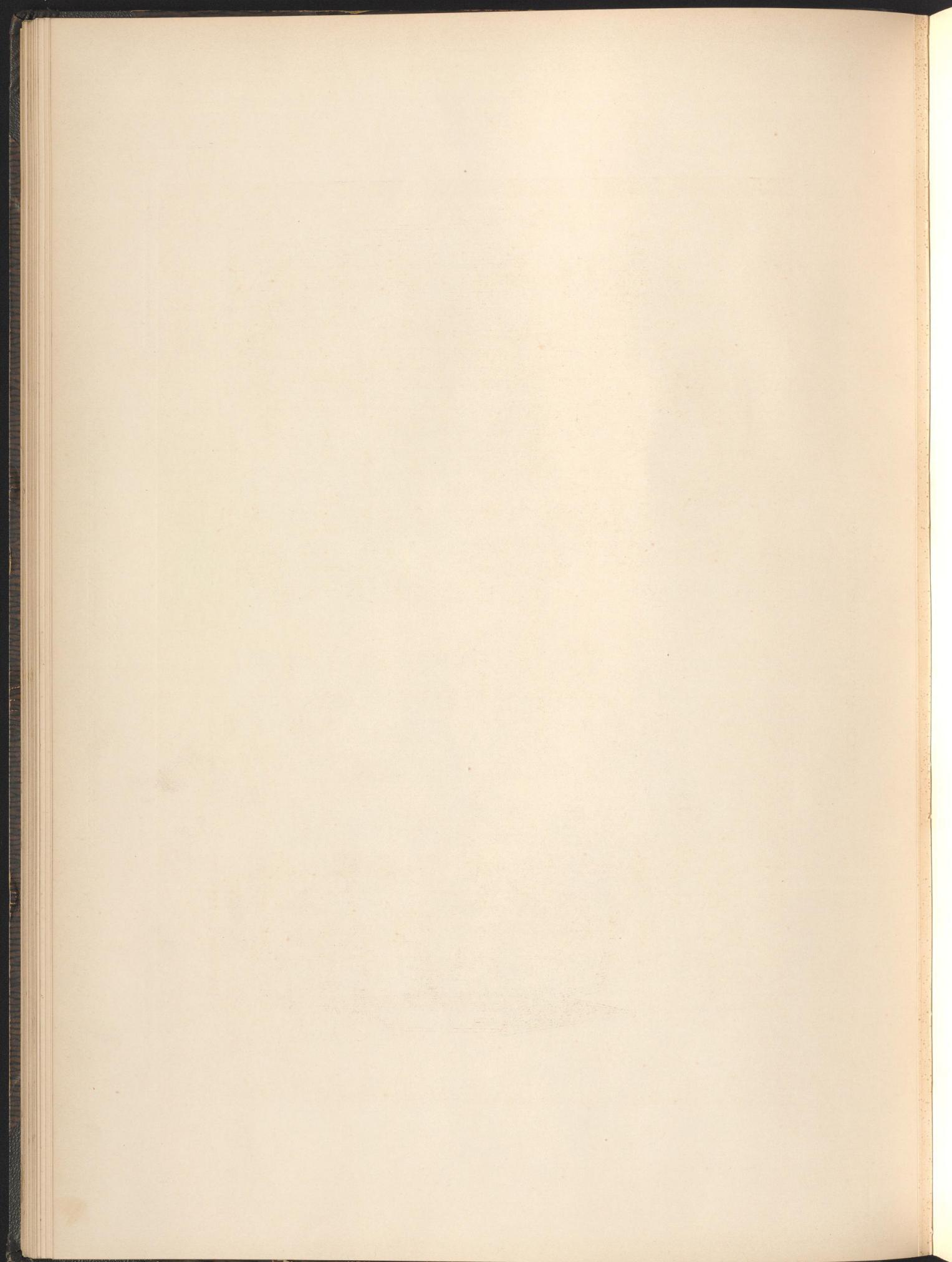
1.

Verlag von K. Wirtwer, Stuttgart

SOISSONS.

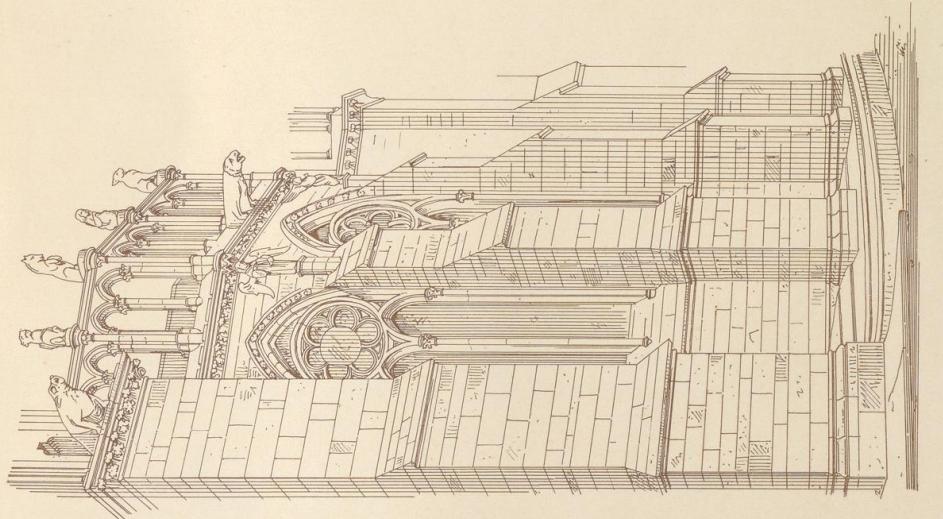
1. KIRCHE ST. LÉGER. CHORANSICHT 2. KATHEDRALE. INNERES DER SAKRISTEI.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

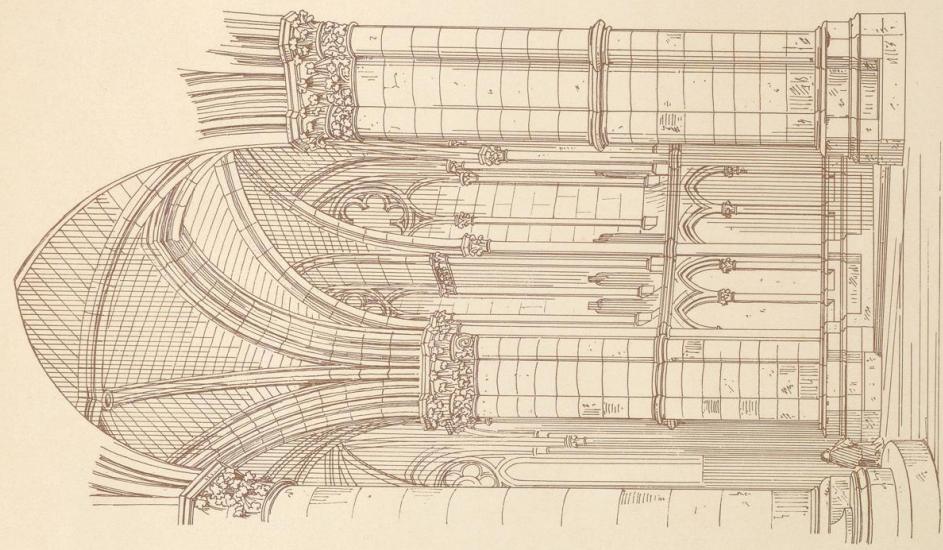
TAFEL 24.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

R E I M S.

KATHEDRALE NOTRE DAME: 1. ÄUSSERES DER CHROKAPELLEN 2. INNERES DERSELBEN.



2.

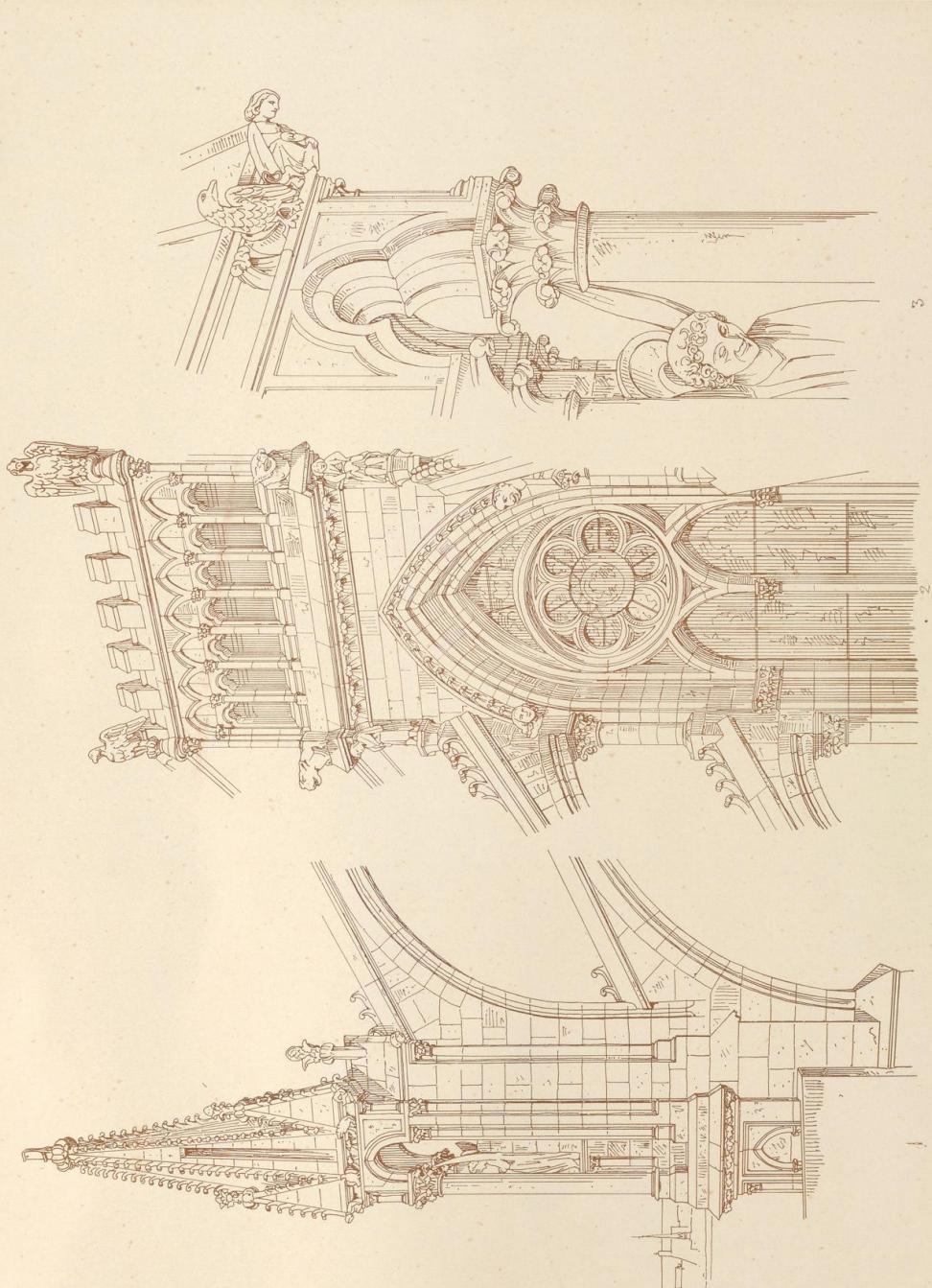
Lichtdruck von Martin Rommel & Co, Stuttgart.

REIMERS.

KATHEDRALE NOTRE DAME: 1. ÄUSSERES DER CHROKAPELLEN 2. INNERES DERSELBEN.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 26.

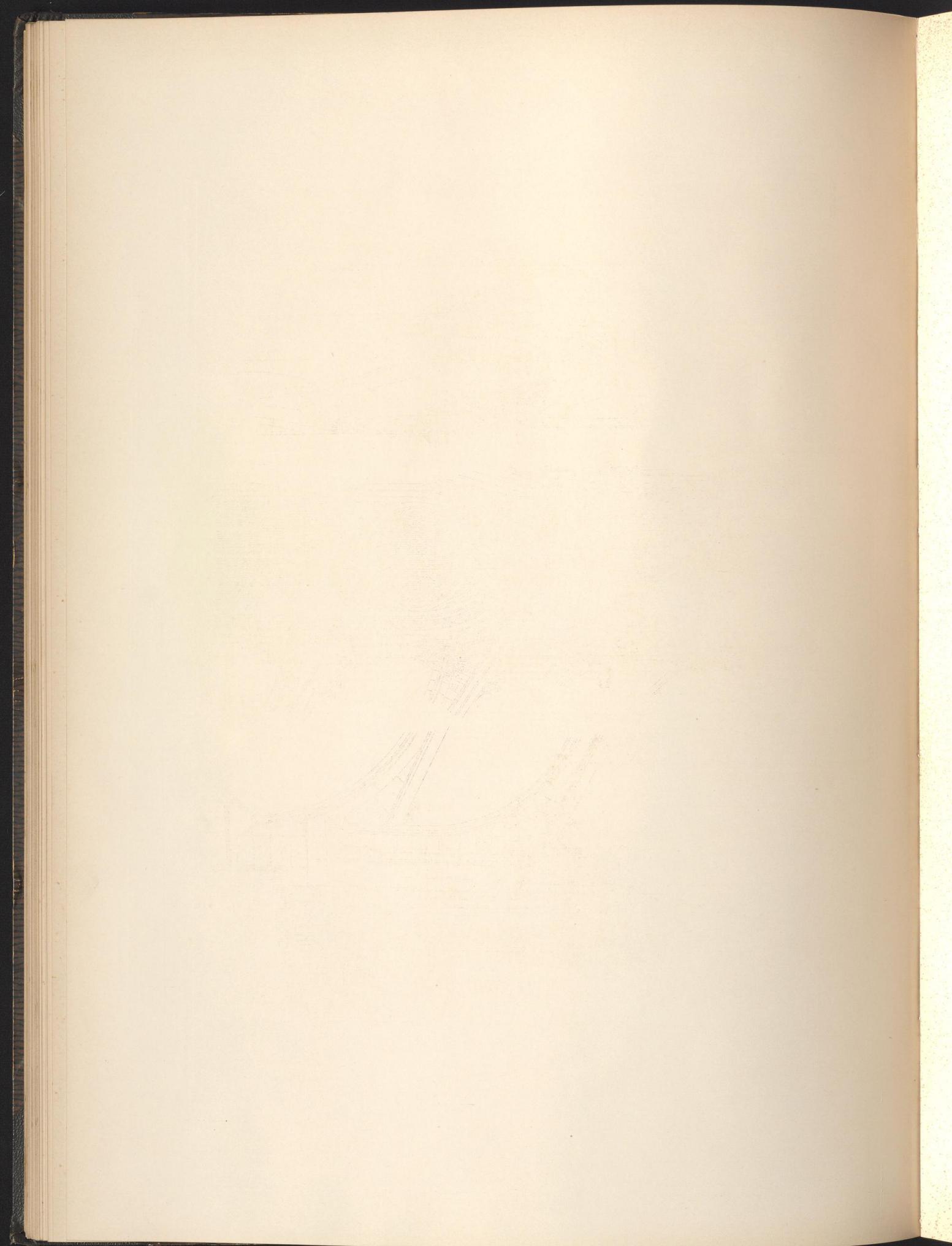


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtdruck von Martin Römmel & Co., Stuttgart.

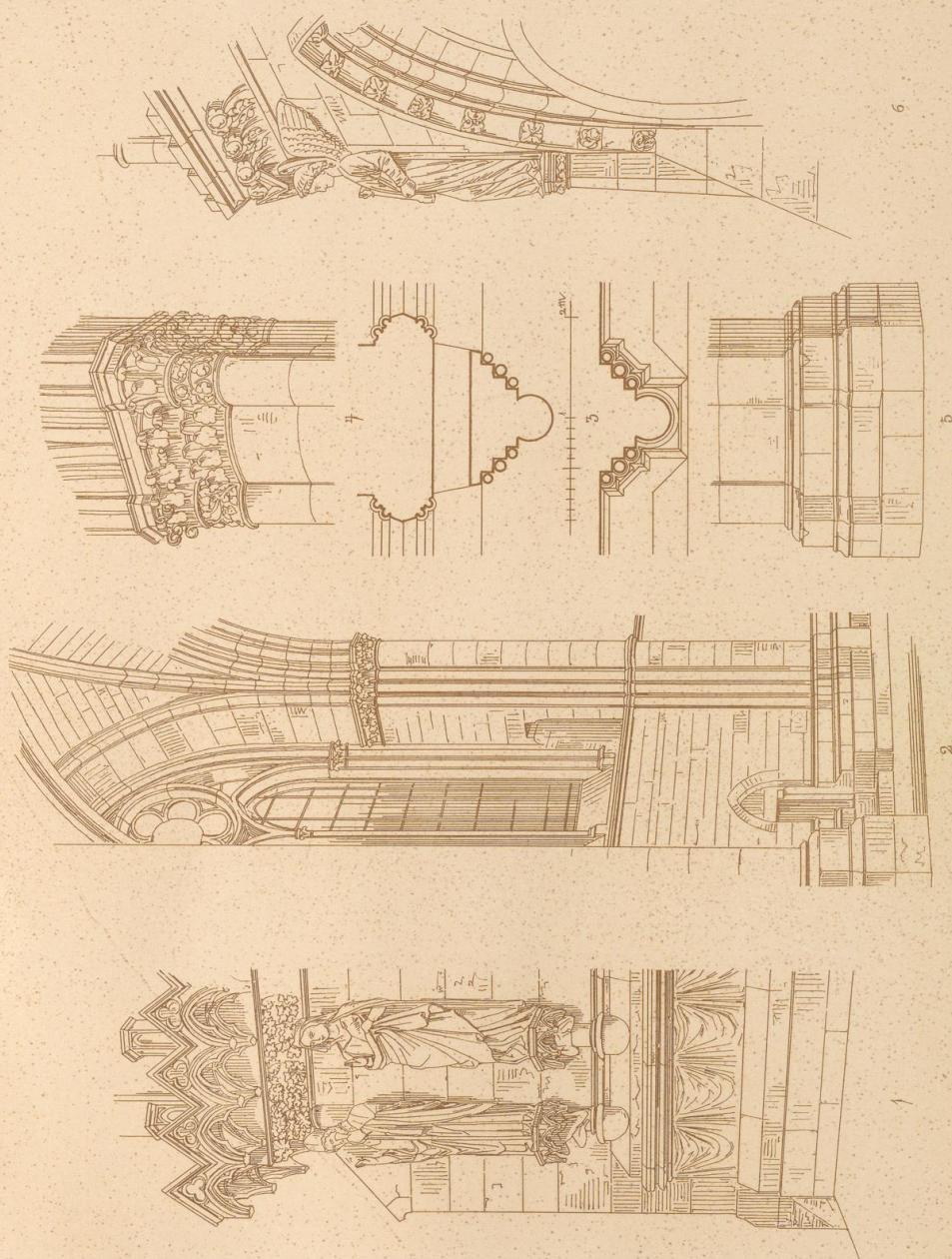
REIMS.

KATHEDRALE NOTRE DAME: 1. STREBEPFEILER AM CHOR. 2. OBERER ABSCHLUSS DES CHORS. 3. EINZELHEIT VOM STREBEPFEILER.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 26.

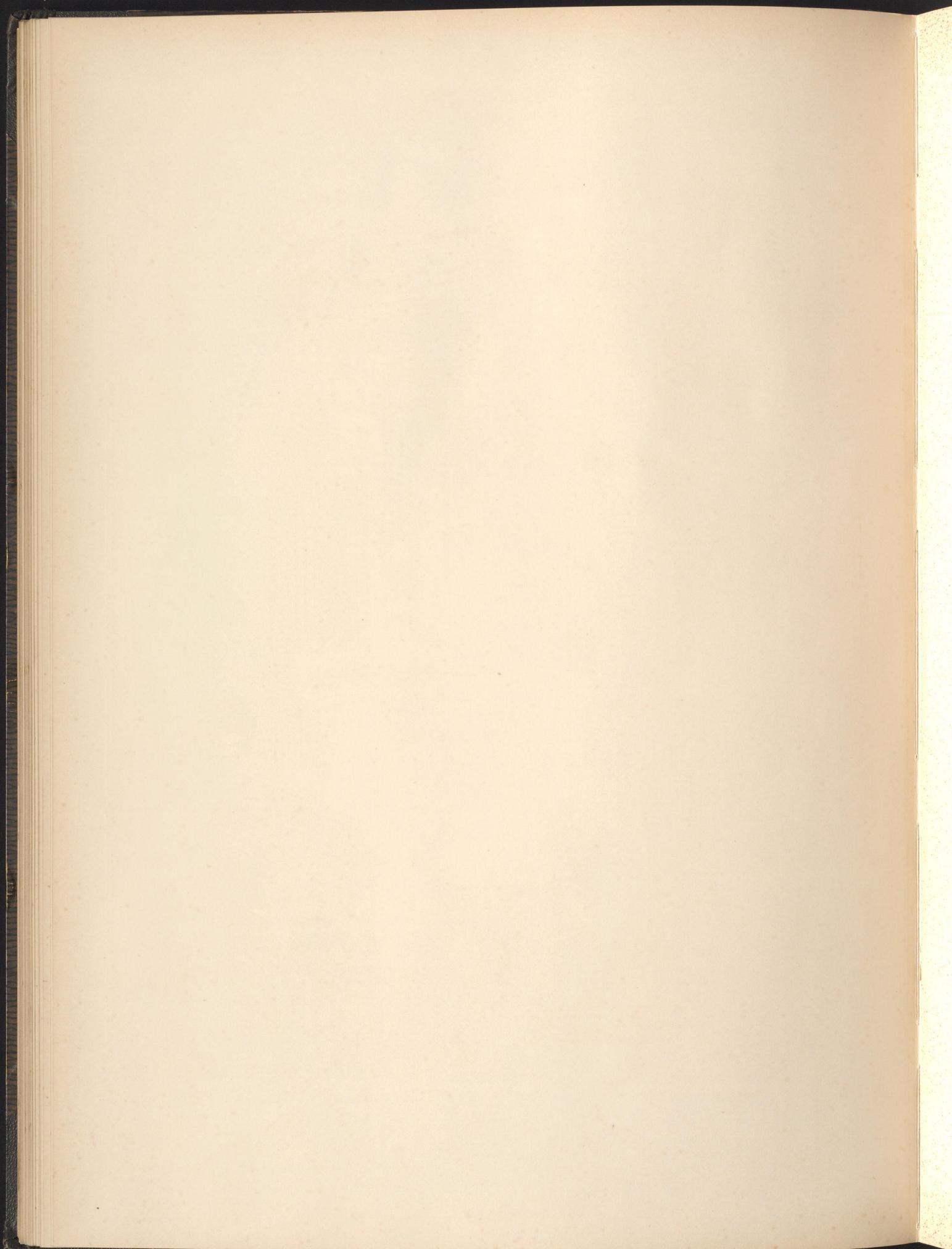


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

RHEIMS.

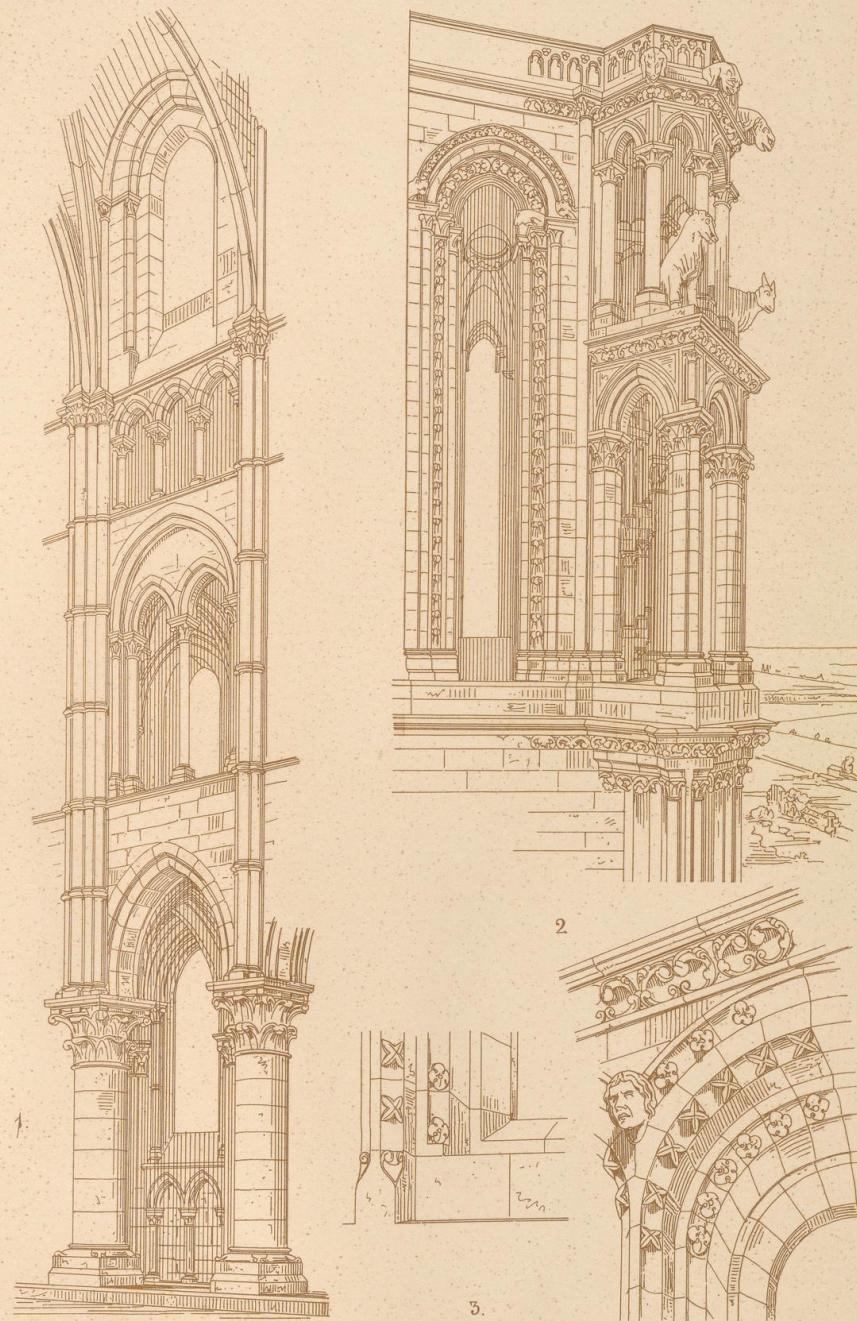
KATHEDRALE. 1. VOM HAUPTPORTAL. 2, 3. AUS DEM SEITENSCHIFF. 4, 5. KAPITAL UND BASIS DER SCHIFFSPFEILER. 6. VON DEN CHORKAPELLEN.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TÄFEL. 27.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

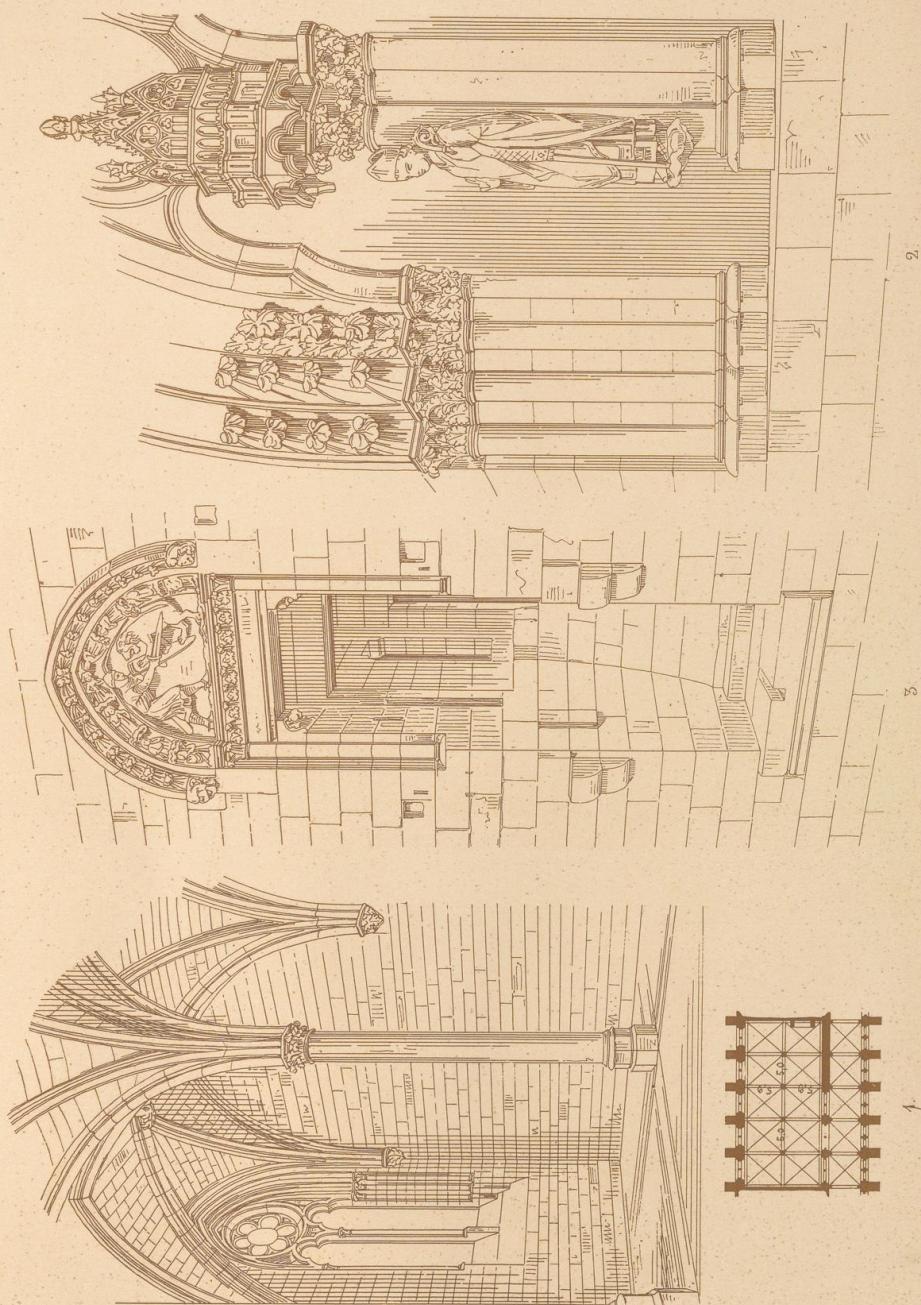
Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

LAON.

KÄTHEDRALE. 1. JOCH DES LANGHAUSES. 2. VOM OBEREN GESCHOß DER WESTTHÜRME.
3. VON DEN FENSTERN DES LANGHAUSES.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL. 28.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

NOYON.

KAPITELSAAL. 1. INNENANSICHT UND GRUNDRISS. 2. FENSTER NACH DEM KREUZGANGE.

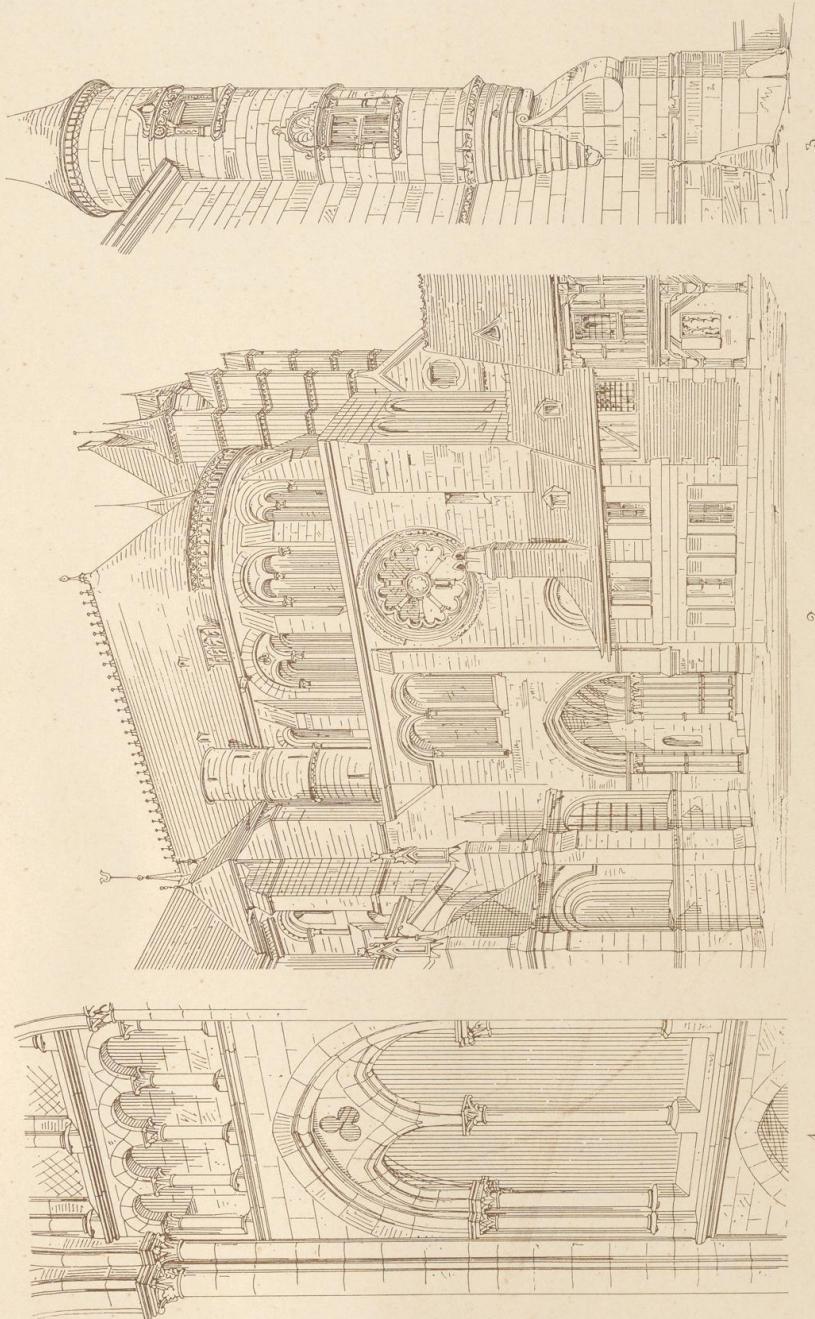
COUCY.

SCHLOSS. 3. EINGANG ZUM DONION.

Lithographie von Martin Rommel & So., Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 29.



NOYON.

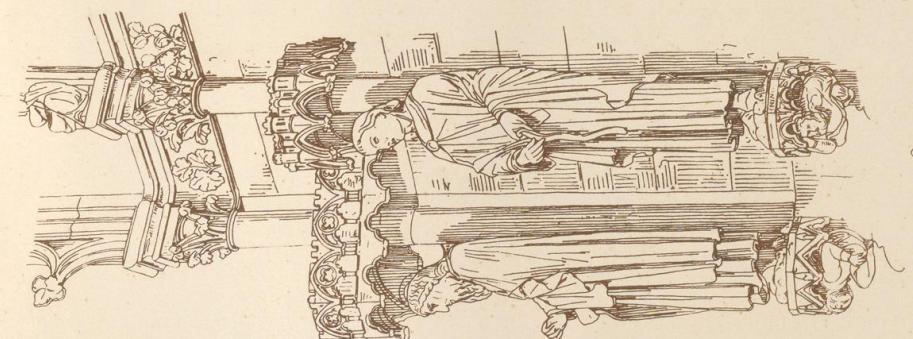
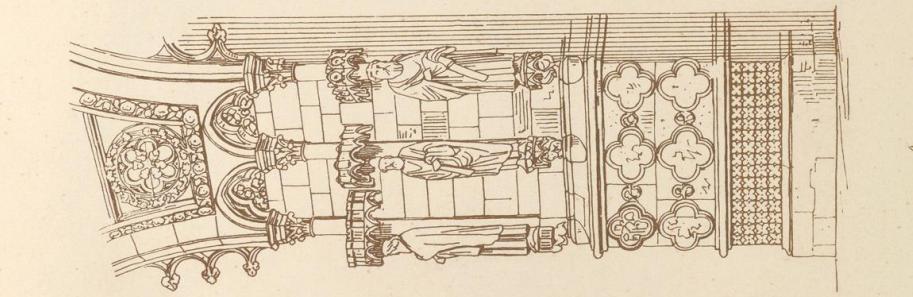
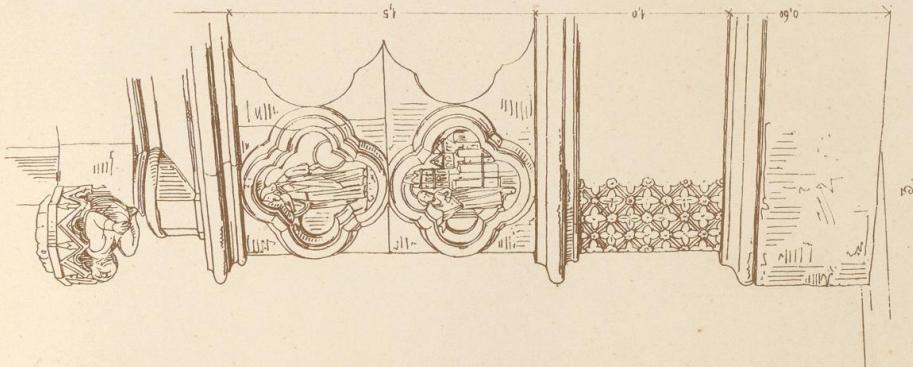
KATHEDRALE: 1. AUS DEM INNEREN. 2. AUSSENANSICHT DES NÖRDLICHEN QUERSCHIFFS. 3. ERKER.

Lichtdruck von Martin Rummel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 30.



AMIENS.

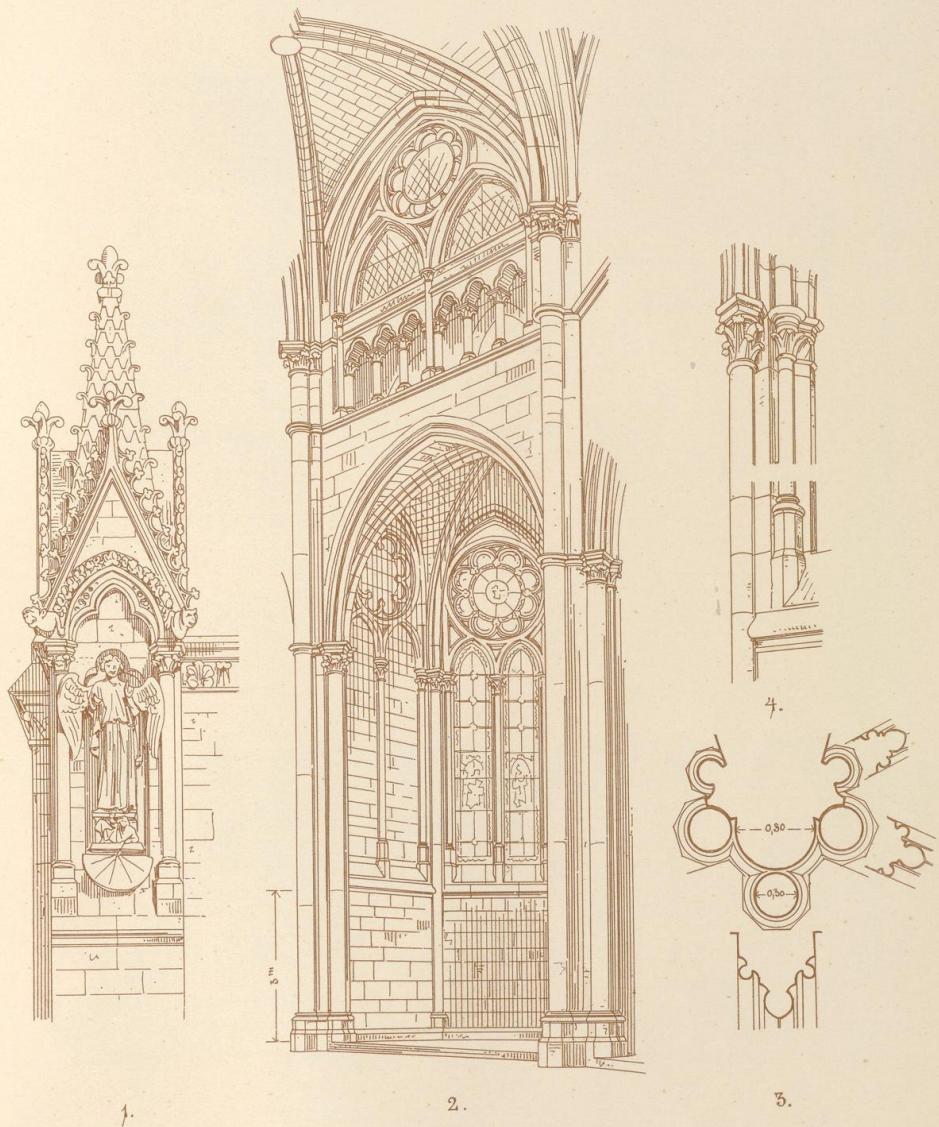
VOM HAUPTPORTAL DER KATHEDRALE. 1. MITTELFELDER 2. OBERER, 3. UNTERER THEIL DES GEWÄNDES

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 31.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Liehdruk von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

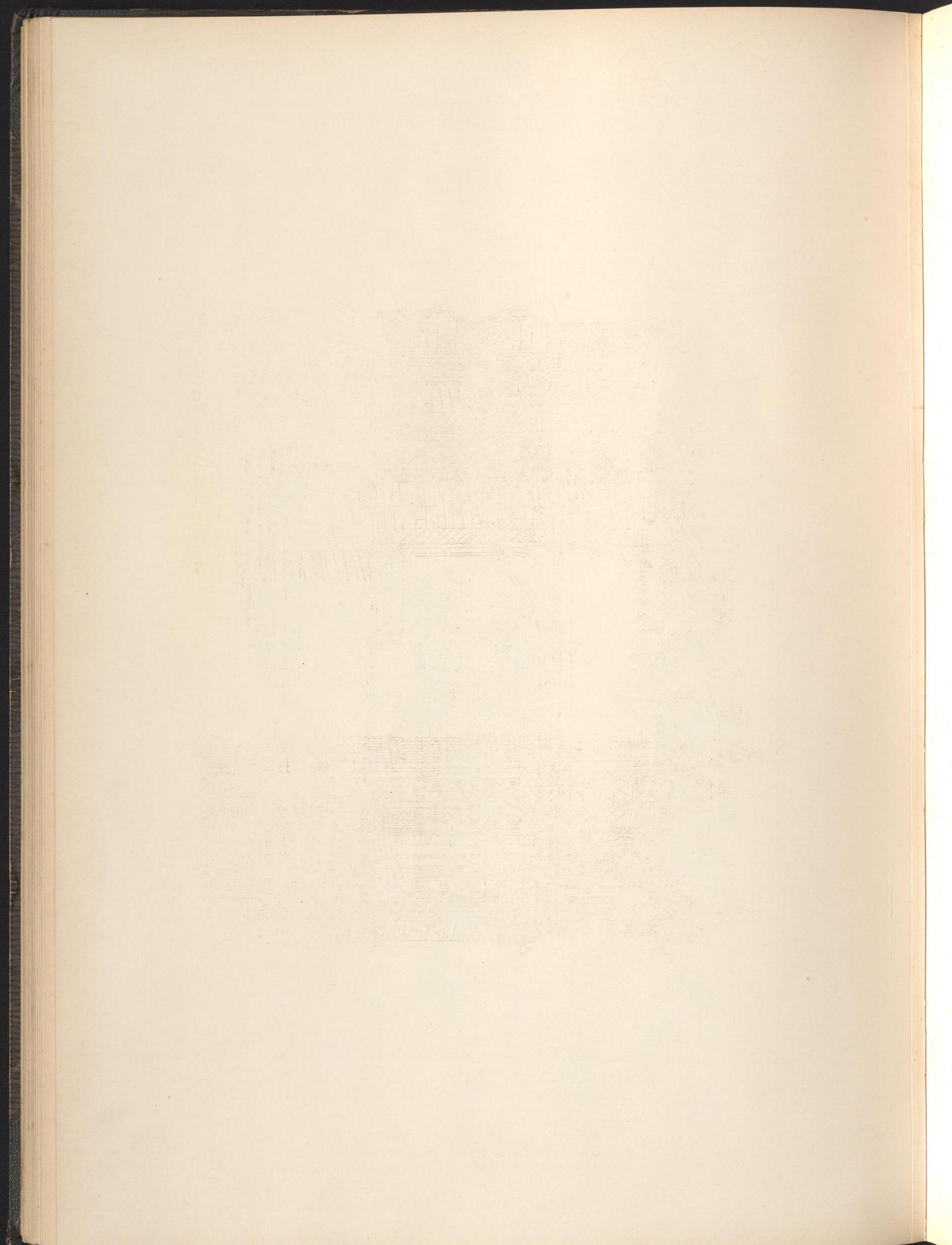
AMIENS.

KATHEDRALE. 1. SONNENUHR.

BEAUV AIS.

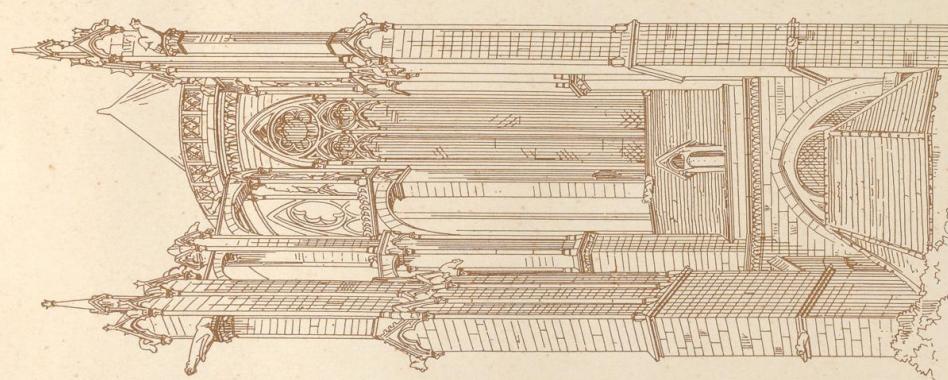
KATHEDRALE. 2. INNERES DER CHORKAPELLEN.

4. FENSTERGEWÄNDE DASELBST.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

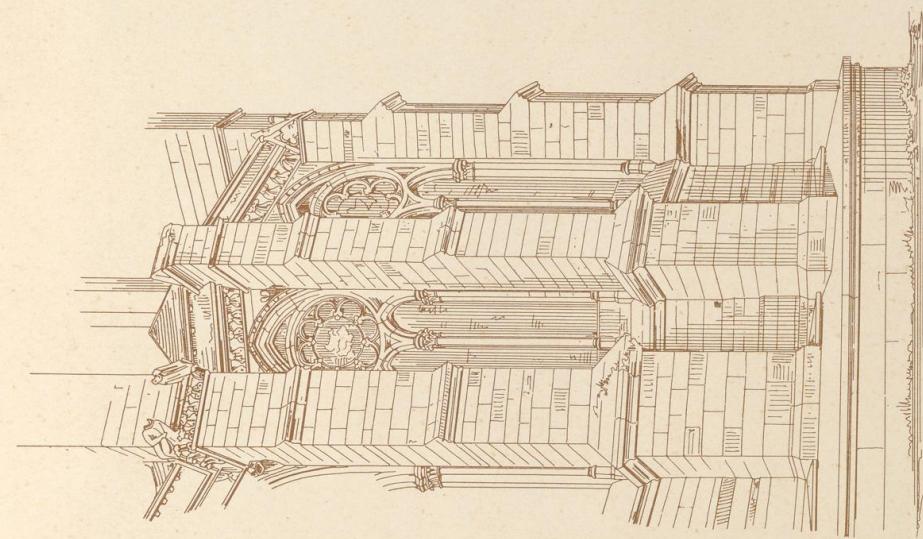
TAFEL 32.



1.

BEAUV AIS.

KATHEDRALE. 1. OBERER THEIL DES CHORES. 2. UNTERER THEIL DESSLEBEN.



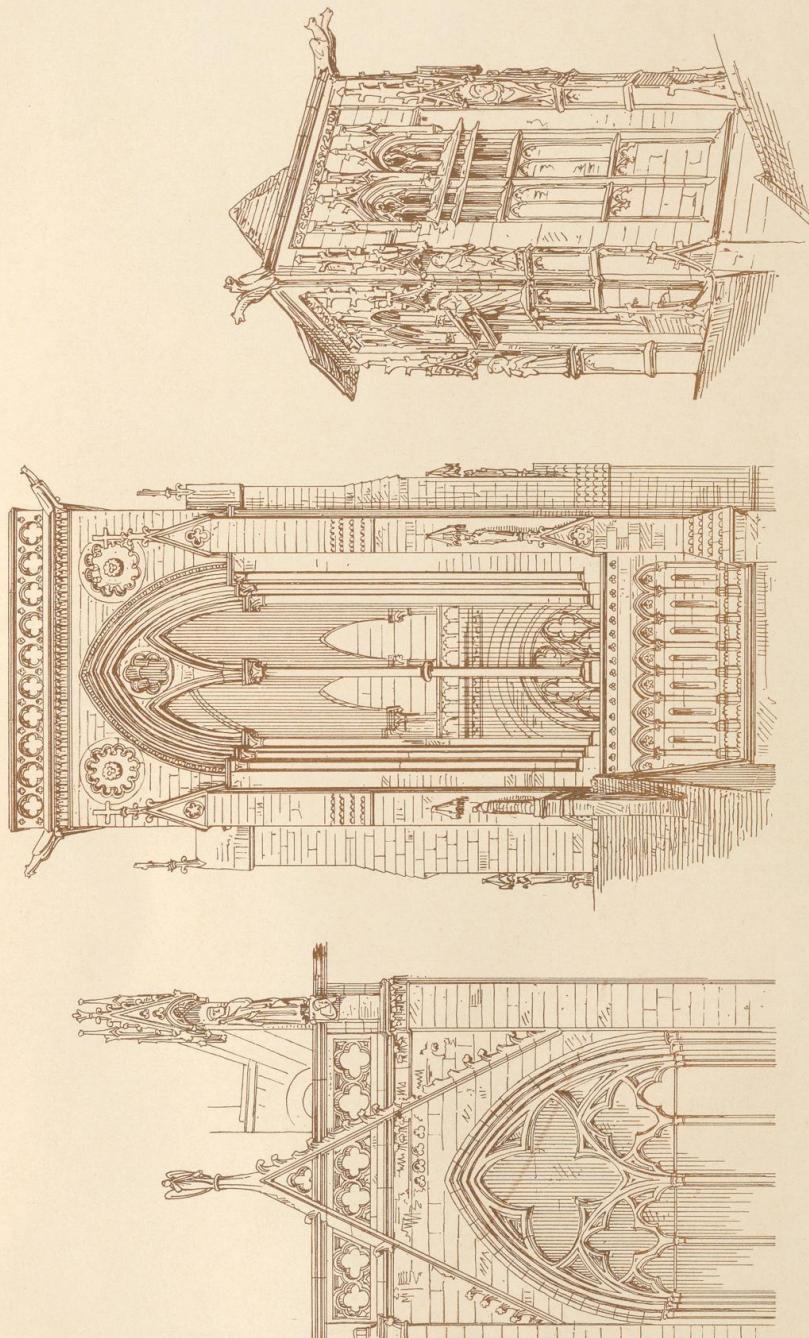
2.

Lightdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

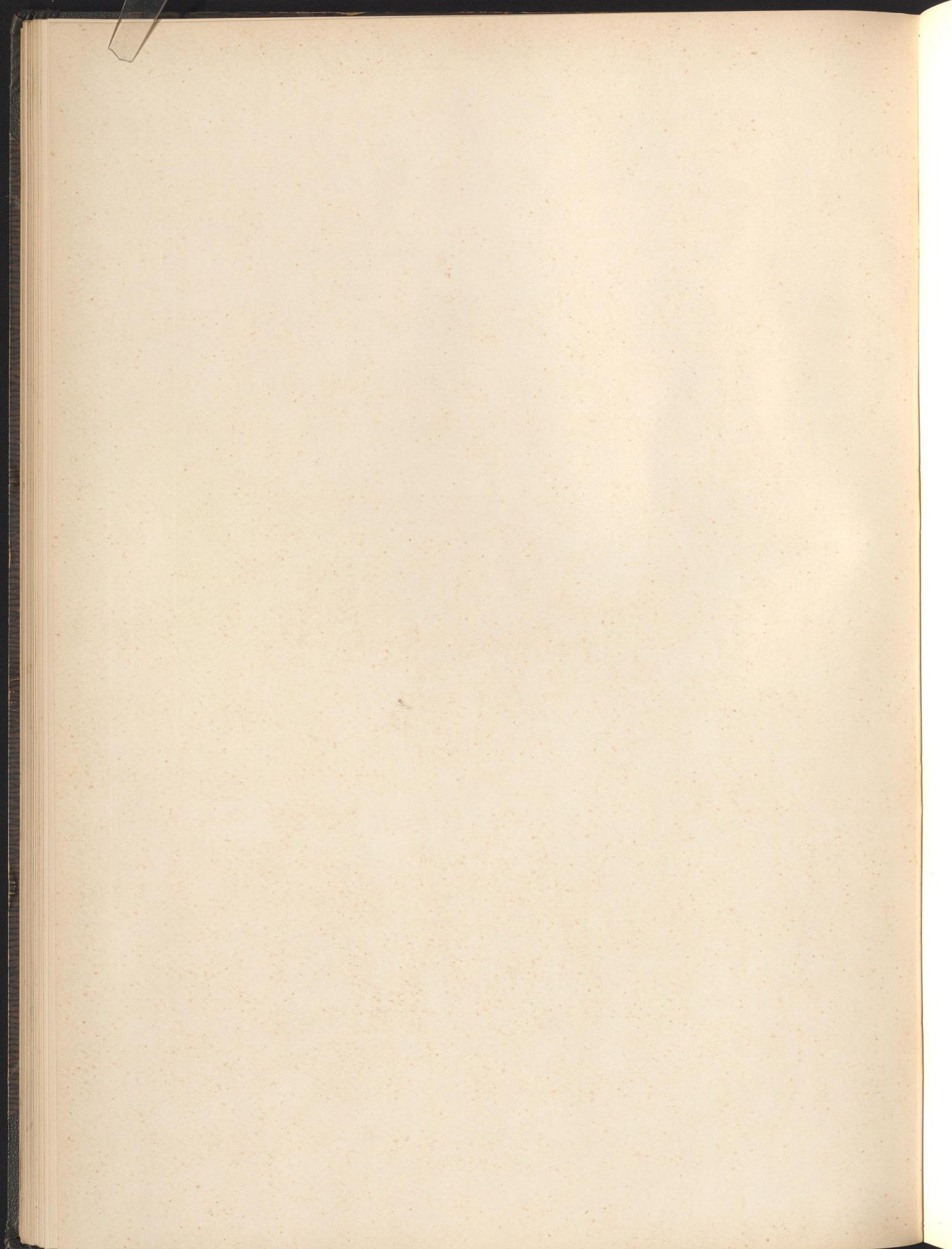
TAFEL 33.



KATHEDRALE: 1. FENSTER DES LANGHAUSES. 2. GLOCKENTHURM. 3. KIRCHE ST. PIERRE: GLOCKENTHURM.
ROUEN.

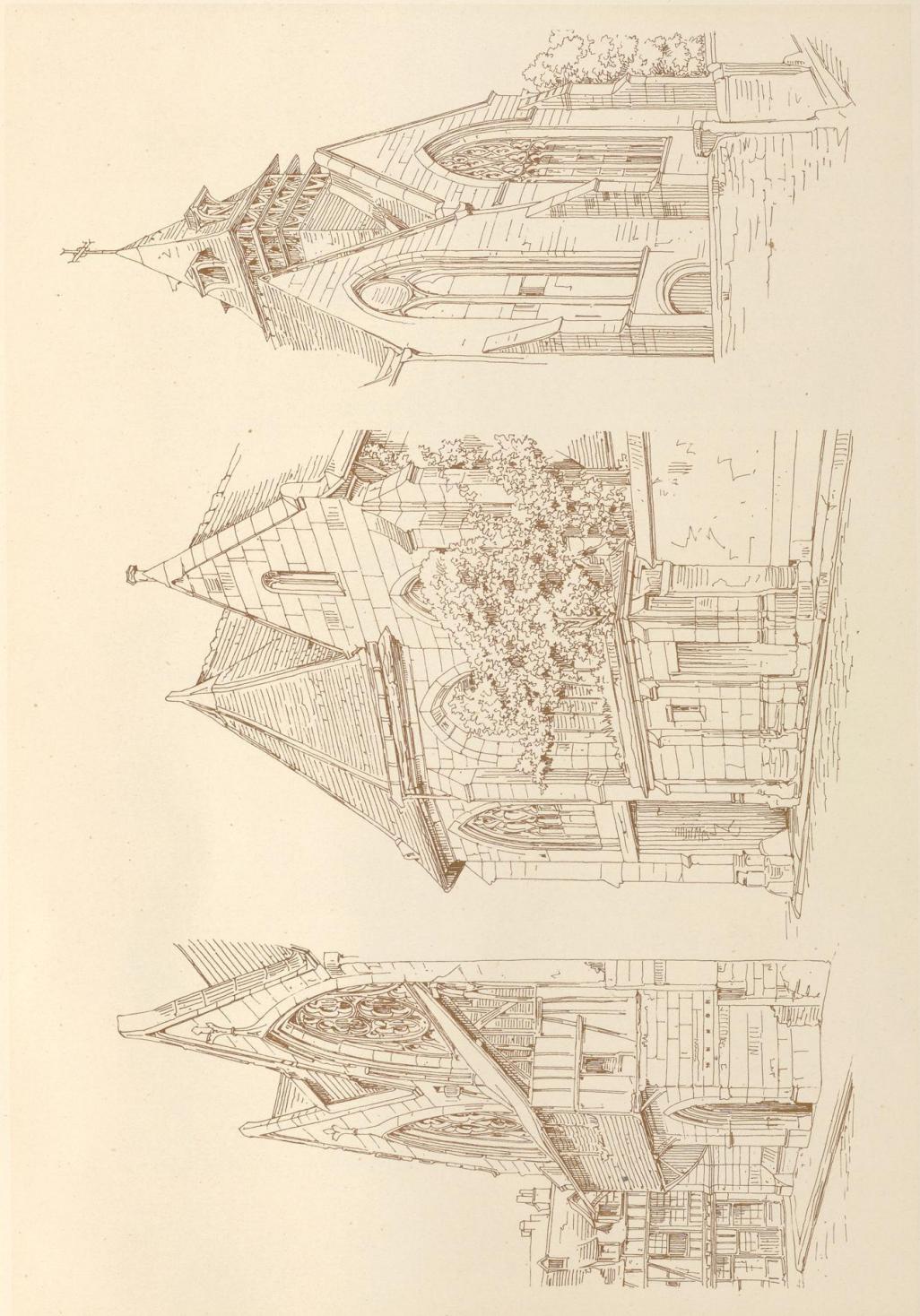
Lightdruck von Martin Rommel & Co, Stuttgart.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

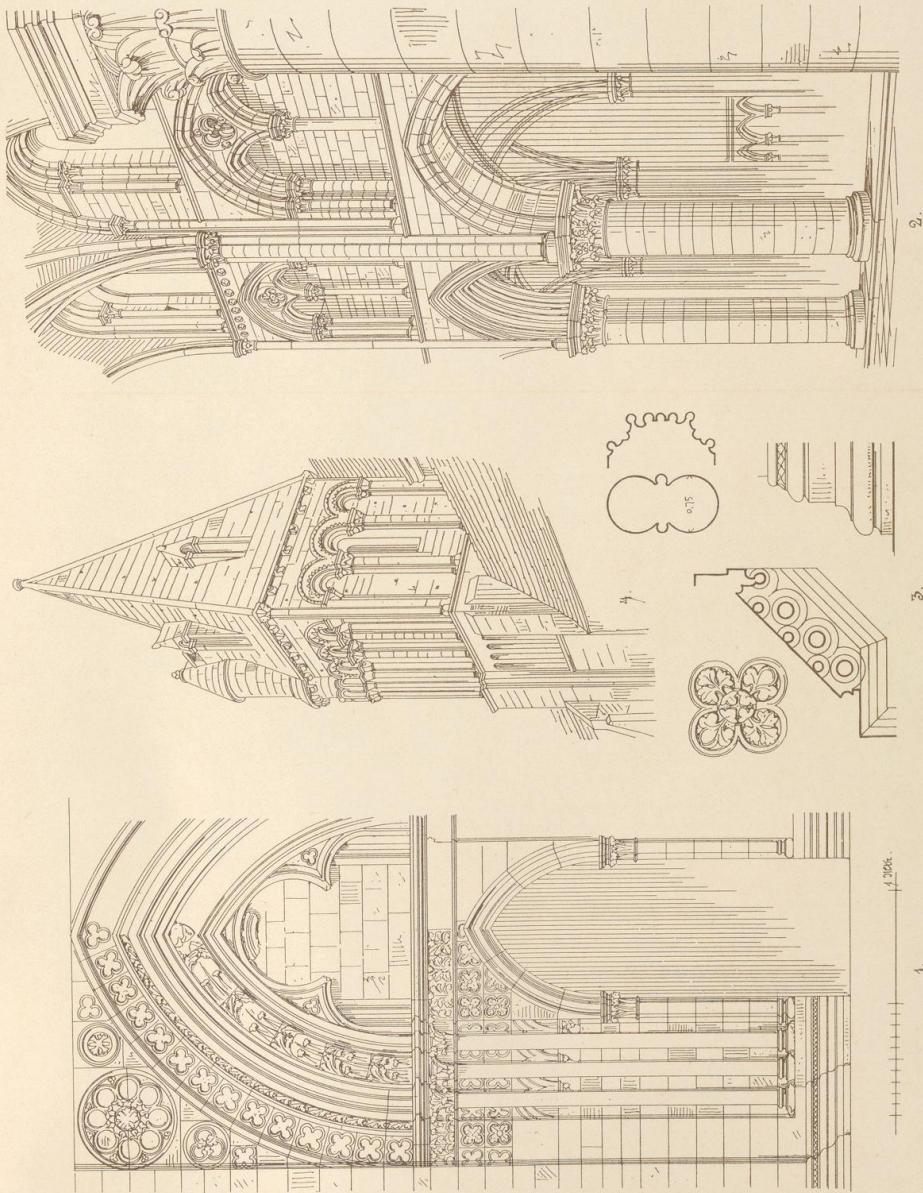
TAFEL 34.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

ROUEN.
VON VERSCHIEDENEN KLEINEREN KIRCHEN.

Liadruck von Martin Dommel & Co., Stuttgart.



Vorlag von K. Wuttwe, Stuttgart.

LISIEUX.

KATHEDRALE: 1. VOM HAUPTPORTAL. 2. AUS DEM INNEREN DES CHORES.

3. VERSCHIEDENE EINZELHEITEN.

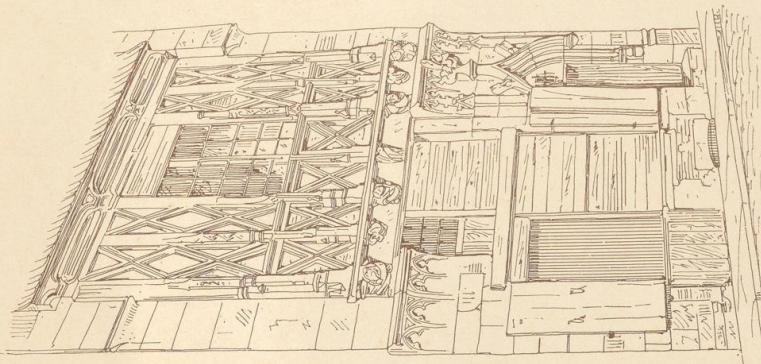
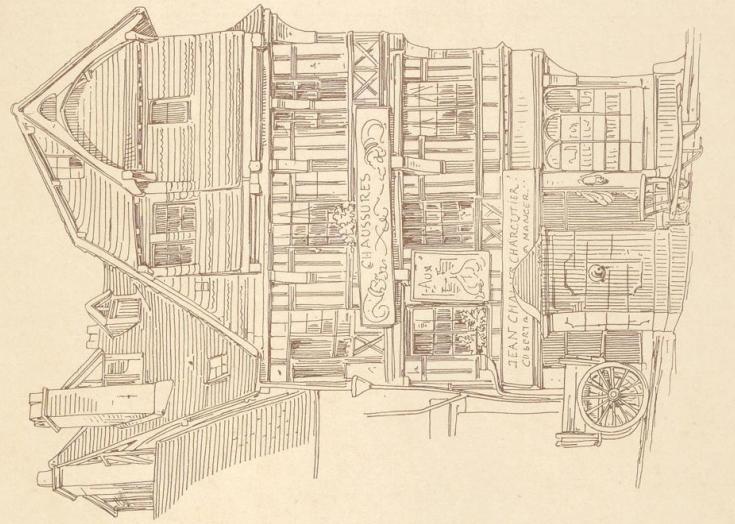
CAEN.

4. GLOCKENTHURM.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

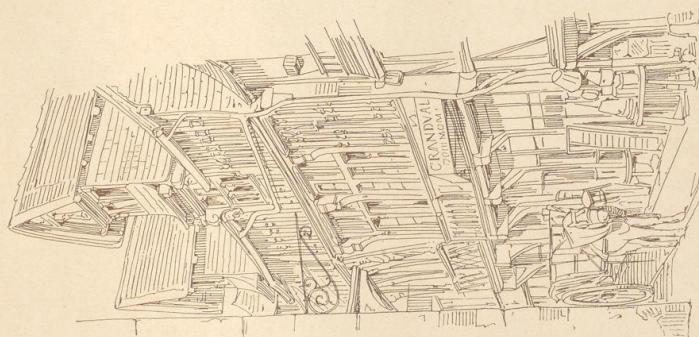
TAFEL 36.



2.

2.

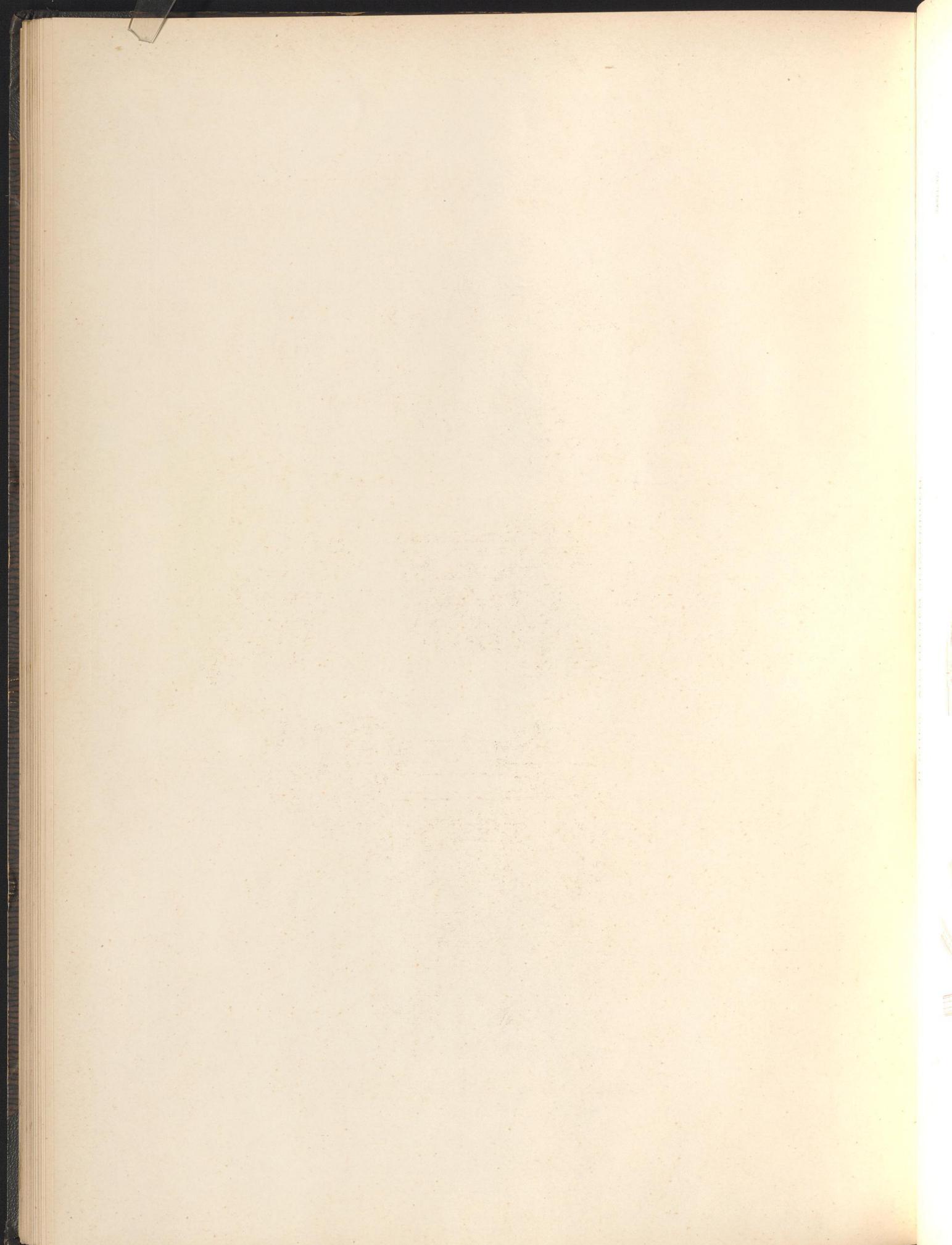
1.



Verlag von Konrad Wittwar, Stuttgart.

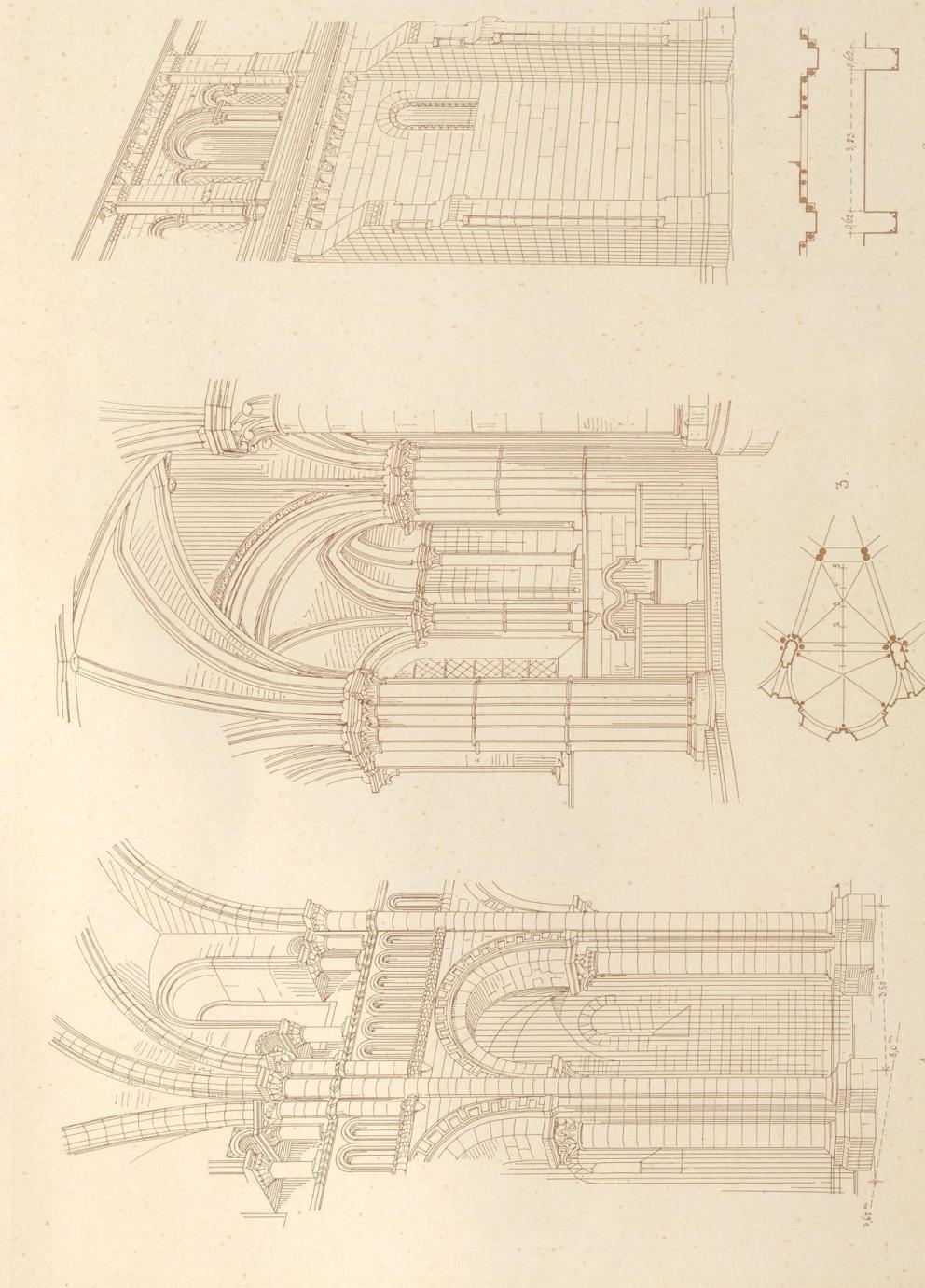
1, 2. LISIEUX. 3. LE MANS.
ALTE HOLZHÄUSER.

Lichtdruck von Martin Rönnel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 37.



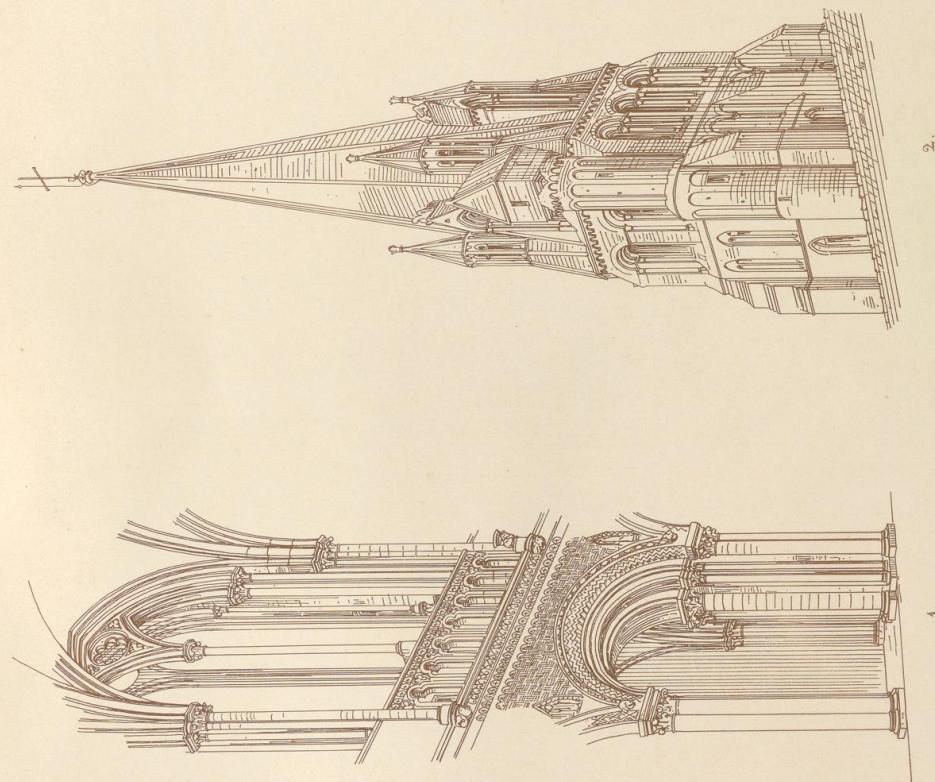
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

CANE

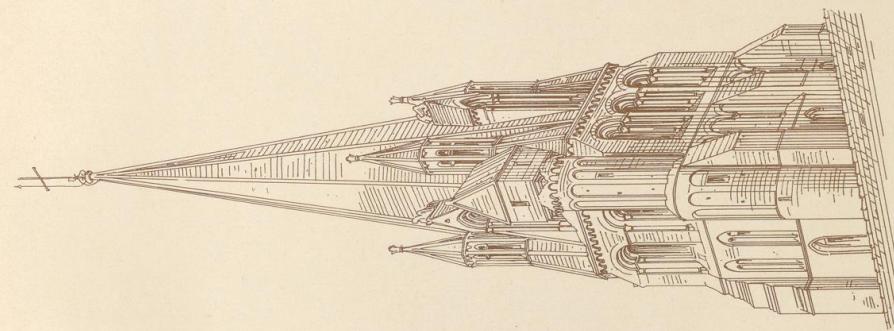
H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

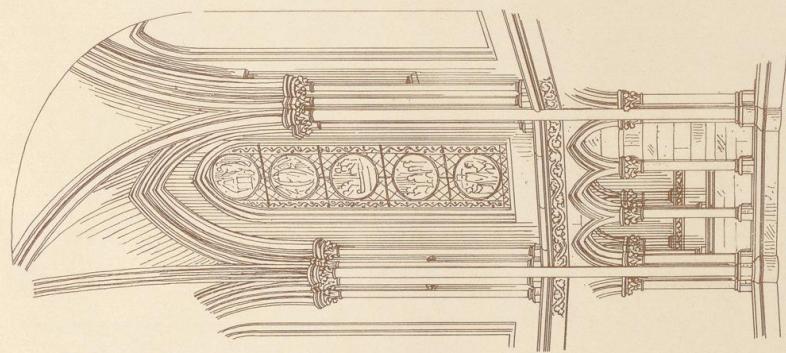
TAFEL 39.



1.



2.



3.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

B A Y E U X.

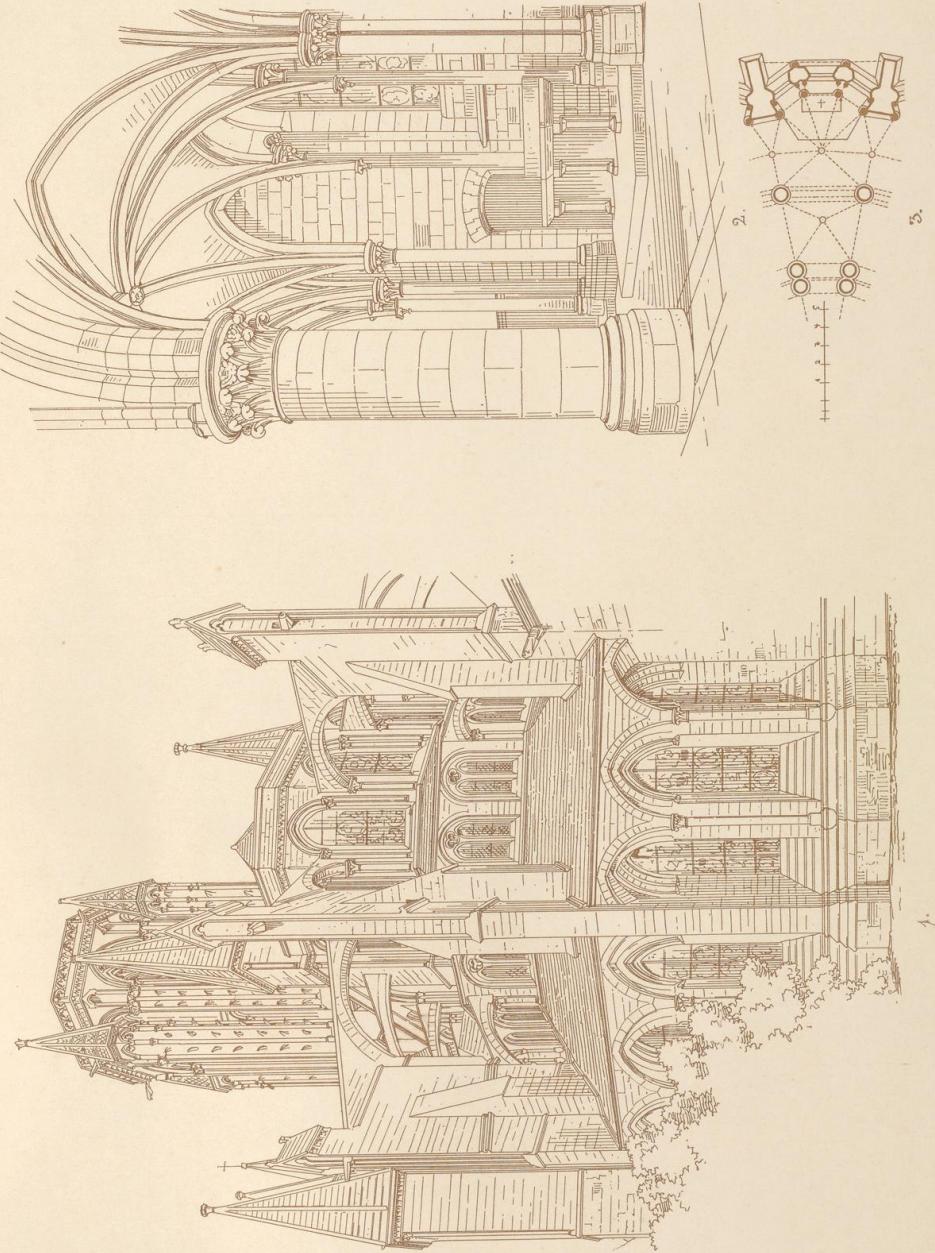
KATHEDRALE: 1. JOCH DES LANGHAUSES. 2. SPITZE EINES WESTTHURMES. 3. INNERES EINER CHORKAPELLE.

Liehdruk von Martin Rennert & Co., Stuttgart.

KATHEDRALE: 1. JOCH DES LANGHAUSES. 2. SPITZE EINES WESTTHURMES. 3. INNERES EINER CHORKAPELLE.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 39.

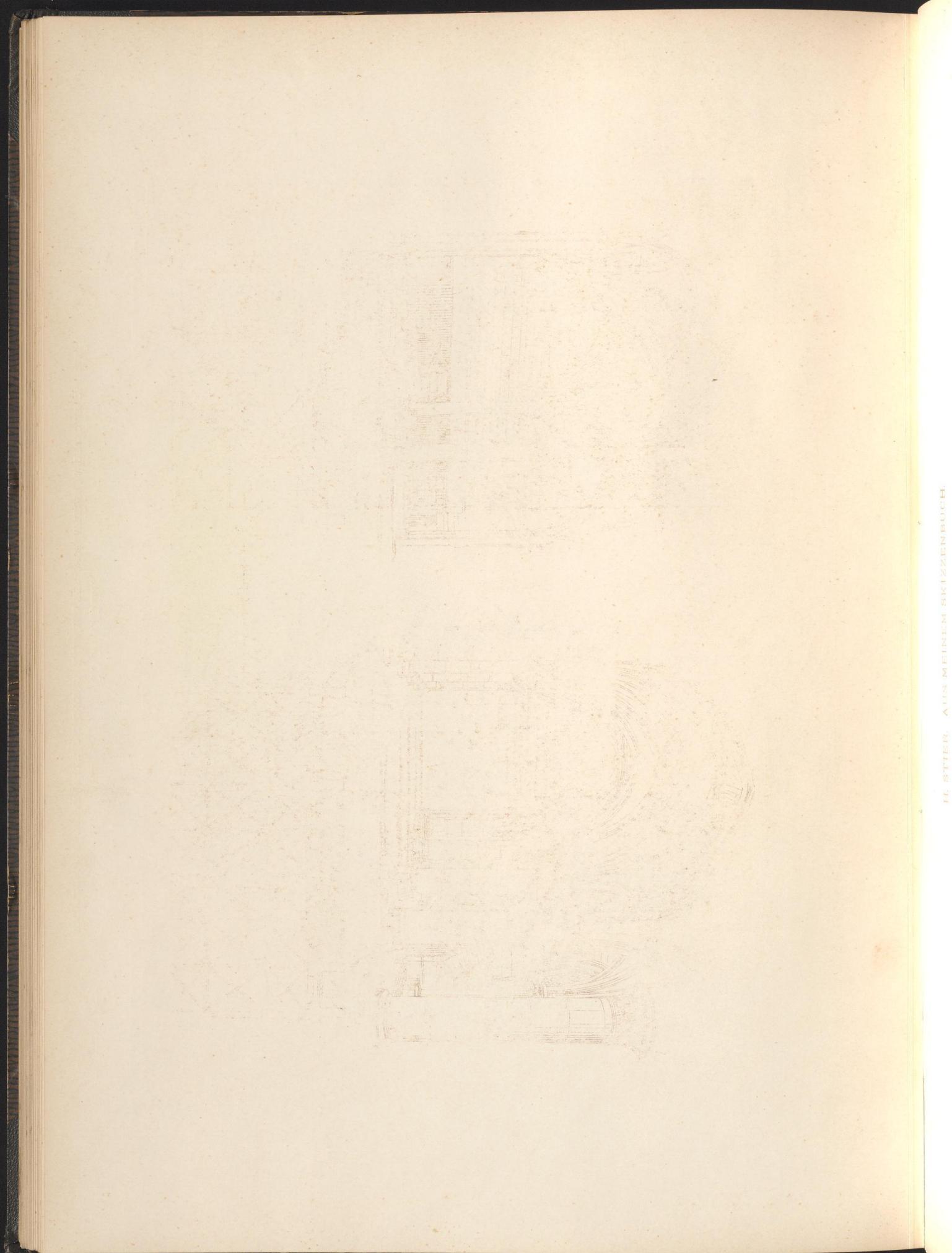


COUTANCES.

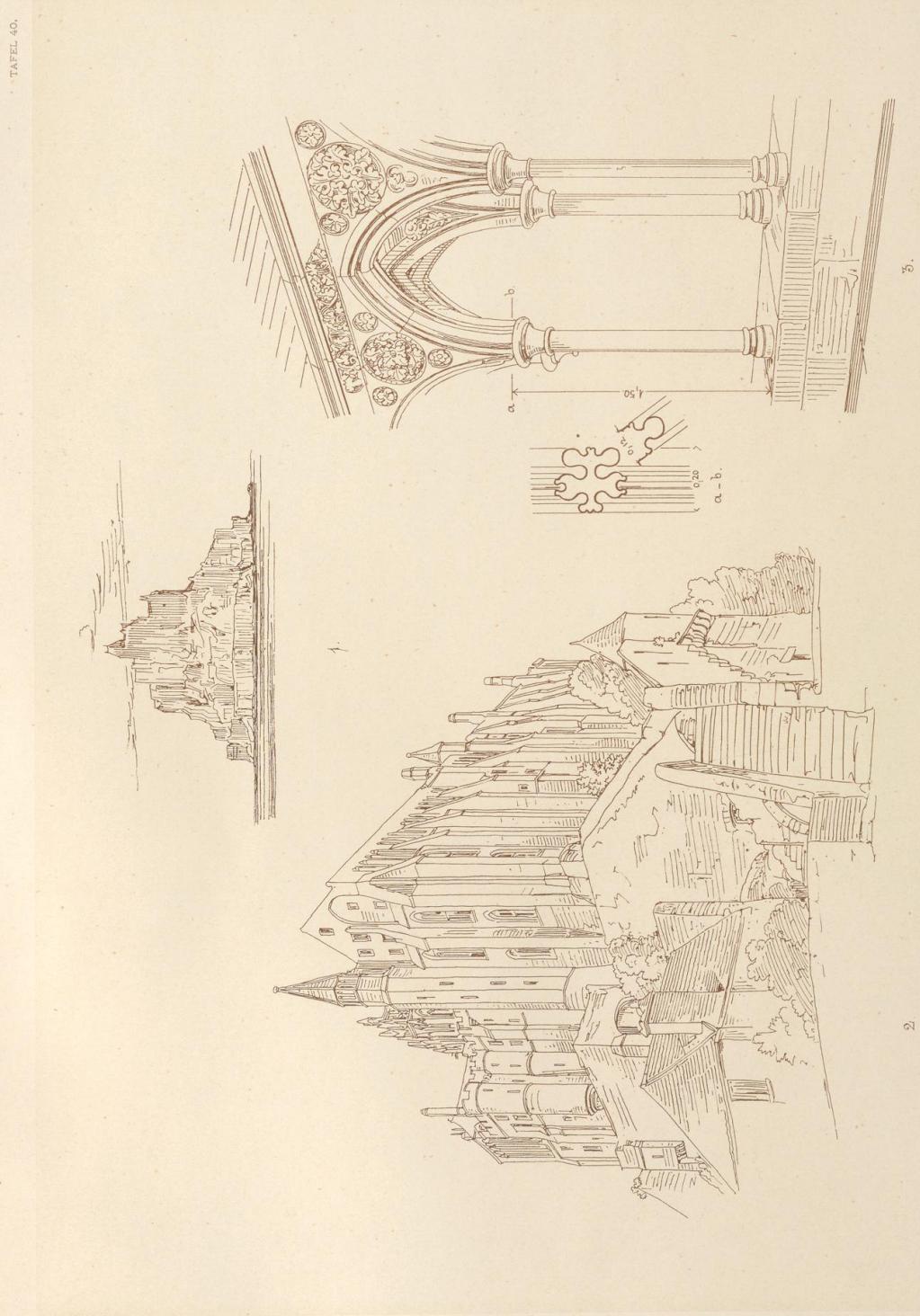
KATHEDRALE: 1. AUSSENAUSICHT DES CHORES. 2. INNERES DER CHORKAPELLEN. 3. GRUNDRISS DERSELBEN.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



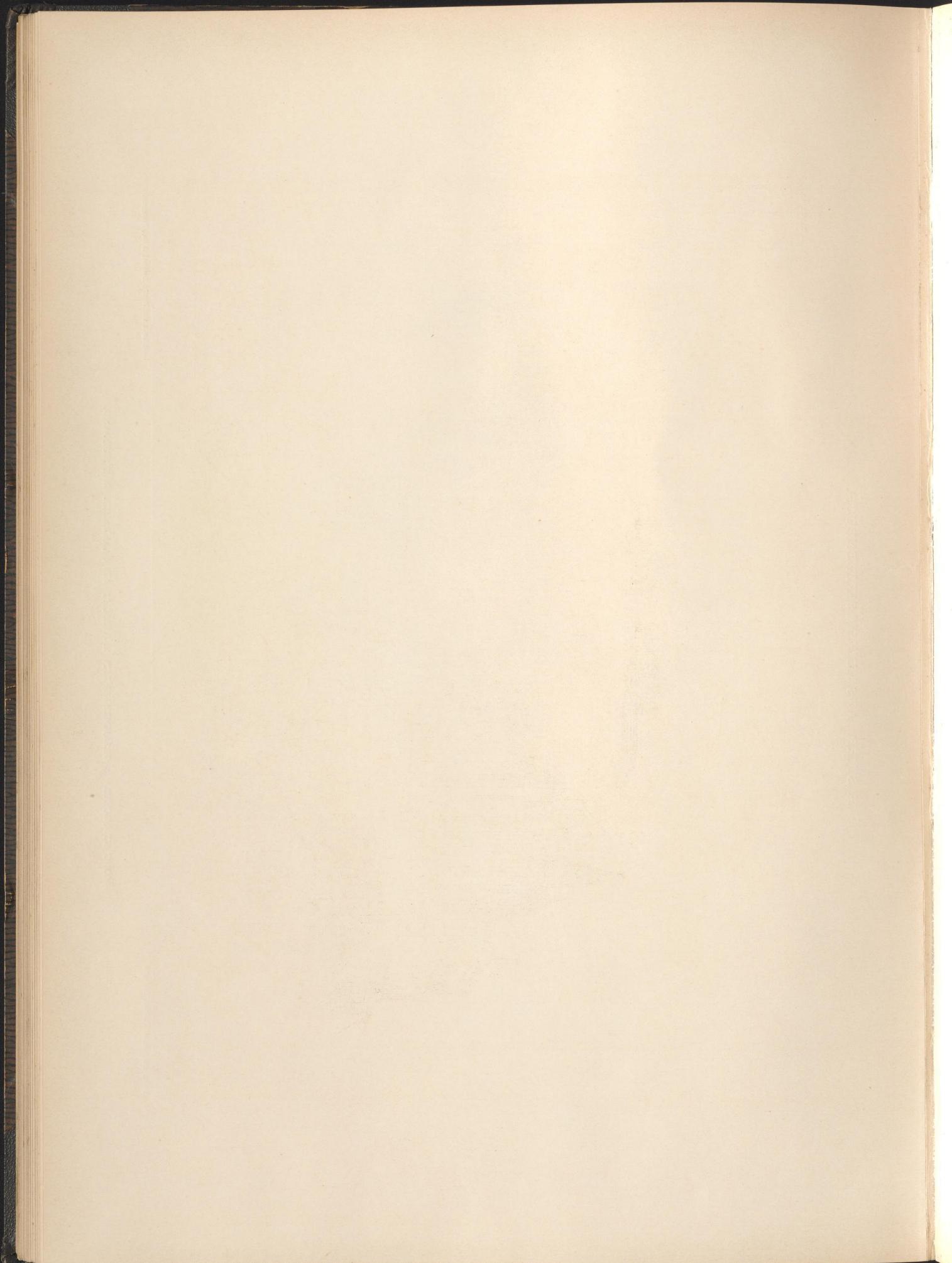
H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

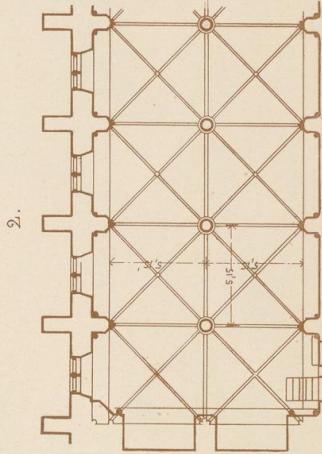
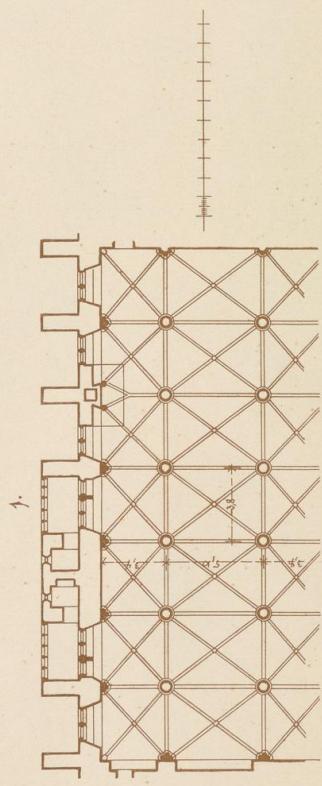
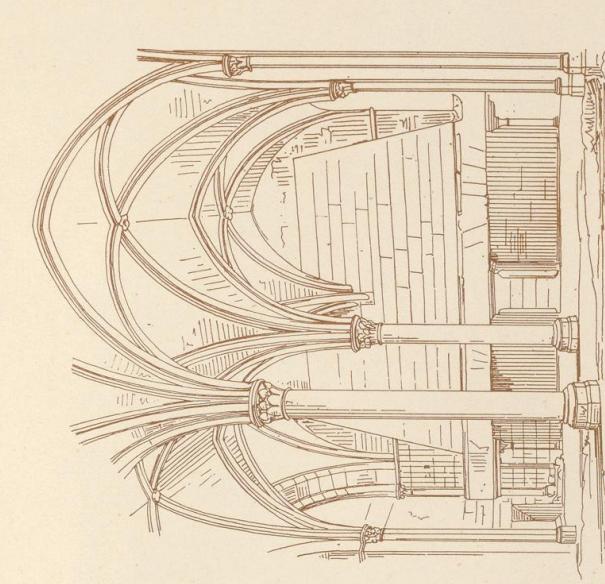
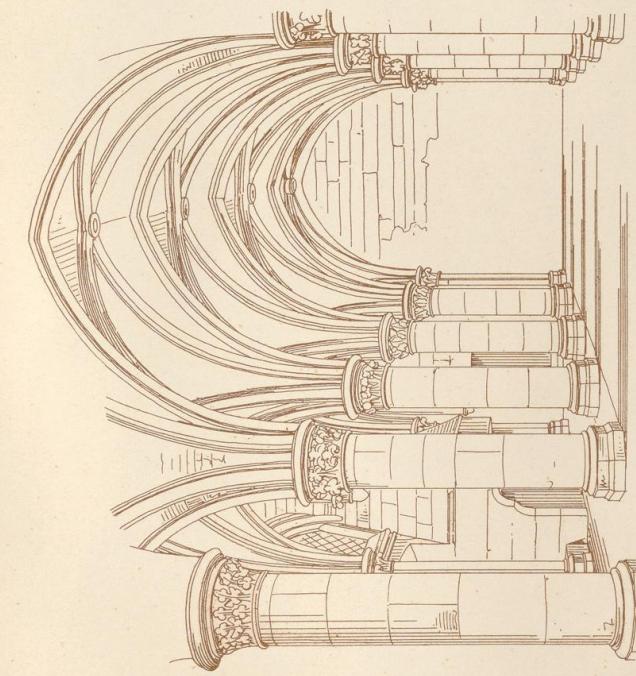


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

MONT ST. MICHEL: 1. GESAMMTANSICHT. 2. ANSICHT DES SAALBAUES. 3. KREUZGANG.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



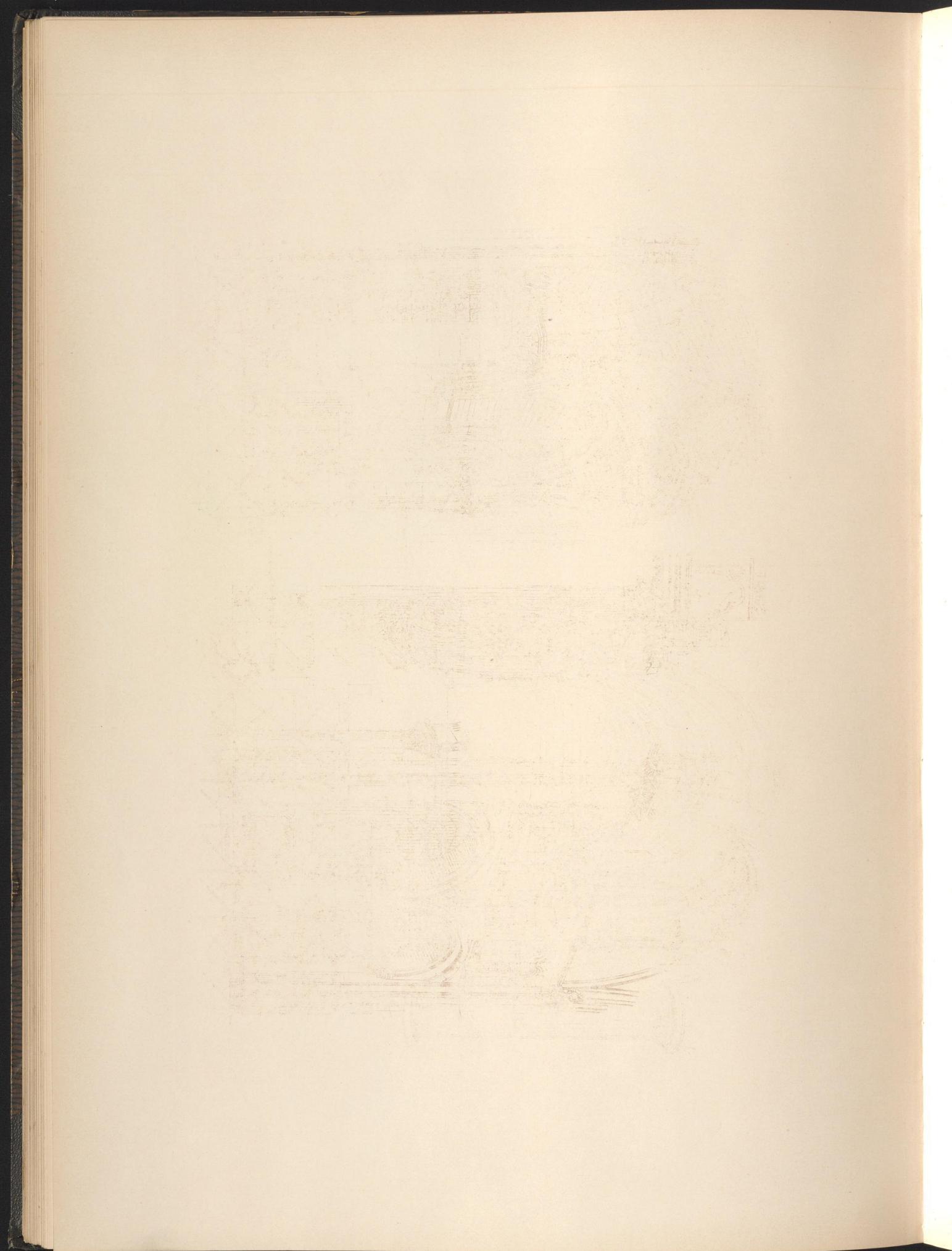


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

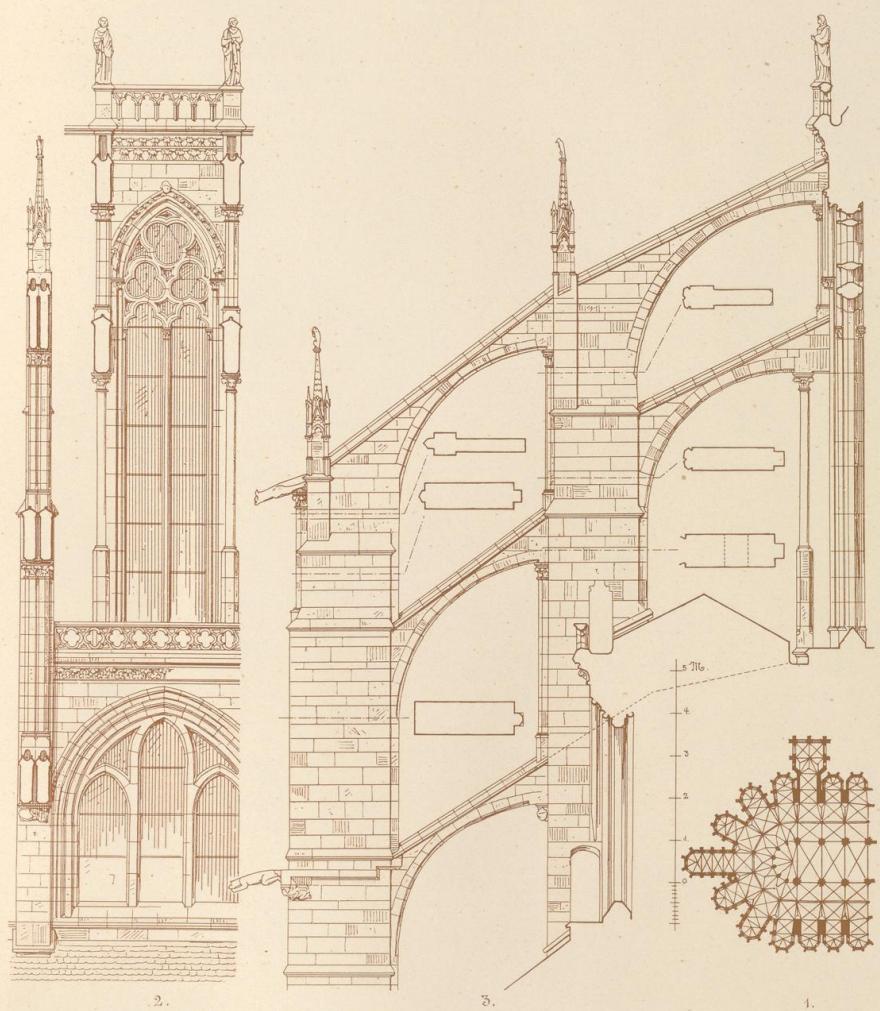
MONT ST. MICHEL.

1. REFECTORIUM DER BESATZUNG. 2. DORMITORIUM DER MÖNCHEN.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 42.



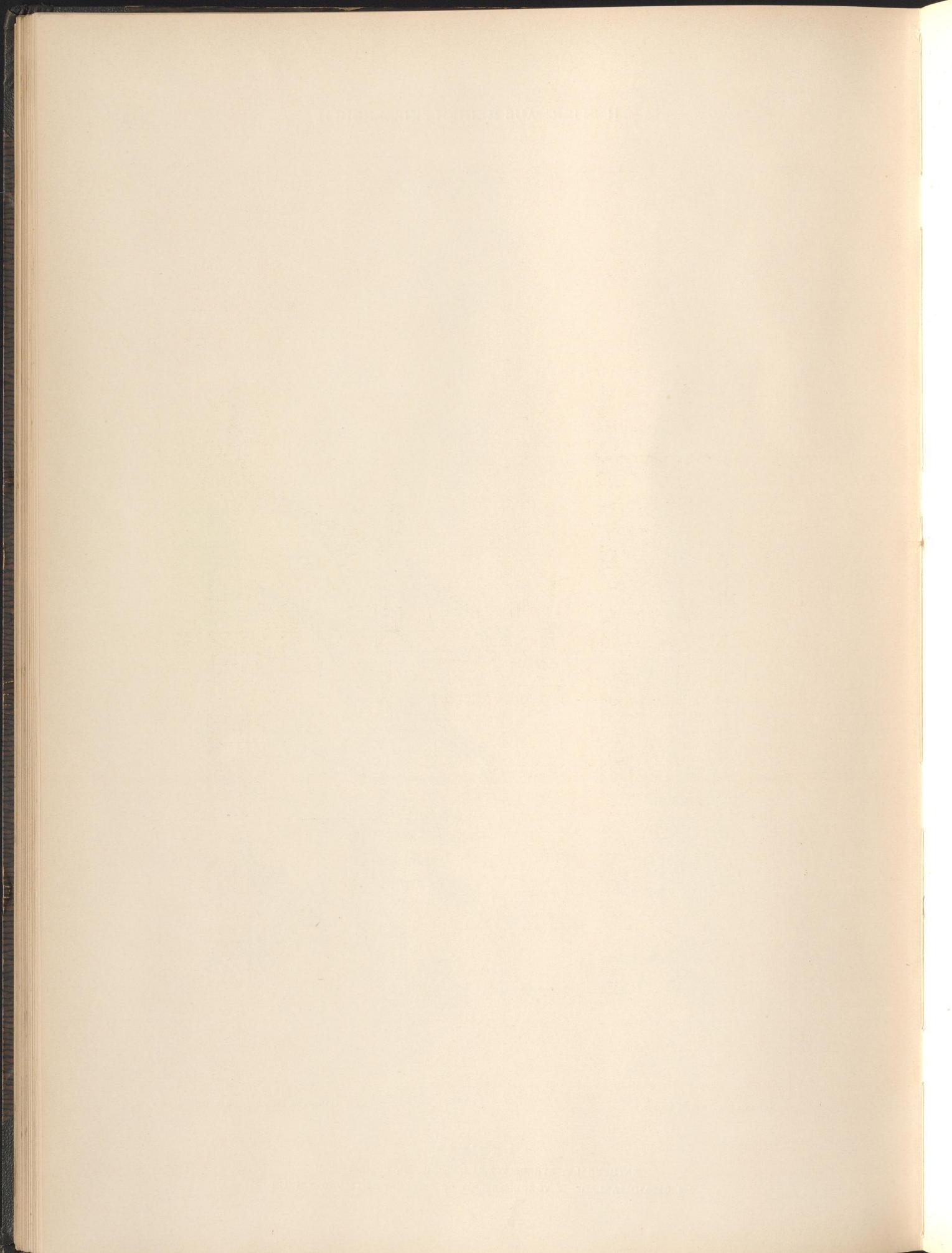
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

LE MANS.

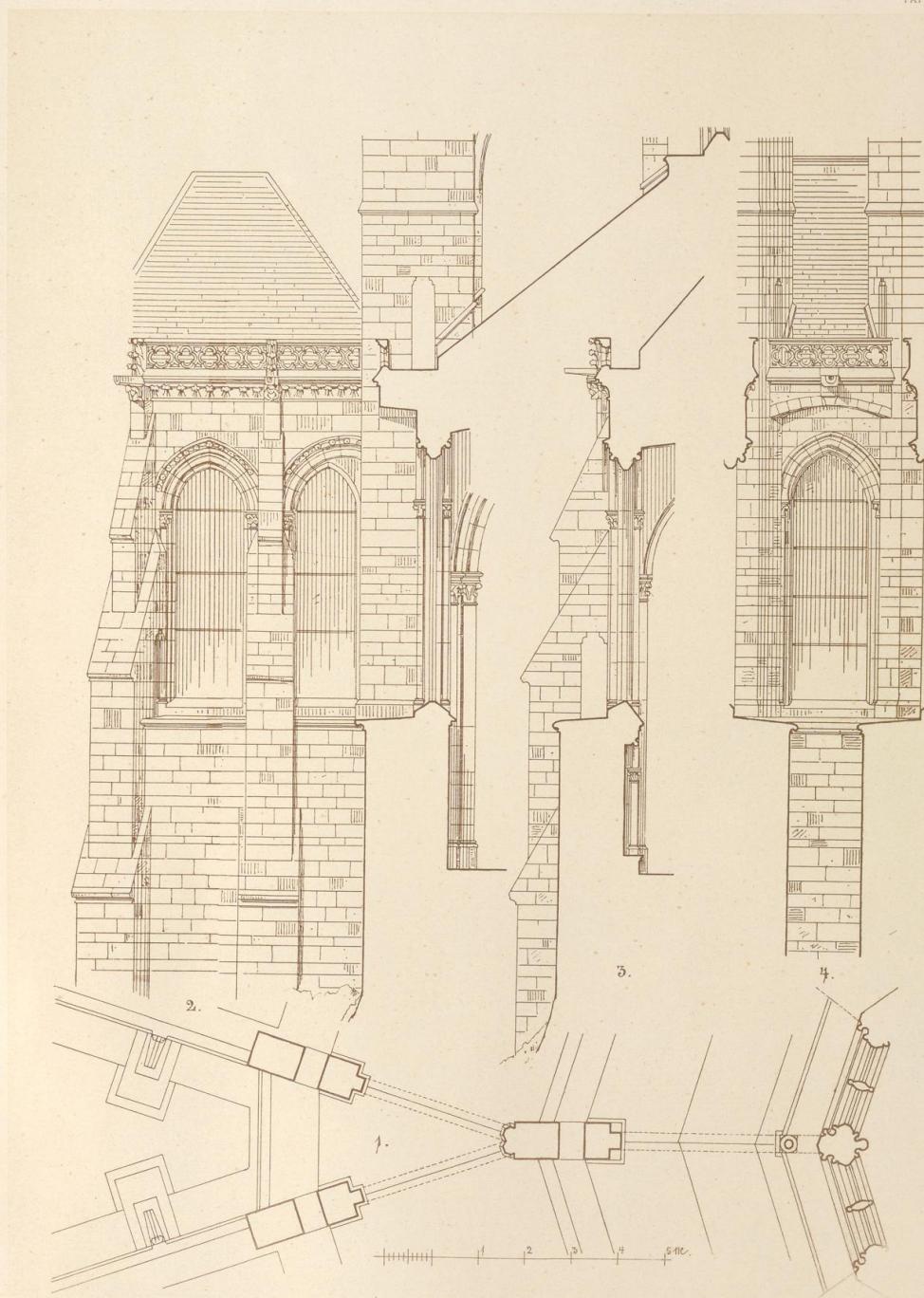
KATHEDRALE: STREBESYSTEM DES CHORES, OBERER THEIL.

1. GESAMMTANLAGE. 2. VORDERANSICHT. 3. SEITENANSICHT UND SCHNITT.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 43.



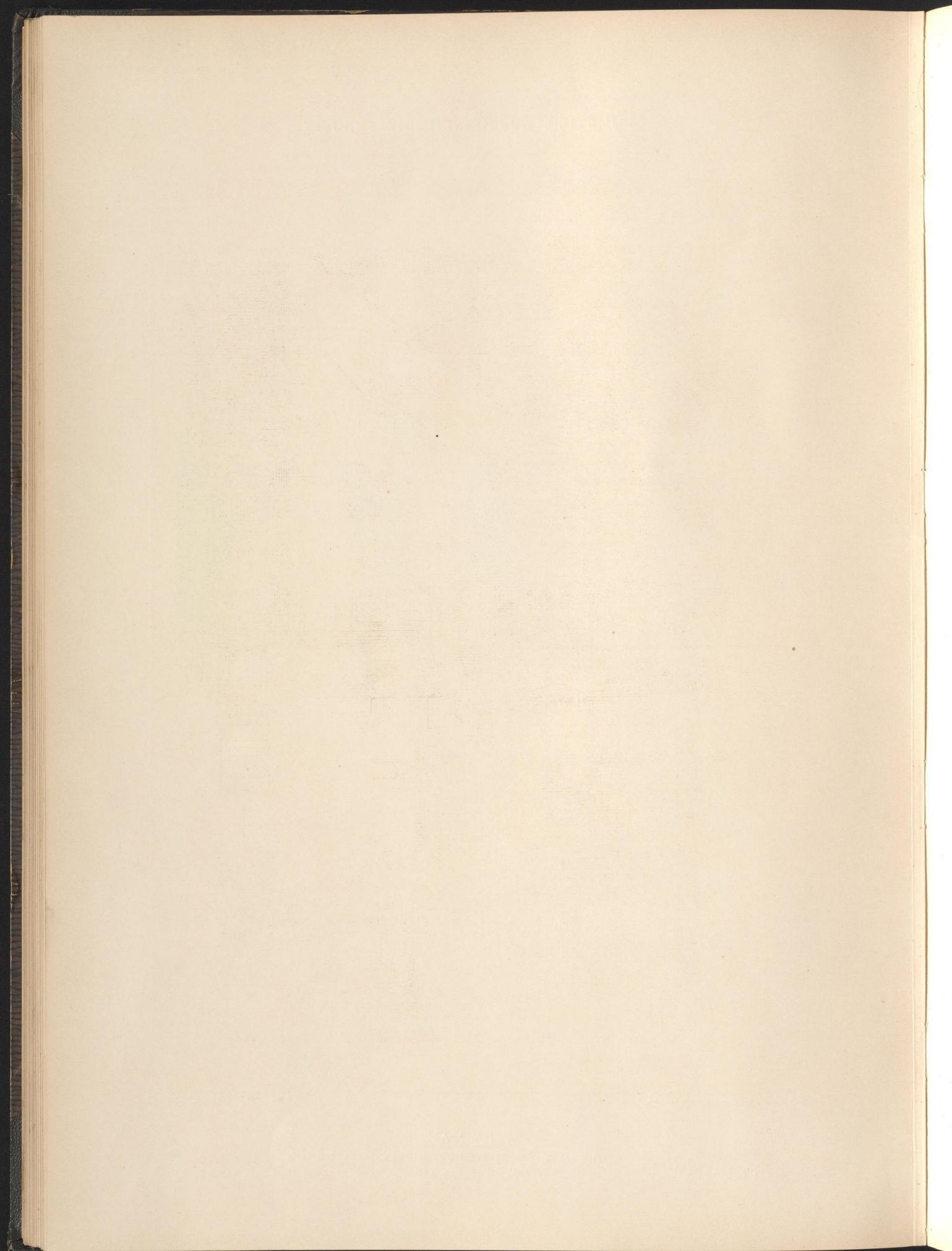
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

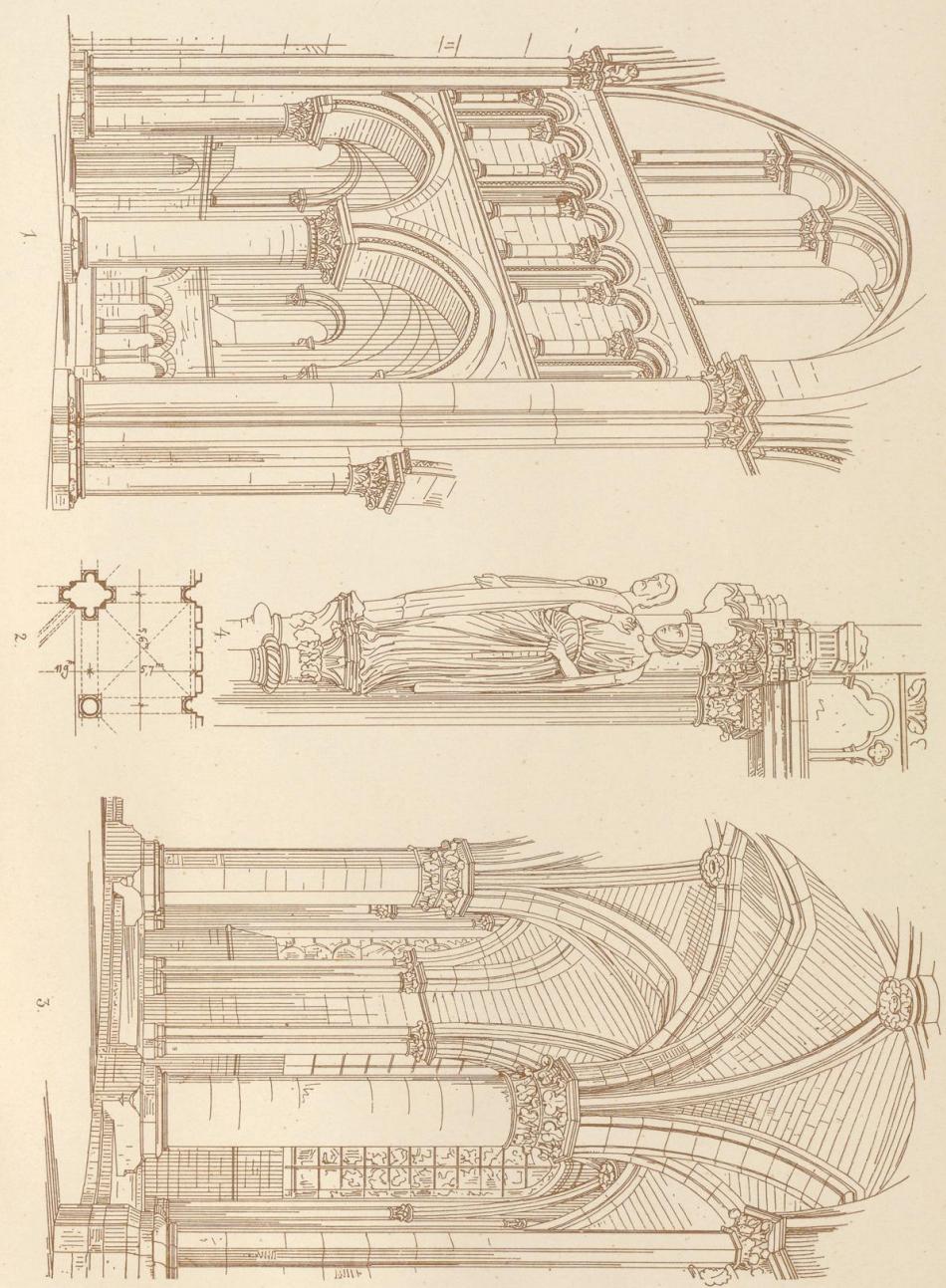
Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

LE MANS.

KATHEDRALE: STREBESYSTEM DES CHORES, UNTERER THEIL.

1. GRUNDRISS. 2, 3. ANSICHT UND SCHNITT DER CHORKAPELLEN. 4. FENSTER ZWISCHEN DEN KAPELLEN.





Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

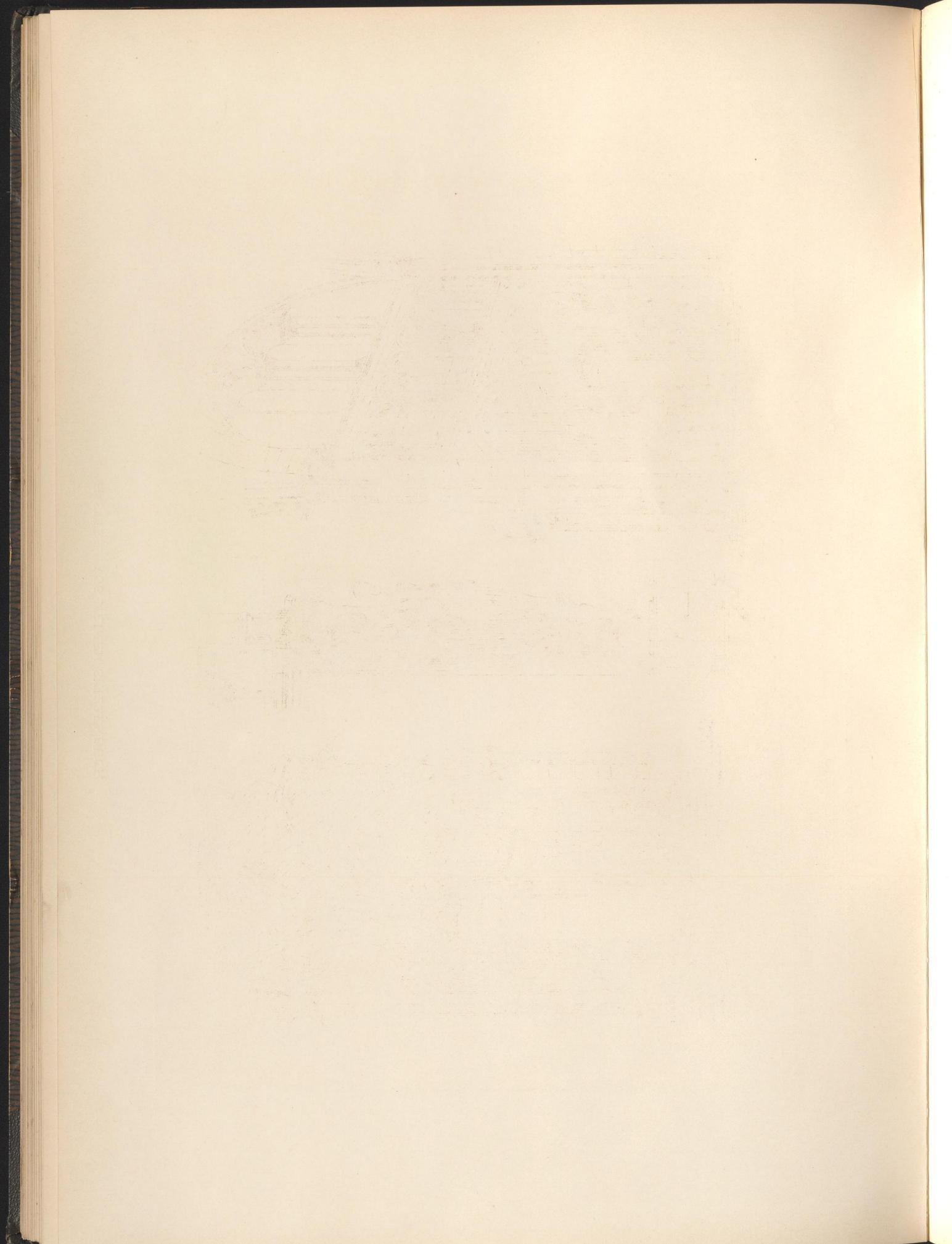
LE MANS.

CHARTRES.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart

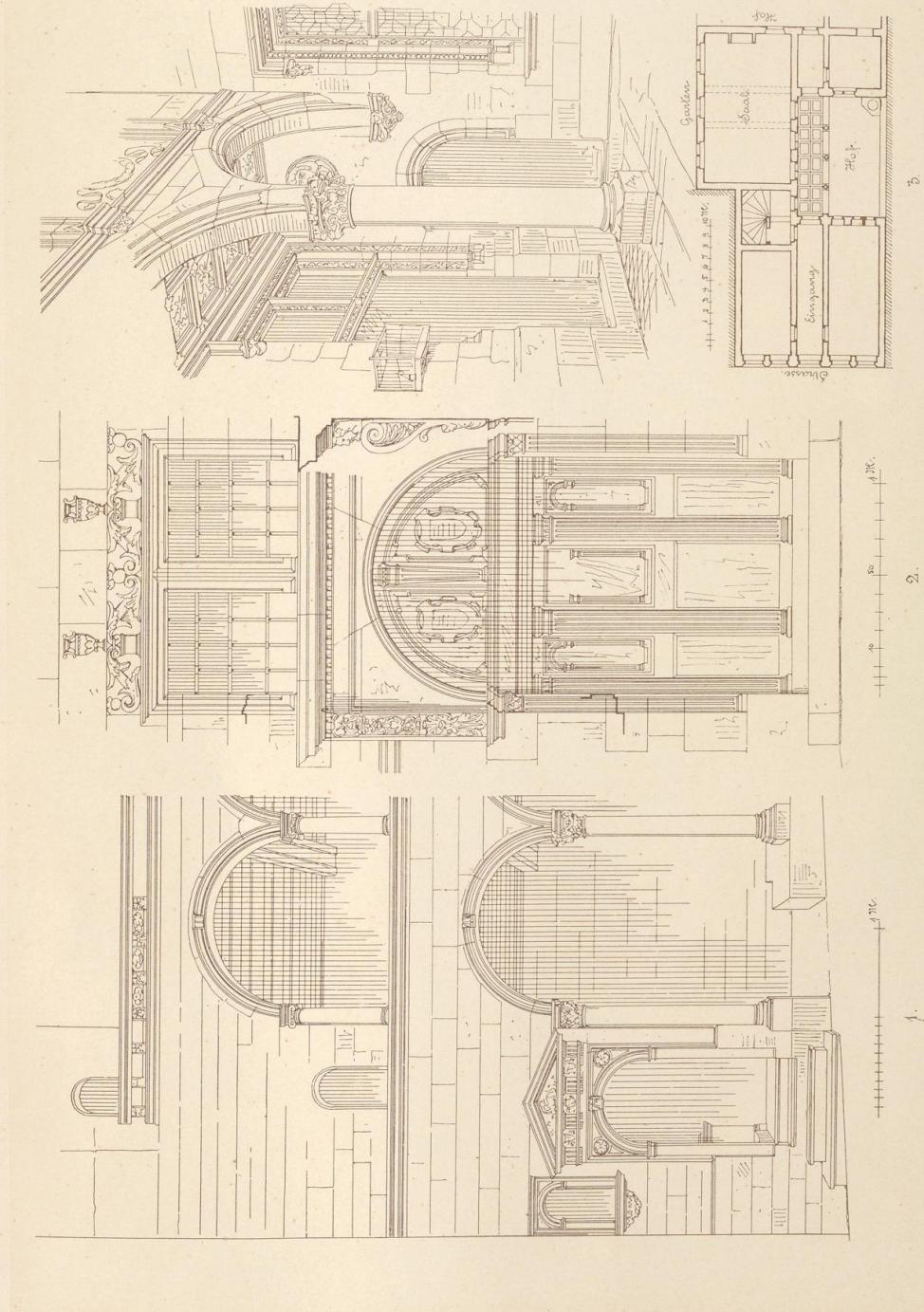
KATHEDRALE. 1. INNERES DES LANGHAUSES. 2. GRUNDRISS.

KATHEDRALE. 3. INNERES DER CHORKAPELLEN. 4. VOM NORDPORTAL.



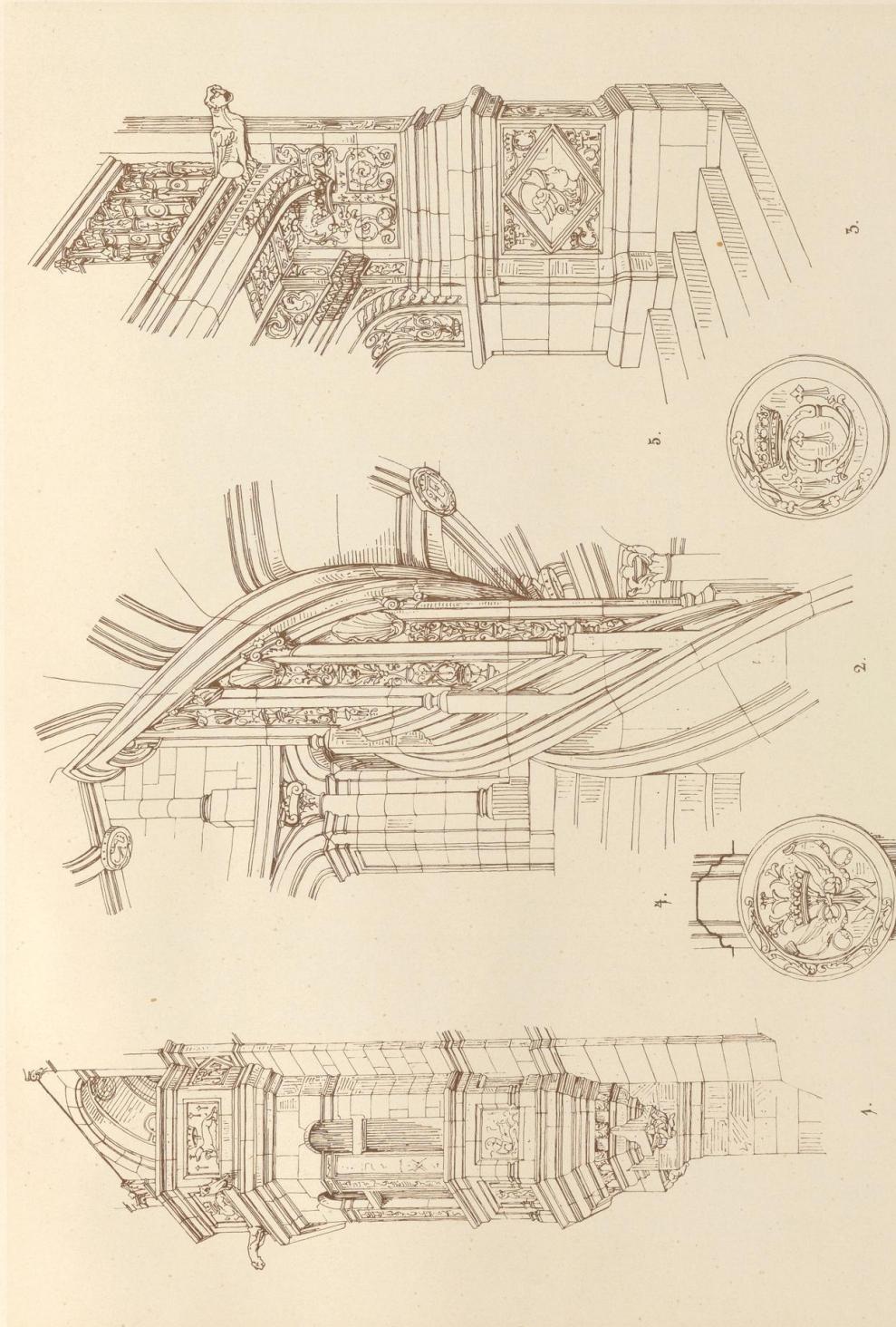
H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 45.



ORLEANS.
1. HAUS FRANZ 1. 2. THÜR VOM HAUSE DER DIANA VON POITIERS. 3. HOFGANSICHT UND GRUNDRISS VOM HAUSE DER AGNES SOREL.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

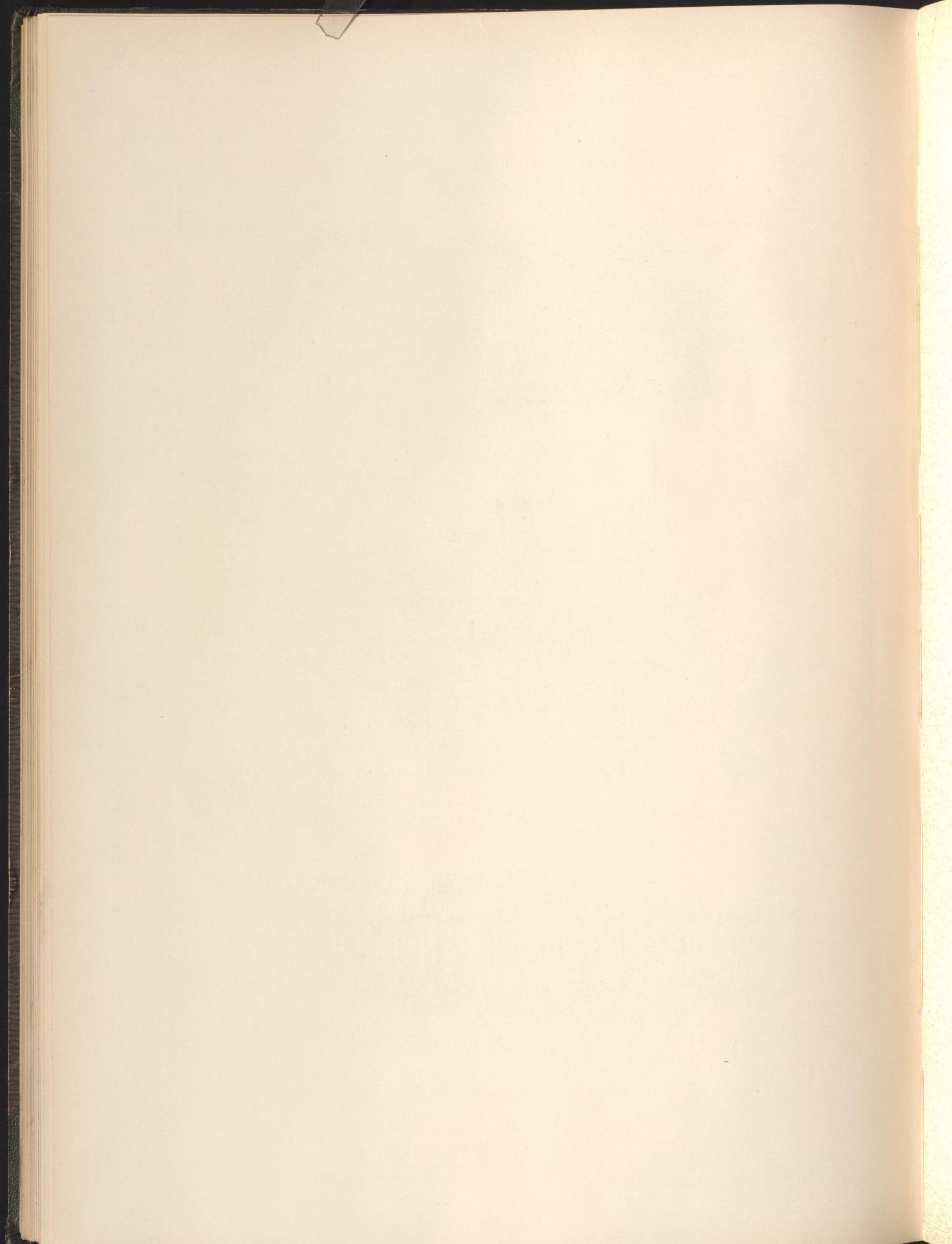


Vedig von Konrad Wittwer, Stuttgart.

BLOIS.

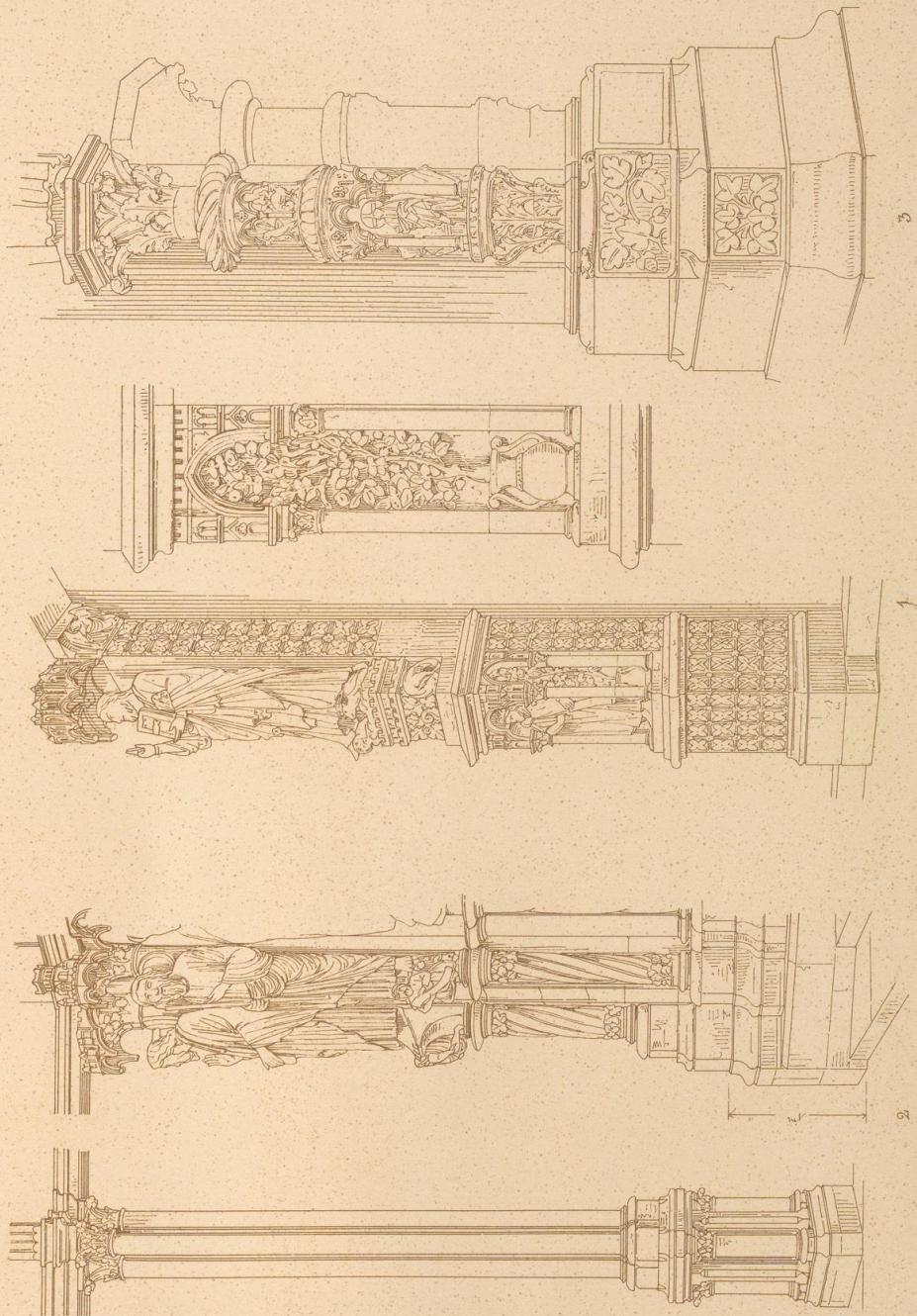
1. ERKER AM SCHLOSS. 2, 3. AUS DEM TREPPENHAUSE DES SCHLOSSES. 4, 5. GEWÖLBE-SCHILDER AUS DEM TREPPENHAUSE.

Lithographie von Martin Fommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 47.



AMIENS.

KATHEDRALE. 1. MITTELPFosten DES HAUPTPORTALS
KATHEDRALE. 2. VOM SÜDPORTAL. 3. STATUENSOCKEL VOM NORDPORTAL.

CHARTRES.

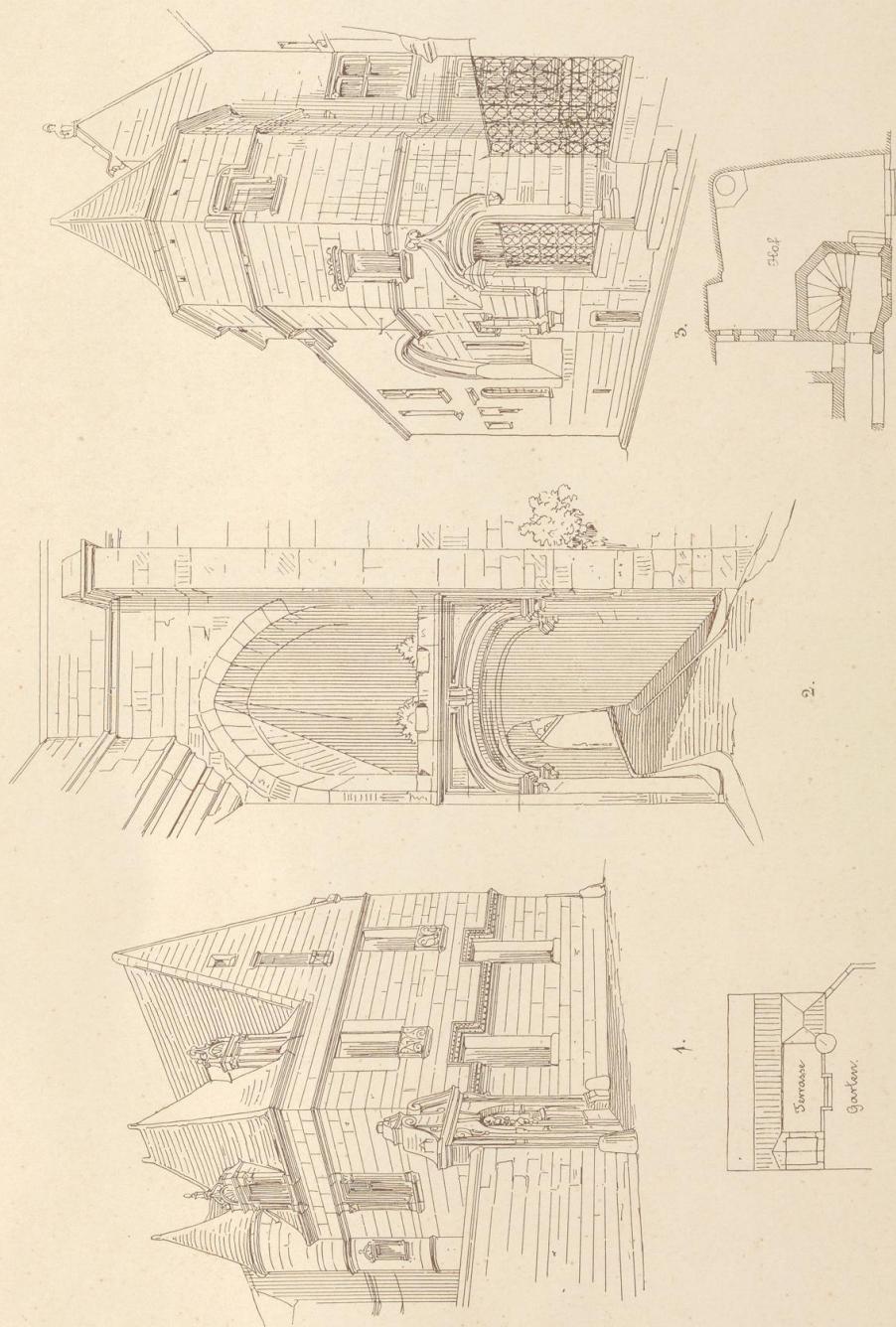
KATHEDRALE. 2. VOM SÜDPORTAL. 3. STATUENSOCKEL VOM NORDPORTAL.

Liabdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart,

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 48.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

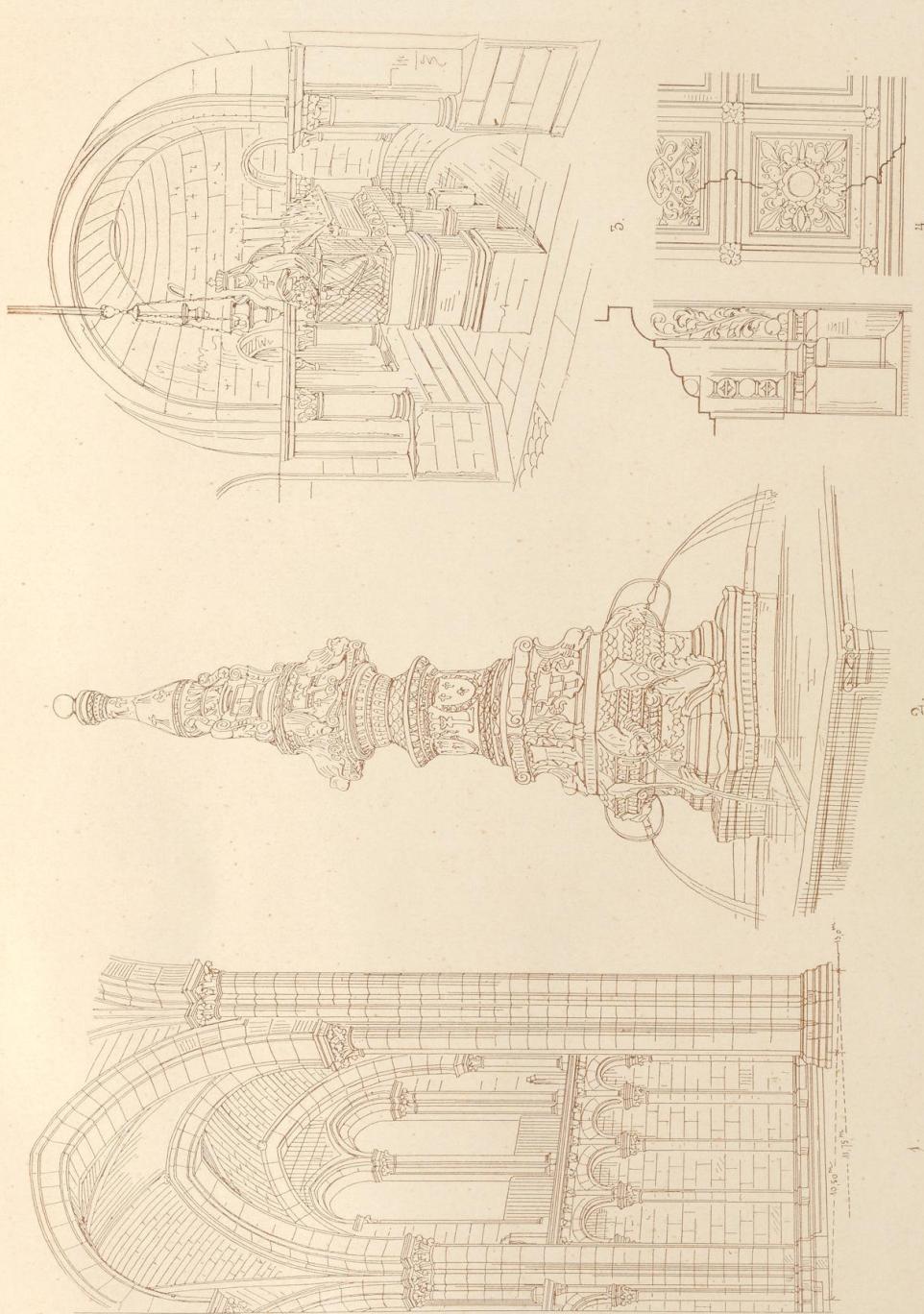
AMBOISE TOUBS.

2. AUFGANG ZUM SCHLOSS. 3. RATHHAUS.

PER STETIUM. ALIAS MATELUS. SIC LIZZES NELACOM.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 49.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

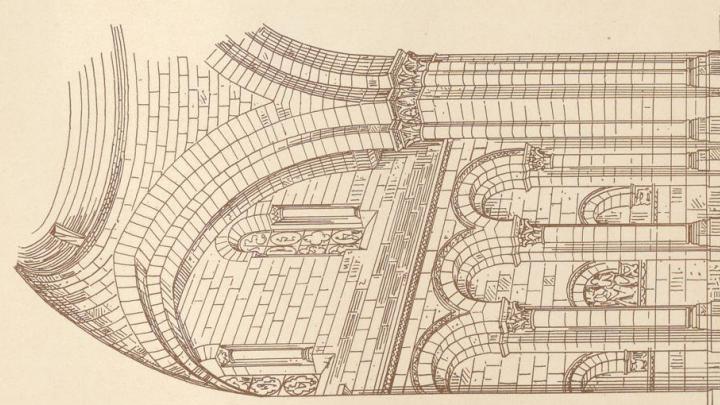
POLITICS

TOWERS

ORLEANS.

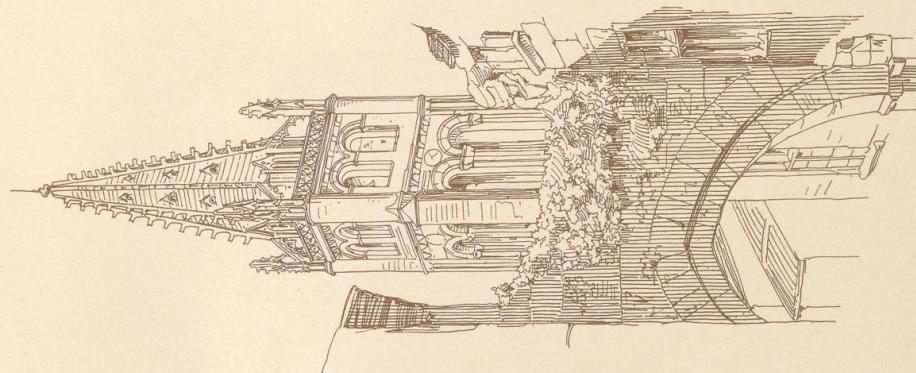
4 VOM HAUSE DER AGNES SOREL

2 BRINNEN · LUDWIG XII



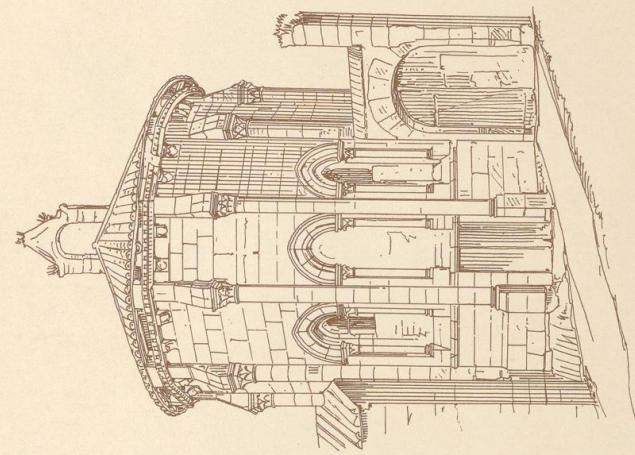
1.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



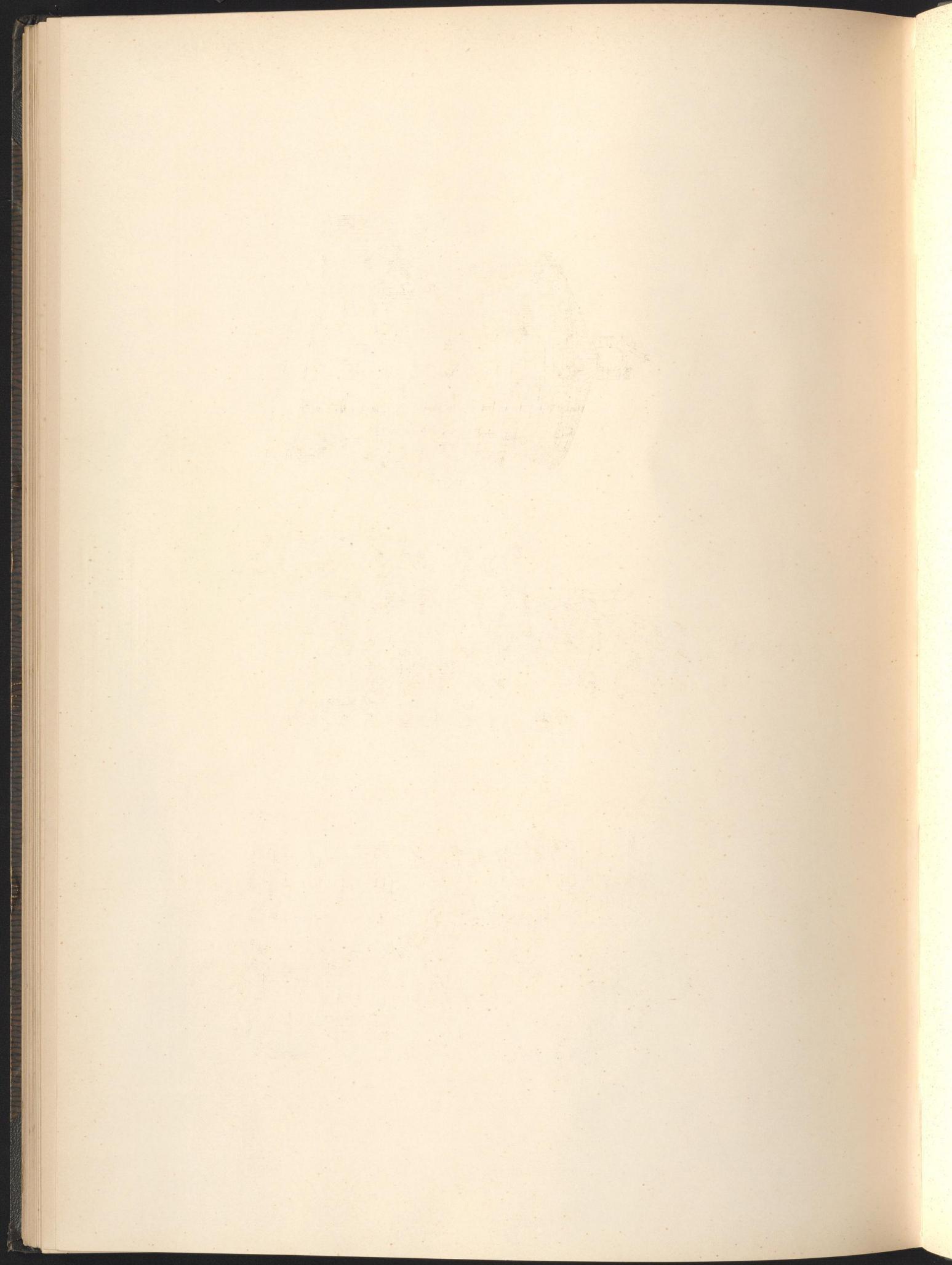
2.

ANGOULÈME.
1. KATHEDRALE ST. PIERRE: INNERES.
ST. ÉMILION.
2. GLOCKENTHURM. 3. KAPELLE.



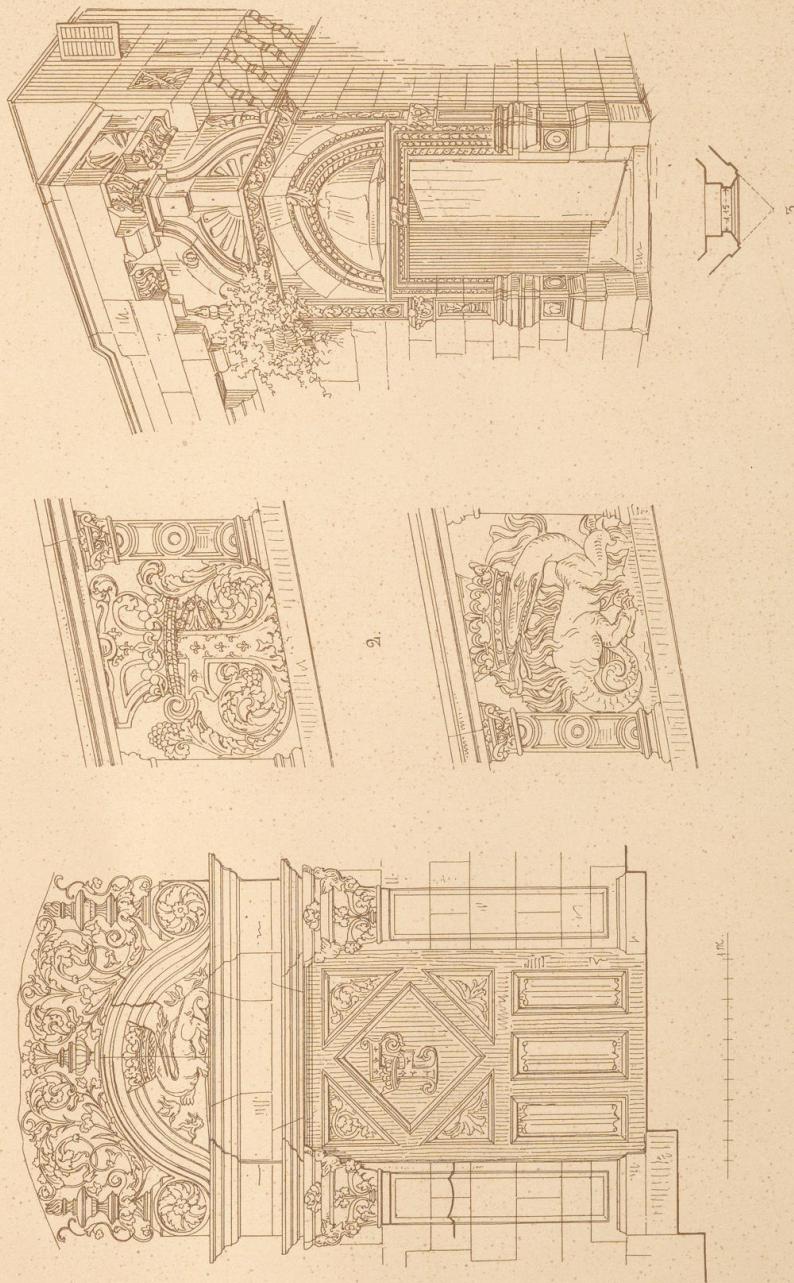
3.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL. 51.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

BLOIS,

SCHLOSS, 1. THÜR AN DER HAUPTTREPPE, 2. VOM GELÄNDER DASENST.

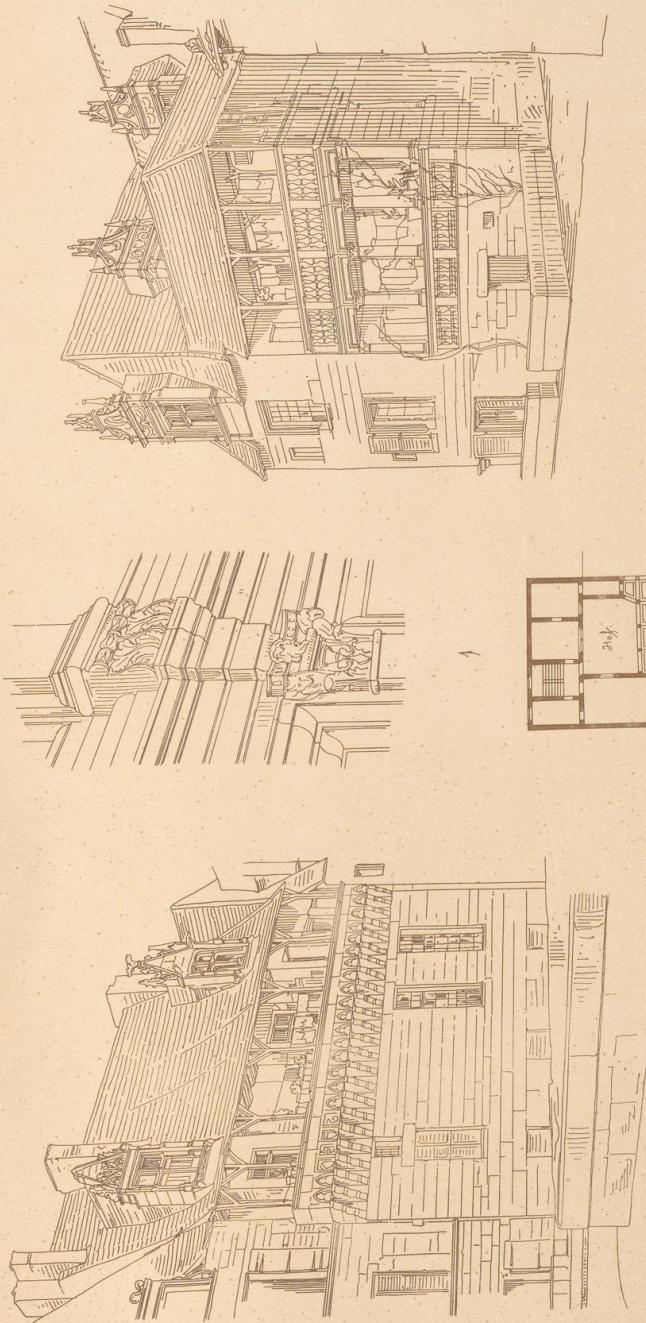
PERIGUEUX.

3. HAUSEINGANG.

Lichtdruck von Martin Römmel & Co., Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 52.

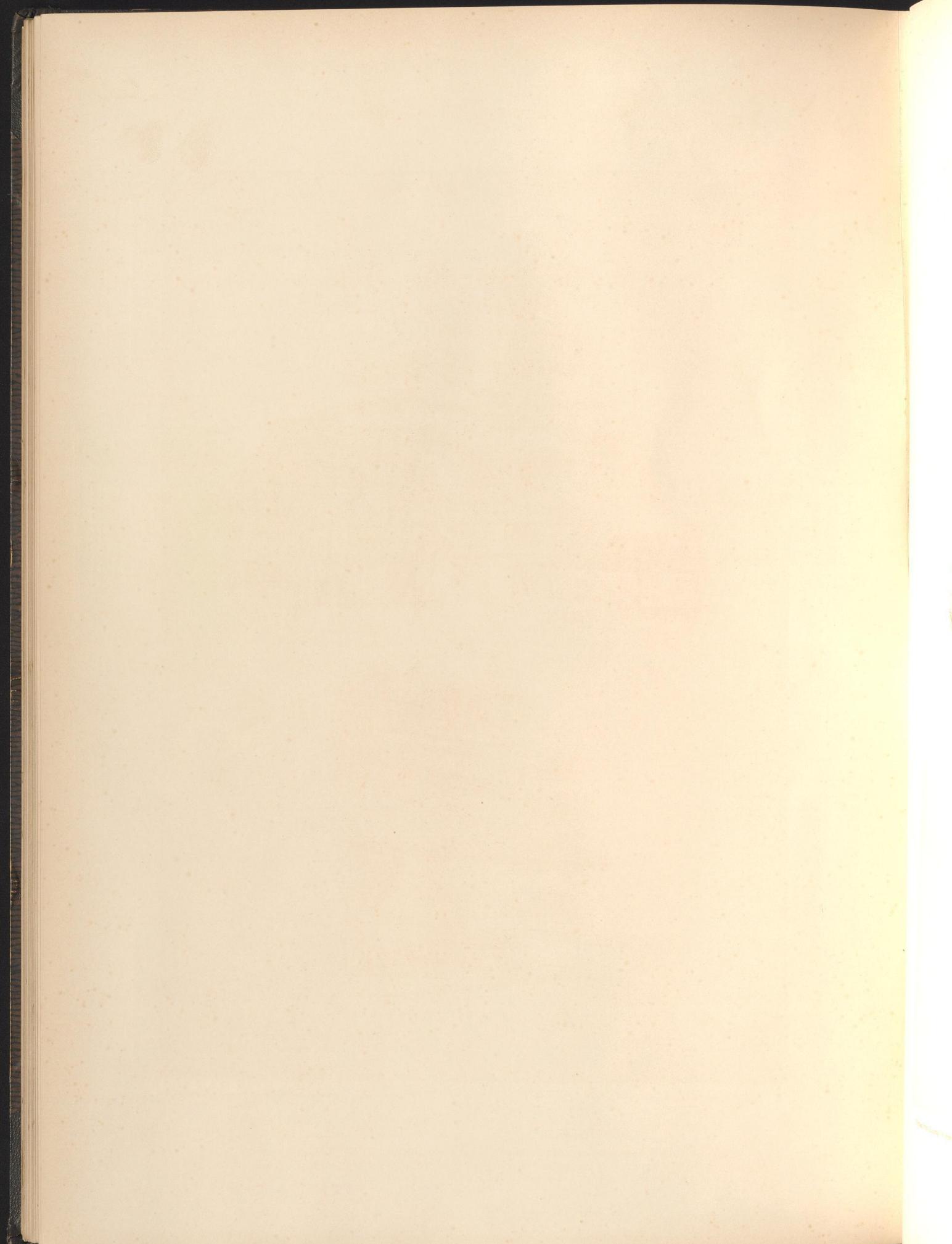


Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

BLOIS.
4. VOM SCHLOSSE.

PERIGUEUX.
2, 3. WÖHNHÄUSER. 4. GRUNDRIß ZU 3.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 53.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

PERIGUEUX.

1. ÄUSSERES VON ST. FROND.

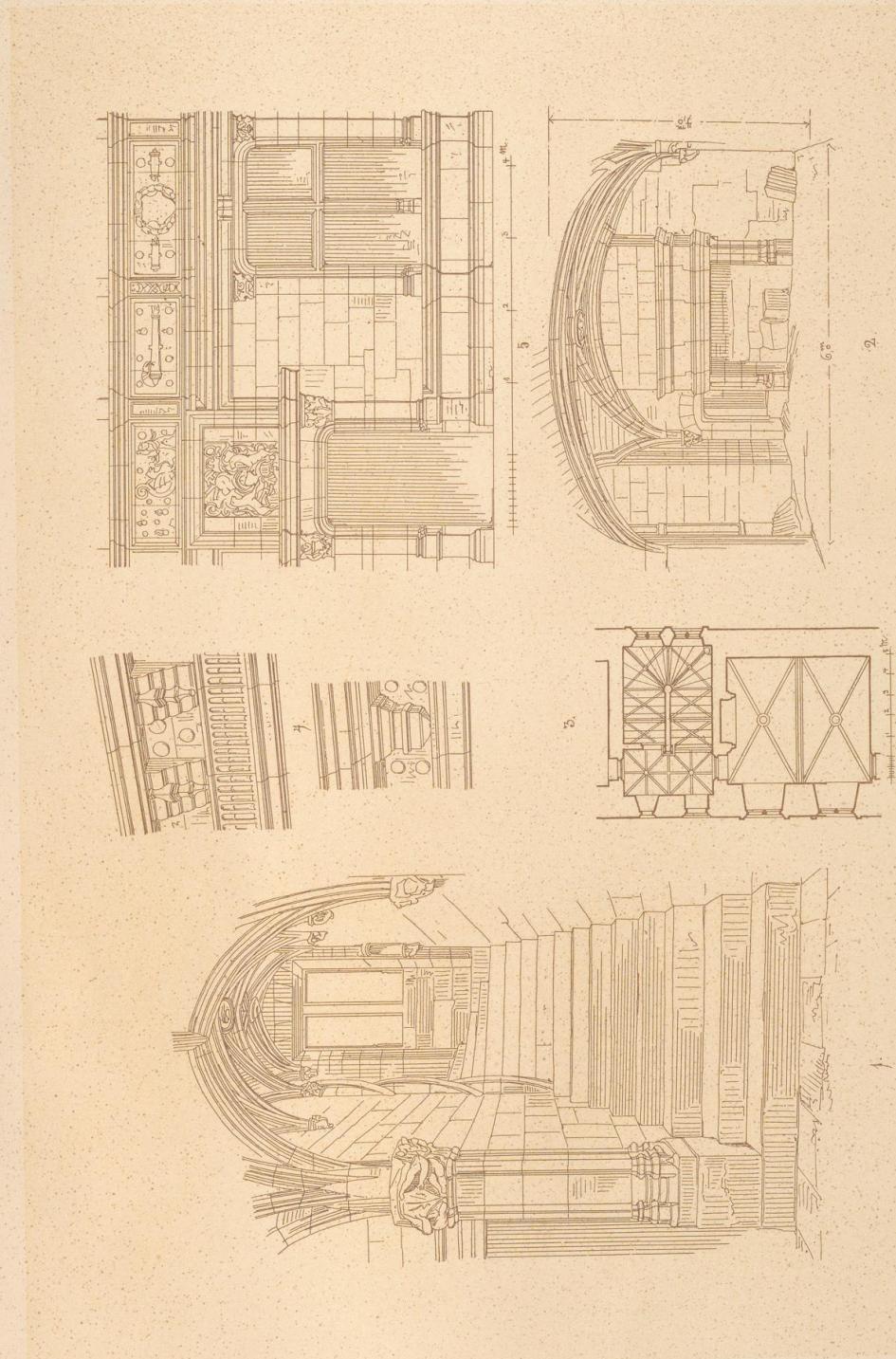
FIGEAC.

2. MARKTPLATZ MIT HALLE.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFFEL 5A.



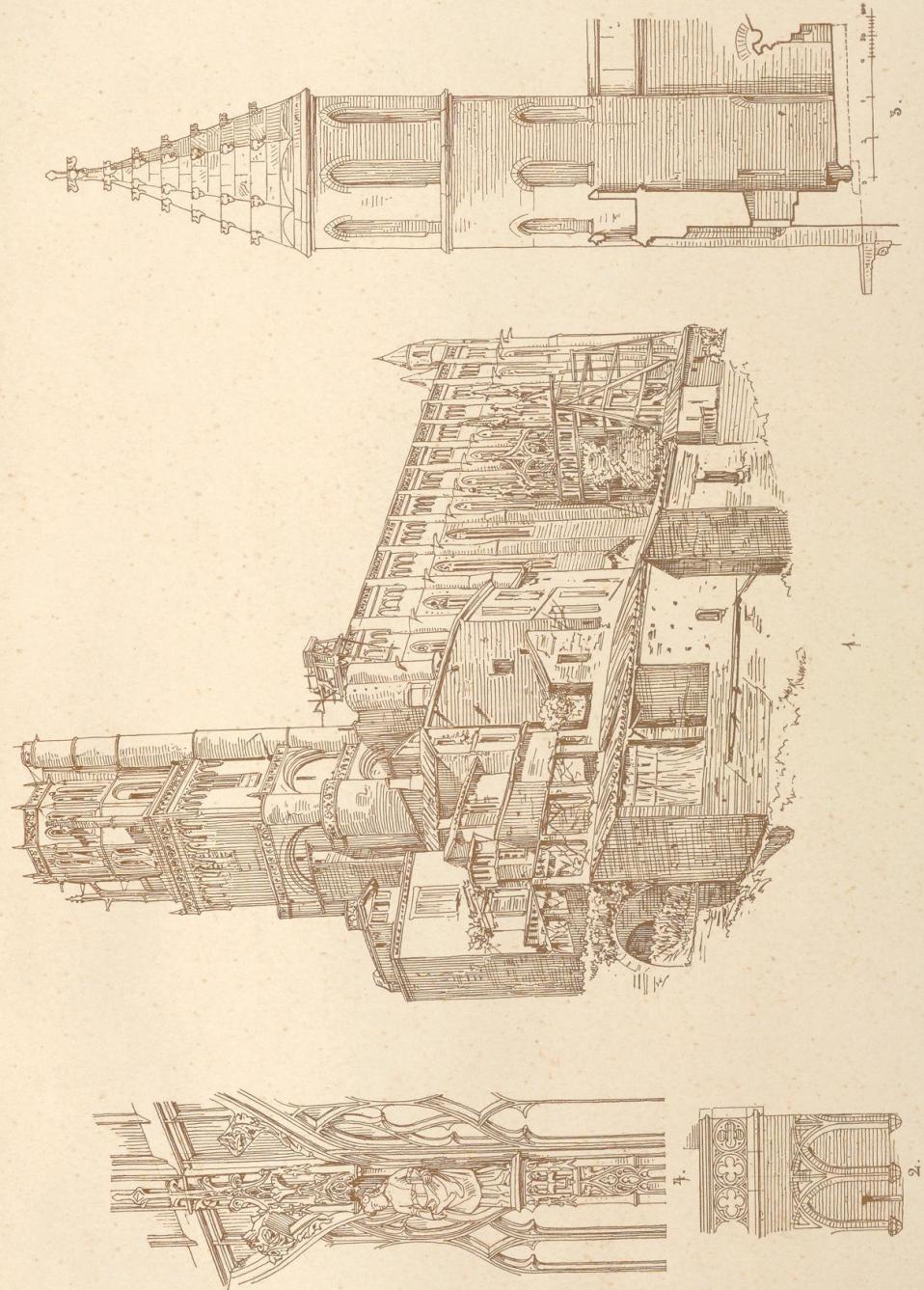
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Lithographie von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

ASSIER.

SCHLOSS: 1. TREPPENHAUS. 2. ZIMMER IM ERDGESCHOSS. 3. GRUNDRISS ZU 1. UND 2. 4. HAUPTGESIMSE. 5. AUßERSES DES ERDGESCHOSES.

F. L. STETTER. - ANTEKEDDEL. - S. A. F. Z. E. B. I. S. C. C. A.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

ALBI.

KATHEDRALE STE CÉCILE: 1. AUSSENANSICHT. 2, 3. VOM HAUTGESIMS. 4. VON DEN CHORGEHRANKEN.

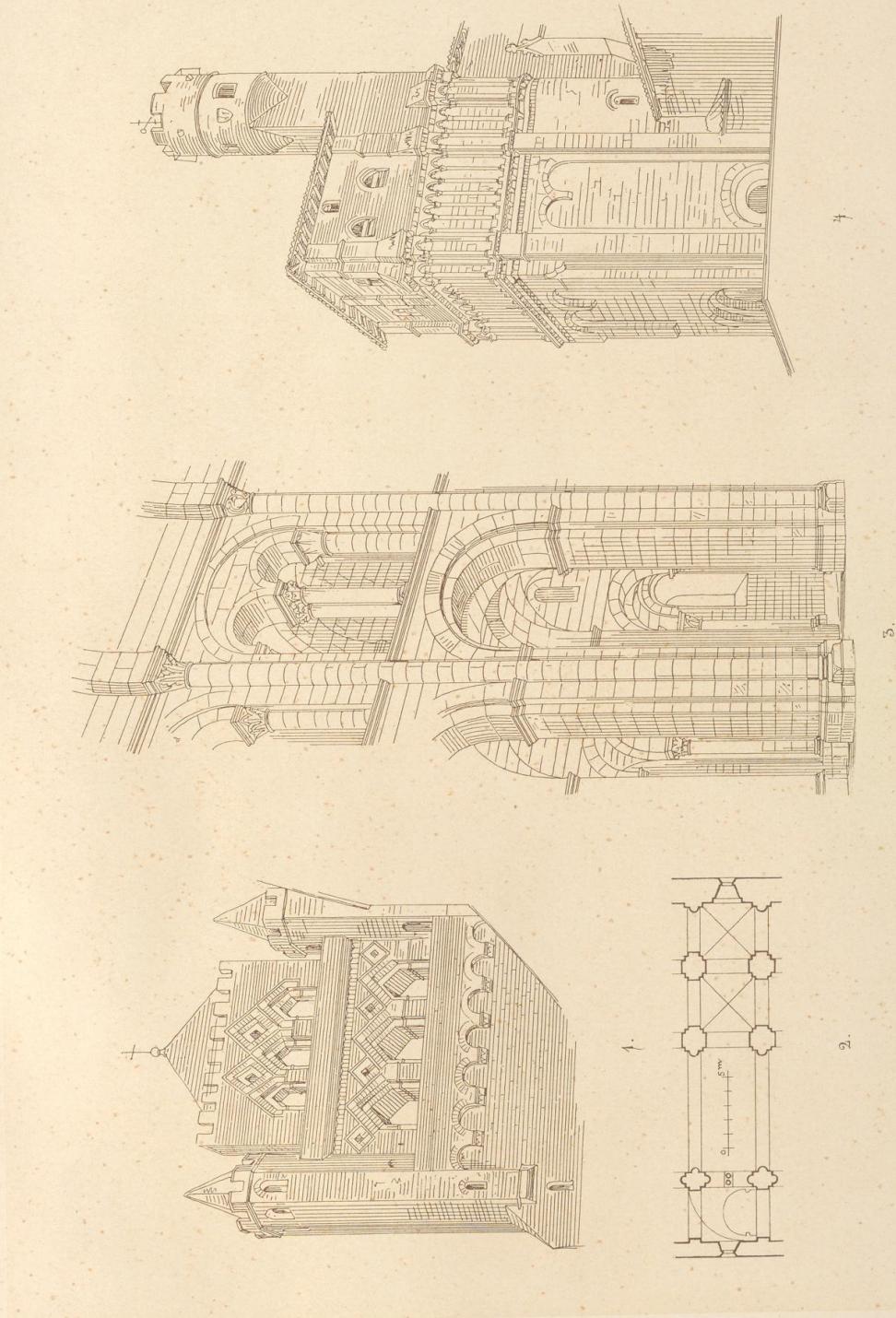
Liethenck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.

UNIVERSITÄT
PADERBORN

F. E. SCHWEITZER - A. LÖHN - RUDOLF HESSE - SIRIUS VERLAG FRANKFURT

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 56.



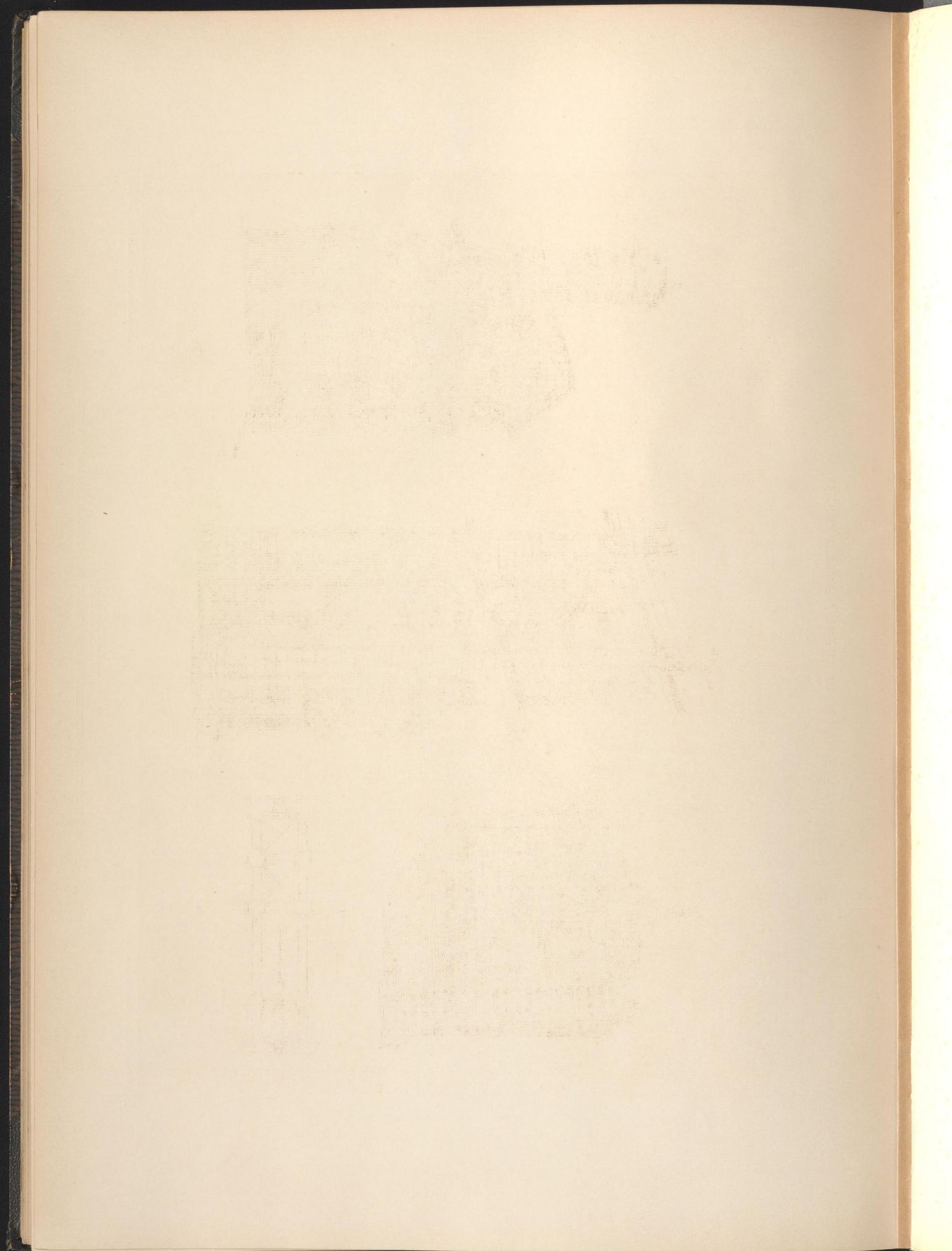
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

TOULOUSE
1. KIRCHE DU TAUR, WESTGIEBEL 2. 3. KIRCHE ST. SERNNIN, JOCH' DES LANGHAUSES.

ALBI.

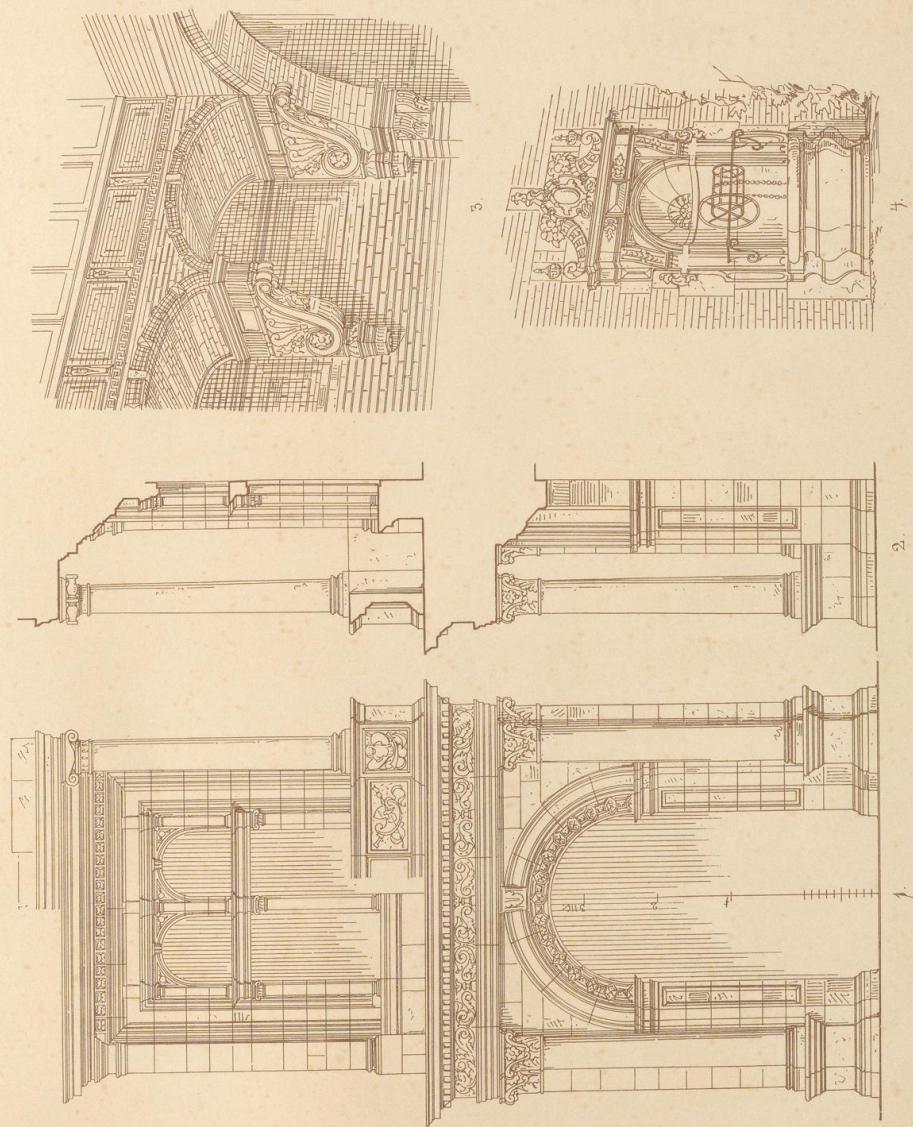
4. KIRCHE ST. SAVI THURM.

Lithographie von Martin Römmel & Co., Stuttgart.



H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL. 57.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

ASSIER.

SCHLOSS. 1, 2. HAUPTEINGANG.

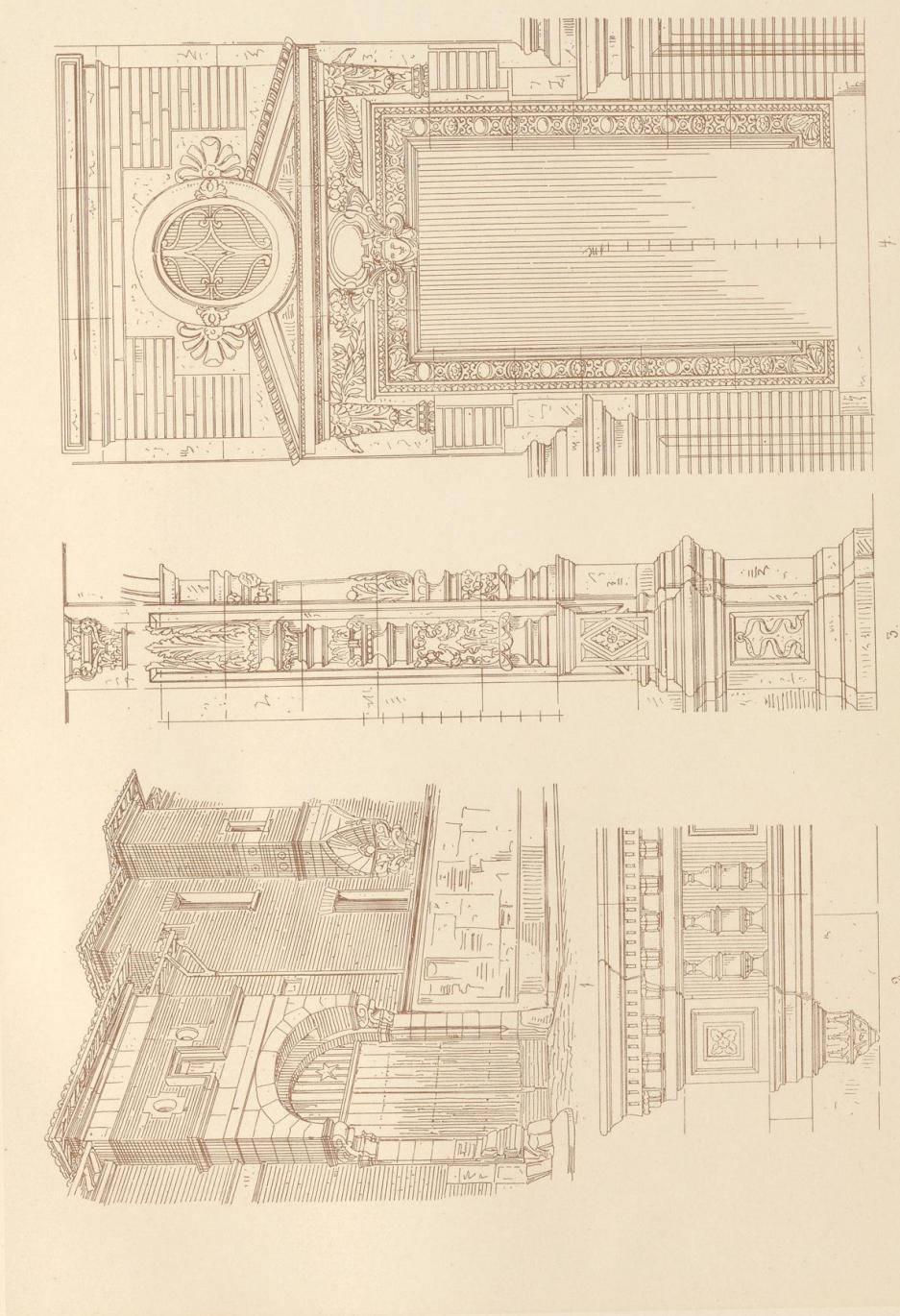
TOULOUSE.

3. VOM HOTEL ASSEZAT. 4. ZIEHBRUNNEN.

Lithographie von Martin Kammel & Co., Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH.

TAFEL 58.



TOULOUSE.

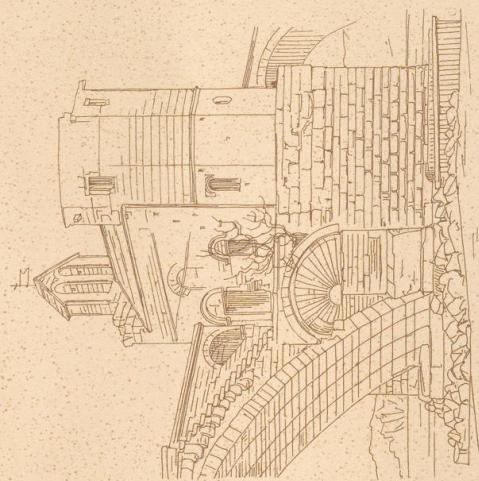
1. WOHNHAUS. 2, 3. VOM VORHOFE DES LYCEUMS. 4: EINGANGSTHÜR IM HOTEL ASSEZAT.

Liithograph von Martin Römmel & Co., Stuttgart.

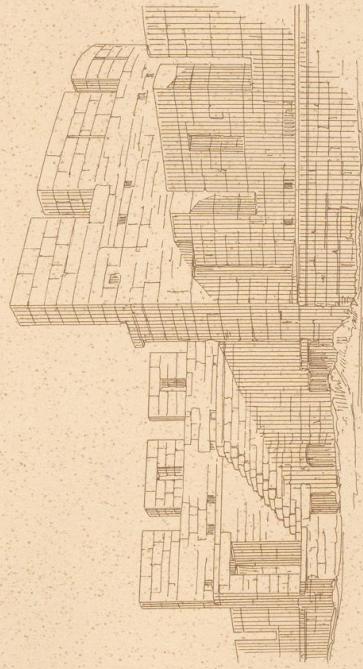
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

H. STIER. AUS MEINEM SKIZZENBUCH

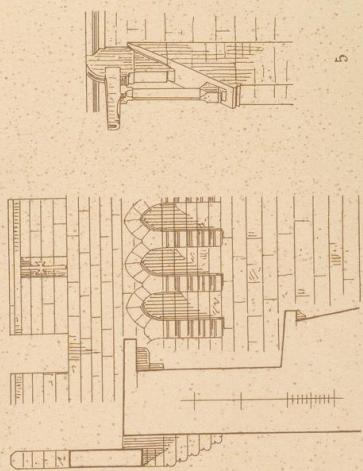
TAFEL 59.



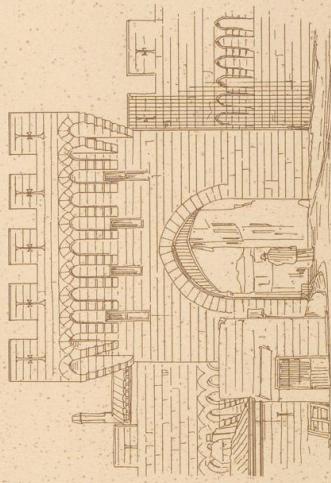
1.



4.



2.



3.

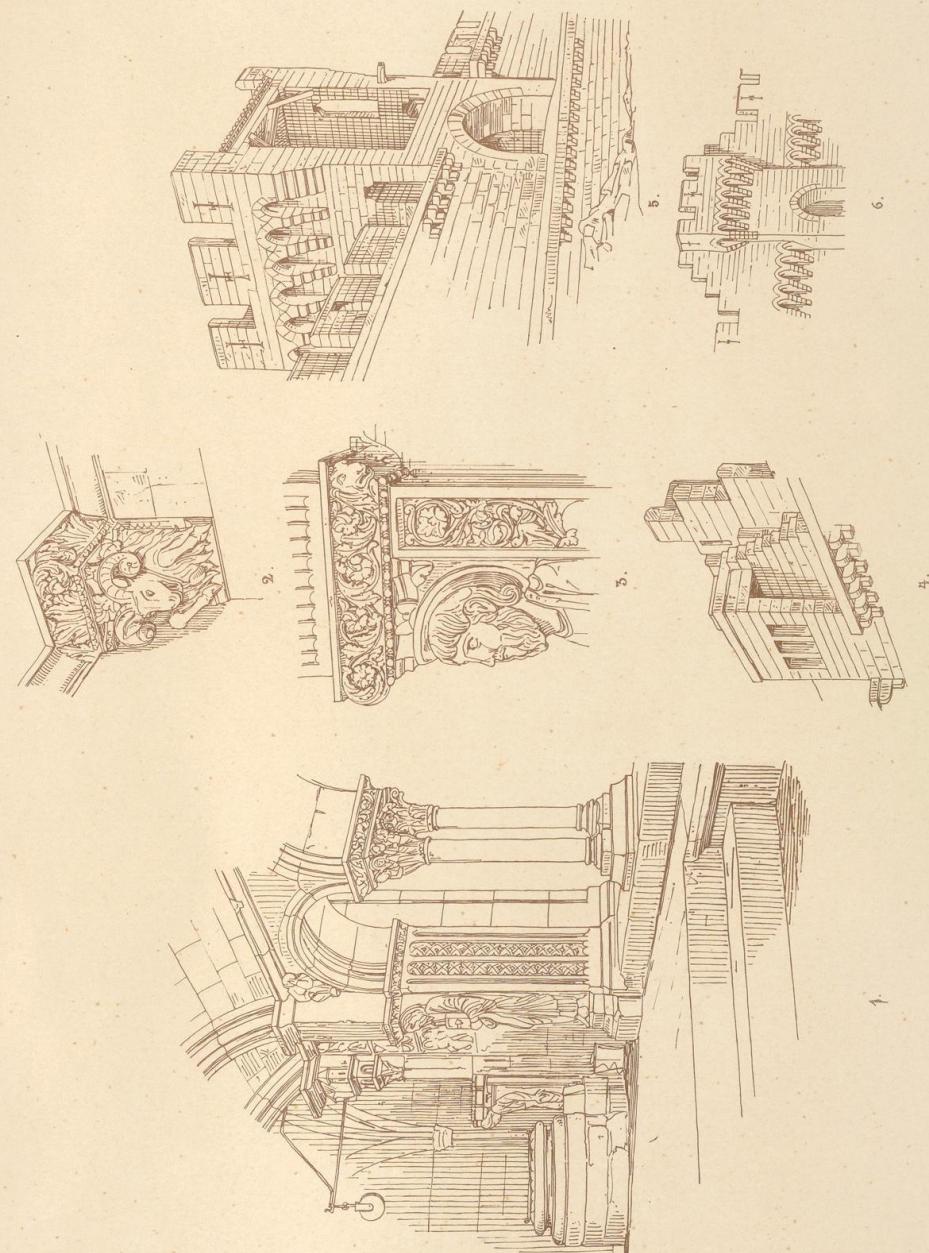
Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

AVIGNON.

1. KAPELLE AUF DER ALten RHONEBRÜCKE. 2. VON DEN STADTMAUERN. 3. STAHTHOR. 4. VON DEN MAUERN DES SCHLOSSES. 5. VON DER KATHEDRALE.

CARCASSONNE.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

ARLES.
KREUZGANG DER KIRCHE ST. TROPHIME. 1. INNENANSICHT. 2, 3. EINZELHEITEN.

AVIGNON.

4, 5, 6. VON DEN STADTMAUERN.

Lichtdruck von Martin Rommel & Co., Stuttgart.



GHP: 07 WQ1245